Vorbemerkung

Hartmut Hoffmann ist am 16. April 2016 verstorben.

Unter Beachtung der Grundsätze, die er noch selbst aufgestellt hatte, sind seine nachfolgenden Aufzeichnungen von Christian und Hans Jakob Schuffels gesichtet und digitalisiert worden.

II. Kommunale Archive

Archivpflege- und Archivberatungsstellen

Westfälisches Archivamt
Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster, Warendorfer Str. 24,
48145 Münster, Postfach, 48133 Münster
Tel. (0251) 591-3886, Telefax (0251) 591-269
Reimann, Norbert Dr., Ltd.LADir
Bruns, Alfred Dr., LADir
Bockhorst, Wolfgang Dr., LOAR
Conrad, Horst Dr., LOAR
Frese, Werner Dr., LOAR
Kießling, Rickmer LOAR
Massalsky, Helma M. Th. LOAR
Häming, Josef LAmtsR
Heil, Susanne Archivarin
Wilbrand, Christa Archivarin
Sand, Reinhold Techn.Leiter Restaurierung

– *Geschäftsstelle „Westfälischer Friede“,* Warendorfer Str. 24, 48145 Münster, Postfach, 48133 Münster
Tel. (0251) 591-3378
Teske, Gunnar Dr., LAR

– *Außenstelle Dortmund im Westfälischen Wirtschaftsarchiv,* Märkische Str. 120, 44141 Dortmund
Tel. (0231) 5417-296, Telefax (0231) 5417-109
Stremmel, Ralf Dr., WissAng
Pradler, Klaus LAAmtm

– *Außenstelle Schloß Cappenberg,* Schloß Cappenberg, 59379 Selm-Cappenberg
Tel. (02306) 57429

Archivberatungsstelle Rheinland
Landschaftsverband Rheinland, Abtei Brauweiler, Ehrenfriedstr. 19, 50259 Pulheim, Postfach 2140, 50250 Pulheim
Tel. (02234) 805-1
Schmitz, Kurt Dr., Ltd.LADir
Kastner, Dieter Dr., LOVerwR
Rahmen-Weyer, Adelheid M.A., WissAng
Grefenstein, Heinz LAmtm

Historisches Archiv

Postanschrift: Stadt Köln · Postfach 108020 · 5000 Köln 1

Severinstraße 222–228
5000 Köln 1
Öffnungszeiten des Lesesaals:
Mo.–Fr. 9.00–16.30 Uhr
Sa. 9.00–13.00 Uhr
Haltestelle für Straßenbahn und Bus:
Severinstr., Linien ab Hbf.: 9, 132, 133
Auskunft erteilt:
Herr Nürck
Ruf: (0221) 221- 35 13
Telefax: - 24 80

Universität Göttingen
Seminar f. mittlere u. neuere Geschichte
z.Hd. Herrn Prof. Dr. Hoffmann
Platz der Göttinger Sieben 5

3400 Göttingen

Ihr Schreiben | Mein Zeichen Nü/Wb/417201 | Tag 16.04.1991

Sehr geehrter Herr Prof. Hoffmann,

hiermit teile ich Ihnen die Blattmaße folgender Archivalien mit:

Handschriftenfragment A 3, Terenz; 15 cm breit 21 cm hoch.
Abtei Deutz U Nr. 2/4, 40 cm breit 53 cm hoch. = Nr. 134 Ursprünglich
Abtei Deutz U Nr. K/5, 57,5 cm breit 45 cm hoch. = " 138 "

Ich bitte das Versehen bei Ihrem Fotoauftrag vom 14.03.1991 zu entschuldigen.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag
Nürck

Nürck

Wien StadtAA

11. 6. 99

Herrn
Dr. W. Schmitz
Universitätsbibliothek Köln
Handschriftenabteilung
Universitätsstr. 33
50931 Köln

Herr Eschbach
T. 470-3310

Sehr geehrter Herr Dr. Schmitz,

für die Erlaubnis, die mittelalterlichen Handschriftenfragmente in Ihrer Bibliothek durchzusehen, danke ich Ihnen vielmals. Ich habe ziemlich viele ältere Stücke gefunden, die mich interessieren. Wie ich es mit Herrn Eschbach besprochen habe, schicke ich Ihnen jetzt die Liste meiner Photowünsche. Und zwar möchte ich Sie bitten, mir auf meine Kosten Rückvergrößerungen (schwarz/weiß) im **Originalformat** auf Hochglanzpapier von den folgenden Fragmenten anfertigen zu lassen:

FR L 3, die Seite mit Inc. *...utabile, quis cog...;*
FR L 4, die Seite mit Inc. *maculatus. Fornicatores;*
FR L 5, die Seite mit Inc. *AD BONIFATIUM DE REPARATIONE LAPSI;*
FR L 6, die Seite mit Inc. *sine dolo. lac concupiscitis ut in eo crescatis in salutem;*
FR L 7, die Seite mit aufgeklebtem Papierstreifen;
FR L 8, die Seite mit Inc. *expensas colligendo constrvitur;*
FR L 9, die Seite mit Inc. *p(ro)ficere. et int(er)cessione;*
FR L 48, beide Seiten;
FR L 221, die beiden lesbaren Innenseiten;
FR L 223, die Seite mit dem oben aufgeklebten Streifen gedruckten Texts;
FR L 224, beide Seiten;
FR L 228, beide Seiten;
FR L 237, die Seite mit Inc. *ad salutem. P(er) dn̄m nr̄m.*

Mit freundlichen Grüßen

[signature]

<XXXI. DE SECRETARIIS>

DE SECRETARIIS SEU UERSICULI QUALITER SUNT CONSCRIBENDI IN CALICE ATQUE PATENAE 186

Secretarii namque lauent omni quarta feria callices et die sabbatorum ualde mane omnique tempore et cotidie perfundant ante missa una hora. Et hec uersiculi conscripti sunt in ipsis per unumquemque duo et crucem :

V. Mystica hinc domini sumuntur hunc sacramenta.
V. † O filii quod sumitis amplectimini me. †
V. Sumitur hinc sanguis domini de corpore fusus.
V. Qui bibis hinc potum cum magno sume tremore.
/f. 101v V. Uodilo nomen habens hec uasa patrauerat abbas, /
V. Heinrici regis et munere contulit aris.

DE TABULIS QUOS DEBENT FIERI PER UNUMQEMQUE ALTARE SUIS NOMINIBUS DEDICATIS IN PARIETIBUS SCRIPTIS 187

V. Eximie uocis praecinctis dogmata uerbi
V. Mirifica seriae residentis Bartholomei
V. Pontificisque simul Martini iure uerendi
V. Ara micat claro nimium decoramine compta.
V. Est uobis proceres rutili hoc altare sacratum

2-3 De - patenae] *in rubr. V* — 2 uersiculi] *corr. e* uerculi *V* — 6 unumquemque] unumqueque *V* — 10 Sumitur] *corr. e* Sumuntur *V* — hinc] huic *V* — 11 sume] sumere *V* — 14-15 De - parietibus] *in rubr. V* — 15 scriptis] *scr. inter lin. V* — 18 simul] *seq. ras. V*

2-5 *De secretariis - hora:* v. supra n. 10; cf. *F* n. 116 (*CCM* 7); *Bern.* 1,35 (l.c. 220); *Udalr.* 3,12 (l.c. 755d et 756c: *apocrisiarius*). — 6-13 *Et hec - aris:* de tribus calicibus aureis et eorum origine v. supra Introd. p. L; inscriptiones signumque crucis saepe inveniuntur in calicibus saec. XI et XII, cf. *DACL* II 2,1595—1645, et praes. J. BRAUN, *Altargerät* 165—178, qui vero nescit exempla nostra. — 14-15 *De tabulis - scriptis:* versibus similibus Hrabanus Maurus ornabat altaria complurium ecclesiarum (v. *MGH Poetae lat.* 2,205—234); de suis versibus narrat Rodulfus Glaber, *Histor.* 5,1 (PROU 120). — 16-7 *Eximie - refulget:* non paratur hic elenchus completus omnium altarium Cluniac. tempore Odilonis, quia in textu primae partis memorantur et alia altaria (s. Crucis, s. Ioh. Bapt., s. Iuliani, s. Marcelli, s. Mariae, s. Stephani), alia vero tantum in hoc capitulo enumerantur, v. supra Introd. (nota 86); nec clare dicitur an singuli sancti sint attribuendi singulis altaribus, v. cumulatos patronos trium altarium in ecclesia s. Mariae sitorum, *Bern.* 1,70 (l.c. 262). — 18 *Martini:* altare s. Martini memoratur supra n. 129.

UNIVERSITÄT ZU KÖLN
HISTORISCHES SEMINAR
Professor Dr. Klaus Zechiel-Eckes

50923 Köln
Albertus-Magnus-Platz
Philosophikum

Herrn
Professor Dr. Hartmut Hoffmann
Seminar für Mittlere und
Neuere Geschichte der Universität
Platz der Göttinger Sieben 5

37073 G ö t t i n g e n

☎ 0221 – 470 2717

Sekretariat – 470 5697
Assistenz – 470 3849
Projekte – 470 5257

Fax – 470 6706

k.zechiel-eckes@uni-koeln.de

22. August 2005

Lieber Herr Hoffmann,

ganz herzlichen Dank für Ihre Einschätzung der beiden Cresconii! Der Beitrag „Cresconius maculatus. Unbekannte Kölner Überlieferungen der Concordia canonum" wird demnächst in den Analecta Coloniensia, der neuen Zeitschrift der Dombibliothek, erscheinen.

Da unbekanntes Material aus dem 9. Jahrhundert nicht zu versiegen scheint, lege ich Ihnen einen Farbausdruck des Kölner Fragments FRL 497 bei (zwei bestens lesbare Doppelblätter mit Gregor I., Dialogi, aus Buch 4). Ich hätte eigentlich Lust, das Ding wegen des teilweise merkwürdig bizarren Duktus (vor allem der Schreiber der linken Seite) irgendwo in den Süden zu lokalisieren (und nicht über die Mitte des 9. Jh. hinauszugehen), aber das ist wieder einmal aus dem Bauch heraus gesagt.

Mir wird nur langsam unheimlich zumute, was die von Bischoff projektierte Zahl von sieben- oder achttausend übriggebliebenen Zeugnissen des 9. Jh. anbelangt: Könnte es nicht sein, daß wir nach einer (natürlich nicht einfach zu leistenden) Auswertung aller Makulatur bei zehn- oder zwölftausend landen würden? Nun ja, ich wühle jedenfalls weiter!

Mit herzlichem Gruß aus dem noch päpstlich inspirierten Köln ...

Ihres
Klaus Zechiel-Eckes

Köln UB. FRL 497

Gregor. M., Dialogi c. IX

UNIVERSITÄT ZU KÖLN
HISTORISCHES SEMINAR
Professor Dr. Klaus Zechiel-Eckes

50923 Köln
Albertus-Magnus-Platz
Philosophikum

Herrn
Professor Dr. Hartmut Hoffmann
Seminar für Mittlere und
Neuere Geschichte der Universität
Platz der Göttinger Sieben 5

37073 Göttingen

☎ 0221 – 470 2717

Sekretariat – 470 5697
Assistenz – 470 3849
Projekte – 470 5257

Fax – 470 6706

k.zechiel-eckes@uni-koeln.de

15. Juni 2005

Lieber Herr Hoffmann,

wenn Sie meinen paläographischen Hilferuf erhören würden, wäre mir wohler ums Herz, da ich mir vor allem mit Köln FRL 413 schwer tue.

Es geht knapp um folgendes: Ich habe am 28. Februar und am 1. März dieses Jahres zwei Cresconius-Fragmente in der USB Köln identifiziert, das eine – ausgelöst – ist FRL 413, das andere – noch *in situ* – ist der Frühdruck GB IV 9178. Von beiden Fragmenten liegen meinem Schreiben Kopien bei, die ich nicht mehr benötige und die bei Ihnen verbleiben können.

Wenn ich Ihnen zunächst meinen Befund mitteilen darf, so ergeben sich daraus vielleicht schon gewisse Anhaltspunkte: Die beiden Spiegel in GB IV 9178 gehörten wegen des hochmittelalterlichen Besitzvermerks (auf Falz, in der Kopie nicht sichtbar) *liber sanctorum martini eliphi in colonia* im 12. Jh. dem Kölner Kloster Groß St. Martin und bieten auch „Köln-Text" des Cresconius wie Köln 120 und Salzburg a. IX. 32. Ich halte – jetzt frei von der Leber weg und weil ich mich sehr oft an der Form des Buchstabens *a* orientiere – die beiden Doppelblätter für in die zweite Hälfte des 9. Jh. gehörig, weil mich die häufige Form des a = cc und auf der Farbkopie das –a im nachgetragenen *pura* und darunter bei *Itaque si intra* entsprechend sensibilisiert hat (siehe die Pfeile am Rand). Wenn ich mich noch weiter aus dem Fenster hänge, so hätte ich nichts gegen einen Landstrich einzuwenden, den Bischoff als „ostfranzösisch oder westdeutsch" zu bezeichnen pflegte.

Mit FRL 413 tue ich mich erheblich schwerer. Zunächst: es ist Cresconius-Text des Fuldaer bzw. Mainzer bzw. Weißenburger Raumes wie Wolfenbüttel 842 Helmst. (Fulda), Vatikan Pal. lat. 579 (wohl Mainz) und vor allem Vat. Reg. Lat. 423 aus Weißenburg. Mich irritiert das durchgängige unziale *d*, und auch bei FRL 413 hätte ich gar nichts gegen 9. Jh. einzuwenden. Aber: Weisen Sie mich bitte zurecht, wenn ich auf dem Holzweg bin!

Für Ihre Hilfe bei der zeitlichen und räumlichen Einordnung sage ich Ihnen bereits jetzt ganz herzlichen Dank und beglückwünsche Sie gleichzeitig zu den beiden Bänden im Rahmen der Schriften der MGH, die mir gestern (als Rezensionsexemplar) zugegangen sind.

Mit allen guten Wünschen Ihres

Klaus Zechiel-Eckes

Kln. UB., GB IV 9178 (Frühdruck)

Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein, Köln 1874

Rheinische Urkunden des X.—XII. Jahrhunderts.

Von
H. Cardauns.

Als im Jahre 1809 der handschriftliche Nachlaß des als Forscher und Sammler um die Kölner Lokalgeschichte hochverdienten Kaplans Alfter zur Versteigerung kam, wurde der größere Theil der hinterlassenen Handschriften seitens der Kölner Schulverwaltung angekauft und der Bibliothek des katholischen Gymnasiums überwiesen. Schon bei dieser Gelegenheit erhielt die Bibliothek eine bedeutende Anzahl von Originalurkunden. Später wurde diese Sammlung durch letztwillige Verfügung des Canonicus Hoff[1]) noch ansehnlich vermehrt. Die Gesammtzahl der Originalien mag 8—900 betragen, von welchen etwa 100 der Zeit vor 1300 angehören.

Seltsam genug blieb dieser Schatz fast gänzlich unbekannt, er ist in keinem der rheinischen Urkundenbücher verwerthet worden. Längere Zeit hindurch war er dem Publikum unzugänglich. Als nämlich zum Bau des Kölner Centralbahnhofs die Bibliotheksgebäulichkeiten im ehemaligen Jesuitencollegium niedergelegt wurden, mußte die Bibliothek, beim Mangel eines geeigneten Lokals, provisorisch in der Aula des Marcellengymnasiums untergebracht werden, wo an eine geordnete Aufstellung nicht zu denken war. Dort lag sie zehn Jahre, nur ein kleiner Theil war der Benutzung geöffnet, bis vor einigen Jahren die Aufstellung in dem neuen Bibliotheksgebäude erfolgte. Die Urkundensammlung gerieth unterdessen fast in Vergessenheit,[2]) doch wurde mir schon damals durch dem Bibliothekar Hrn. Prof. Düntzer Einsicht und Abschrift der älteren Stücke freundlichst gestattet. Fünf entweder unbekannte oder unvollständig gedruckte Kaiserdiplome des 13. Jahrhunderts habe ich bereits an anderer Stelle[3]) mitgetheilt, im Folgenden erstatte ich Bericht über die 24 ältesten dem 10.—12. Jahrhundert angehörigen Stücke.

---

1) Er war Benedictiner, nach der Säcularisation Leiter des Archivs bei der franz. Präfectur in Aachen, † 1848.

2) Nur Hr. J. J. Merlo hat zwei Urkk. Erzb. Konrad's (Domblatt 1862, Nr. 213) und Auszüge aus Schreinskarten (ebend. 218 ff.) veröffentlicht.

3) Forschungen zur deutschen Geschichte XII, 453.

Ungedruckt sind meines Wissens die Nrn. X. XII. XIV. XX. XXIII., die wichtige Urk. Erzb. Hermann's von 922 (Nr. I) ist nur zur Hälfte, die Nrn. II. III. IV. VI. sind nur nach Chartularien und zwar in stark abweichender Form gedruckt, so daß ein nochmaliger Abdruck geboten erschien. Die übrigen entsprechen den älteren, aus anderen Originalausfertigungen oder guten Abschriften geflossenen Drucken so genau, daß eine vollständige Wiedergabe überflüssig war. Allerdings werden die zu dem großen Brauweiler Fälschungscomplex gehörigen Nrn. V. VII. VIII. IX. noch einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden müssen, ich selbst glaubte aber von einer solchen absehen zu sollen, da mir das zur Vergleichung nöthige diplomatische Material nicht zu Gebote steht und auf ein endgültiges Resultat demnach nicht zu rechnen sein würde.[1]) — Die Interpunction ist unverändert beibehalten. Die Orthographie angehend, habe ich das consonantische u durch v, vu durch w wiedergegeben, in Setzung großer Anfangsbuchstaben mich dem heutigen Gebrauch angeschlossen. Abkürzungen sind — mit Ausnahme der Titulaturen in Zeugenverzeichnissen — aufgelöst. Bei dem geographischen Commentar sind vorzugsweise benutzt die meist sehr genauen Bestimmungen des Lacomblet'schen Urkundenbuches, ferner Binterim und Mooren, die alte und neue Erzdiözese Köln, I. B. und der Eckertz'sche Aufsatz über das fränkische Ripuarland (Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein I, 19). Daß manche Namen (namentlich die im Rheinland dutzendweise wiederkehrenden Raide und Rode) gar nicht, andere nur vermuthungsweise fixirt werden konnten, wird Niemanden befremden, der die Schwierigkeiten vollkommen zuverlässiger Ortserklärungen in älteren mittelalterlichen Urkunden kennt.

---

1) Pabst, die Brauweiler Geschichtsquellen (Archiv der Ges. f. ältere deutsche Geschichtskunde XII, 80) hat diese Kölner Originale nicht gekannt. — Auch sonst existirt noch wichtiges ungedrucktes Material, ohne dessen Benutzung eine erschöpfende Behandlung dieser interessanten Frage unmöglich ist. Freundliche Mittheilung des Hrn. Prof. Stumpf-Brentano in Innsbruck.

I.

Hermann I. Erzb. von Köln versetzt die durch die Ungarn vertriebenen Nonnen von Gerresheim in das Kloster der 11000 Jungfrauen zu Köln, nimmt sie in den Schutz des h. Petrus und bestätigt die Güter und Einkünfte der vereinigten Klöster. — Colonia civitate (922) Aug. 11.

Chrismon. Qui sacra loca rationabiliter gubernat eisque famulantibus stipendia augmentando delegat remunerationem sibi in futuro praeparat. Ideoque in nomine sanctae et individue trinitatis ego Herimannus sanctae Coloniensis eclesiae divina opitulante || clementia archiepiscopus omnibus sanctae matris eclesiae filiis ac fidelibus praesentibus scilicet et futuris notum fieri volo. quia exusto per Ungaricam tyrannidem monasterio in loco *Gerrichesheim* nuncupato. in honorem sancti salvatoris ac sanctae Mariae sanctique Ypoliti martyris constructo. cunctisque et ipsius venerabilis abbatissae Lantsuindae omniumque honorabilium sororum divinitus utique sibi subiectarum habitaculis specialibus profecto et communibus pari modo flammivomis consumptis incendiis. mancipiis quoque interfectis atque captivatis. et in exilium abductis. omnibusque quae habuere direptis. ipsa etiam praenominata deo devota abbatissa una cum sanctimonialibus sibi unanimiter adhaerentibus sororibus ex improviso ac subitaneo Ungariorum impetu mortis periculum formidando Coloniensis civitatis confugia adeuntibus nullumque per omnia in praefato loco castellum vel aliud quodcumque tutamentum habentibus ut in dei omnipotentis famulatu veluti propitia divinitate inprimis coeperunt permanere mererentur: per amicorum probabilium interventum. monasterium sanctarum virginum extra muros *Coloniae* erectum ad laudationem dei et sanctae Mariae ac ipsarum $\overline{XI}$ [a]) virginum sibi a nostra concedi mediocritate devote poposcerant. ea pro certo ratione quo se cum sibi subiectis omnibus sub patrocinium ac defensionem primitus Christi domini ac almi patroni nostri Petri necnon et sub alas pastoris eiusdem sanctae Coloniensis eclesiae cum ipsius praefati martyris reliquiis submittendo. quicquid

a) Die Schreibung der Zahl 11000 wechselt mehrmals: bald steht XI. mit übergesetztem Strich allein, bald ist milium beigeschrieben.

praedii vel haereditatis sive ex traditione Gerrici [1]) bonae memoriae viri vel quicquid post eius obitum ab aliis religiosis viris sive feminis traditum fuisset sine diminutione totum et ad integrum ad altare sancti Petri infra *Coloniam* honorifice in principali loco fundatum spontanea contraderent voluntate. suscepturae item e contra per huiusmodi traditionem quicquid bonorum traditione virorum seu honestarum mulierum ad eclesiam sanctarum tradebatur virginum. et sic perpetualiter domino largiente in eodem sub regulari constitutione degendo loco. utrumque suis usibus deputatum sine ulla possiderent contradictione. minime tamen ea intentione quo illud monasterium in memorato loco constructum ubi antea divinis invigilabant laudibus sine cura omnino relinqueretur. sed aliquantis illic prout congruum visum fuerit relictis sororibus cum presbytero missarum solemnia et omnem canonicum cursum cum aliarum frequentia supplicationum cotidie explerent. Quae audientes earumque calamitatibus ac detrimentis ex animo conpacientes. sanctum quoque locum ubi tot preciosarum Christi martyrum corpora quiescunt summopere procurare nitentes. consultu fidelium nostrorum tam clericorum idoneorum quam etiam laicorum nobilium iuxta earum petitionem et nostrorum suggestionem vota suscepimus. et martyris Christi Ypoliti reliquias super altare almi Petri ponentes in conspectu totius circumstantis populi eius se humiliter subdidere dominio. omnia ipsarum usibus communiter deputata Everwini [2]) advocati sui manu in medio posita secundum praescriptam summittentes sententiam. Tali itidem tenore quatinus eadem Lantsvint quae instanti praeest abbatissa tempore omnibus vitae suae diebus sine alicuius obiurgationis impulsu praefixo utatur privilegio. postque ipsius cum dominus voluerit decessum liberum omnimodis electionis suae habiturae arbitrium inter se illam quae optima et in sanctimonialis vitae proposito devotissima tunc temporis inventa fuerit cum consensu atque consilio reverendi antistitis quicumque illis temporibus iam dictae praeesse sacrae videbitur sedi ab infantia secum nutritam. ac regularis atque monasterialis vitae norma bene instructam. ex nobili progenie ortam in abbatissae sibi praeferre honore.

1) Vgl. Urk. seiner Tochter Reginbierg bei Lacomblet, Urkundenbuch I, p. 34.
2) Bruder der Aebtissin Lantsvint. Vgl. die Urk. in der Zeitschrift für Archivkunde, Geschichte und Diplomatik I, 355 (auch Lacomblet I, p. 46) und bei Lacomblet I, p. 38.

Nec ullus umquam successorum nostrorum aliquam cuiuslibet famulationis in eisdem ancillis dei potestatem sibimet vindicare praesumat. nisi tantum paterno affectu sanctarum exercitia precum. nec suae cognationis vel familiaritatis abbatissam contra earum voluntatem eis praeponere attemptet. sed ipsarum electio atque petitio cum adiutorio primi pastoris sanctissimi Petri apostolorum principis firma in omnibus munitaque permaneat. Hoc etiam intimandum fore dignum duximus de hoc profecto episcopatu ad saepedictum locum nihil magis pertinere quam quae infra scripta sunt loca. eclesiam videlicet in villa ***Liunrike.***[1]) I. cum curte et casis dominicatis. et terra salaritia. mansa insessa. IIII. in villa ***Rumenthorp***[2]) curtem cum casa dominicata. id est domo et horreo. et terra salaritia. mansa similiter. IIII. inter utrumque praescriptum locum de speciali forasto ad saginandos porcos. CC. reliqua vero loca vel familiae nostra aliorumque piorum virorum seu feminarum quibus divina hoc pietas inspiravit donatione addita sunt. Adquisivimus sane atque tradidimus coram beatae memoriae Cuonrado rege ipso pariter tradente ac regali maiestate nobiscum firmante in pago ***Moinacense*** in villa vel marca ***Birgidestat*** eclesiam in honore sanctae Mariae dedicatam mansa. XXVIII. vinearum arpennas. VII. de communi silva ad saginandos porcos quotquot ibidem nutriti vel a praelato ipsius loci adquisiti fuerint. ad aedificandum quantum indigebitur. item in ***Wikerón*** eclesiam. I. cum duobus mansis. in ***Flaradesheim***[3]) mansa. II. in pago item ***Wormacense*** in villa ***Eschilebrunnun***[4]) casam et horrea. II. et mansa. VI. cum manso dominicato. in villa quoque ***Weristat***[5]) mansum dominicatum. I. et alia mansa. XXVIII. Praeterea addidimus ad eundem venerabilem locum in loco ***Zwiverdesfelde*** nuncupato in pago ***Withefeldense***[6])

---

1) Longerich bei Köln.

2) Rondorf.

3) Die drei im Maingau genannten Orte können wohl nur Bierstadt bei Wiesbaden, Flörsheim am Main und das zwischen beiden liegende Wicker sein. In Urk. von 927 (Lacomblet I, p. 48) erscheint die villa Birgidesstat in Kuningessundere. Der Cuningeshundra-Gau am rechten Ufer des unteren Main bildete also eine Unterabtheilung des Maingaues. Damit erledigt sich ein Theil der von Lacomblet I, p. 48 Note gemachten Bemerkungen.

4) Esselborn in der bayrischen Pfalz, südlich von Alzey.

5) Wörrstadt bei Oppenheim.

6) Ein Gau dieses Namens ist nicht aufzufinden gewesen. Ein Landgut Zweifaltern liegt bei Grevenbroich.

curtem dominicatam cum duabus terris salaritiis. et cum. XII. mansis. cum mancipiis utriusque sexus. et cum omnibus illuc iure pertinentibus. item in ***Bairincrothe***[1]) curtem dominicatam cum casis. de terra salaritia ad aratra. II. mansa laetilia. V. de speciali forasto ad saginandos porcos. CC. cum mancipiis ad eandem curtem pertinentibus. in villa vel marca ***Ginizwilere***[2]) eclesiam. I. cum terra salaritia. mansa. VIII. et dimidium. in villa ***Blahe*** mansa laetilia. II. et iugera. XI. cum mancipiis illuc respicientibus. Insuper etiam tradidit praenominatus memorabilis rex Cuonradus[2a]) in villa ***Botbardun***[3]) eclesiam. I. cum eclesiasticis signis et libris atque omni sacerdotali ministerio. cum horreo et torculari. vinearum arpennas. XII. ad eandem curtem pertinentes et iuxta flumen ***Mosellam.*** III. in ***Salzachu***[4]) iornalem. I. de silva ad porcos. CC. in ***Cuvernu***[5]) arialem. I. et vineam. I. ad situlas.[a]) X. item in villa ***Duvericha***[6]) vineam. I. ad situlas. VI. in villa ***Cuminu*** arpennam. I. et iornales. II. in villa ***Pischingehova***[7]) prata ad carradas. VI. et agrum. I. iornales. IIII. habentem. in villa ***Prata***[8]) nuncupata de pratis ad carradas. VI. in villa ***Werile***[9]) ad carradas. III. particulas vinearum. VI. Tradidit etiam Ratbertus mansum. I. situm in pago ***Avalgavense*** in villa ***Westhova.***[10]) Reginoldus in pago item ***Tulpiacense*** in villa vel marca ***Gladabag***[11]) sive ***Duelenheim*** mansum laetile. et iugera ad illud pertinentia. III. Dedit insuper Ecwinus arpennam. I. in monte ***Gimecho***[12]) sitam. Item in pago ***Tulpiacense*** Berengerus

---

a) Regelmäßig abgekürzt situl. Es kommt sowohl situla als situlus vor. Vgl. Du Cange Gloss. ed. Henschel s. v.

1) Berenkrohde und Bleh in einem Rentenverzeichniß des 13. Jahrh. Lacomblet Archiv III, 142.

2) Kinsweiler im Jülichgau? Vgl. unten.

2a) Diese wie die früher erwähnte Schenkung König Konrad's ist sonst nicht bekannt.

3) Boppard.

4) Salzig bei Boppard.

5) Cobern an der Mosel.

6) Doveren bei Erkelenz?

7) Pissighofen im nassauischen Amt Nastätten oder der Pixhof bei Hennef an der Sieg? Könnte auch Pischingehovet gelesen werden.

8) Prath bei St. Goarshausen?

9) An das westfälische Werl ist wohl nicht zu denken. Vielleicht Weiler bei Boppard?

10) Westhoven am rechten Rheinufer oberhalb Köln, im Auelgau.

11) Gladbach nördlich von Zülpich.

12) Gymnich bei Lechenich?

filius Martini et eius coniunx in villa *Flavadestorp*[1]) mansum. I. et servum. I. Sigiwers et illius uxor Reginilt vineam. I. in loco *Pumeri*[2]) vocato. et iornales. X. ad vestituram situlas. II. Ingram et eius coniunx Guntilt ordines vinearum. VIII. in villa *Crovia*[3]) in loco *Vallis* nuncupato. ad vestituram situlas. II. Waltburg inter *Langala* et *Wilike*[4]) mansa. II. Gerbirg eclaesias.[a]) II. in pago *Juliacense*. unam in villa *Ginizwilere*. alteram in *Kirigberge* cum mansis eclesiasticis. et in villa *Aldenhovon*[5]) mansum. I. vacuum. Frithebolt mansum salaritium. I. et alia mansa. V. Engilrat mansum. I. inter villam *Hunapham*[6]) et *Raterestorp*[7]) situm. Thietbertus in villa *Sigeldestorp*[8]) partes terrarum. inde solvitur ad censum uncia. I. et vineam. I. in villa *Lintberge*.[9]) Praeterea tradidit praescriptus nobilissimus vassus post finem vitae suae quicquid in pago *Julicense*[b]) in marca vel villa *Pirina*[10]) ex traditione[c]) Liutwigae sanctimonialis feminae sibi traditum esset in suam suorumque parentum et in ipsius iam fatae honorabilis feminae eiusque patris vel matris elemosinam. id est curtem cum casis dominicatis. et eclesia atque terra salaritia. cum mansis. V. illo excepto predio quod eidem domni regis Karoli donatione collatum est quod ad sanctum Gereonem donandum disposuit. ad vestituram etiam quod ad sanctarum. XI. virginum famulatum delegavit ad suae commemorationis offertorium singulis annis modios. II. de triticea farina se daturum spopondit. Tradidit Everwinus in villa vel marca *Cyrina*[11]) mansum. I. et de communi silva quantum ad integrum debetur

---

a) eclasias Urk.
b) Sic!
c) tradiditione Urk.
1) Flosdorf südlich von Zülpich.
2) Pommern an der Mosel. Vrgl. Lacomblet I. p. 33. Note.
3) Cröv an der Mosel. Vallis ist Vailtz bei Wittlich. Vgl. Beyer, Mittelrhein Urkundenb. I, p. 559. 813.
4) Vilich gegenüber Bonn und Langel oberhalb (nicht Langel unterhalb) Köln.
5) Kinsweiler, Kirchberg, Aldenhoven.
6) Honnef.
7) Retersdorpht am Drachenfels begegnet im Registrum Prumiense, Beyer, Mittelrhein. Urkundenb. I, p. 181.
8) Sielsdorf bei Köln.
9) Gut Lindenberg bei Jülich?
10) Pier zwischen Jülich und Düren. Vgl. Binterim, Erzdiözese I, 178.
11) Wohl identisch mit Cirne (Ober- und Nieder-Zier bei Düren). Binterim I, 173. 182.

mansum. Heriwig mansum. I. in *Idubag*.[1]) Hathabr[a]) in *Raithe* iornales. XV. Hildibern in *Hunboldesfelis*[2]) arpennas. II. Gerhart clericus in *Walathorp*[3]) arpennam. I. Haec omnia et superius comprehensa cum omnibus ad haec iure pertinentibus domibus aedificiis silvis campis pascuis aquis aquarumve decursibus ingressibus et exitibus cunctisque appenditiis. omnia et ex omnibus totum et ad integrum de iure nostro in ius et dominationem praefatae eclesiae et sanctimonialibus sororibus ibidem deo sanctisque virginibus rite famulantibus tradimus atque transfundimus. ea pro certo conditione quatinus illic perpetualiter in divinis laudibus pro animae nostrae remedio omniumque supranominatorum virorum vel feminarum augmenta capiendo proficiant. Siquis vero quod fieri minime credimus si nos ipsi quod absit aut ullus successorum nostrorum seu quaelibet ulla opposita vel extranea persona qui contra hanc donationis cartam venire temptaverit et eam infringere aut emutare voluerit. primo iram dei omnipotentis et sanctae Mariae atque earundem sanctarum. XI. milium virginum incurrat. et a liminibus ipsius sancti loci excommunicatus appareat. et insuper veniat super eum lepra Neaman.[4]) et sic marcescat in radice ut non florescat in palmite. et si aliquid ex inde repetit. nullo umquam tempore evindicare praevaleat. et adhuc pro totius rei firmitate inferat cum constringente socio fisco[5]) iuxta legum decreta auri libras. V. et argenti pondera. XX. ne factum nostrum irrumpere valeat. sed praesens traditionis carta omni tempore firma stabilisque permaneat. cum stipulatione subnixa. Actum publice *Colonia* civitate regnantibus christianissimis regibus Karolo et Heinrico.[6]) indictione.[b]) X.[7]) III. id. aug. in dei nomine feliciter.

---

a) Sic! b) inditione Urk.
1) Ittenbach bei Honnef?
2) Honnefeld bei Neuwied?
3) Waldorf bei Bonn.
4) Vgl. IV Kön. 5.
5) Aehnliche Formeln bei Du Cange Gloss. ed. Henschel s. v. Fisco sociare.
6) Wittich, Entstehung des Herzogth. Lothringen S. 107 vermuthet auf Grund dieser Stelle, Erzbischof Hermann habe nach dem Bonner Vertrag von 921 November, der Lothringen dem westfränkischen Reich überließ, eine schwankende Haltung zwischen Heinrich I. und Karl III. beobachtet. Eher wird aber doch mit Waitz (Jahrbücher des deutschen Reichs unter König Heinrich I. neue Bearb. S. 65) angenommen werden müssen, daß „der Grund (für Anführung beider Könige) wohl mehr in der Beschaffenheit seines (Hermann's von Köln) Stifts, das sich auf beiden Seiten des Rheins erstreckte," zu suchen ist. Gerresheim liegt ja rechtsrheinisch.
7) Die Urk. Wikfrid's von 927 Juli 29 (Zeitschr. f. Archivk. I, 360. Lacomblet

† sig. Herimanni archiepiscopi qui hanc donationis cartam fieri et firmari iussit.

sig. Odilonis praepositi. sig. Adalberti praepositi. sig. Erpgisi p.[1]) sig. Thrudwini p. sig. Altberti p. sig. Ripuarii p. sig. Wanonis p. sig. Alberici p. sig. Heriwardi p. sig. Gerhardi p. sig. Godeberti p. || sig. Folradi p. sig. Gunithardi p. sig. Thiedonis p. sig. Hildiberti p. sig. Ratfridi p. sig. Alfwini p. sig. Gerberti p. sig. Meginolfi p. sig. Gauberti p. sig. Adalhardi p. sig. Wolfhardi p. sig. Athilini p. sig. Thiederici p. || sig. Wicfridi diaconi.[2]) sig. Engilberti diac. sig. Liutberti diac. sig. Alberici diac. sig. Ruotberti diac. sig. Ratwigi diac. sig. Gislaberti diac. sig. Reginboldi diac. sig. item Ruotberti diac. sig. Lanzonis diac. sig. Meginleivi diac. || sig. Otrammi subd. sig. Adalgeri s. sig. Mathalgozi s. sig. Martini s. sig. Adalboldi s. sig. Athalnothi s. sig. Hiltwini s. sig. Cunstavuli s. sig. Helmwardi s. sig. Gozmari s. || sig. Odolfi accoliti. sig. Stephani ac. sig. Berengeri ac. sig. Godefridi ac. sig. Waldolfi ac. sig. Adonis ac. sig. Ratarii ac. sig. Everhardi ac. sig. Herigeri ac. sig. Immonis ac. || sig. Ecwini laici.[a]) sig. Reginoldi. sig. Landolochi. sig. Uroldi. sig. Adalhardi. sig. Hildiboldi. sig. Wolfridi. sig. Gevehardi. sig. Beroldi. || sig. Herimanni com. sig. Adalhardi com. sig. Copponis com. sig. Fritherici com. sig. Hertradi laici. sig. Wanboldi. sig. Huunfridi. sig. Amalrici. || sig. Heimerici. sig. item Heimerici. sig. Wolfridi. sig. Heriradi. sig. Hathageri. sig. Gerberti. sig. Sigiberti. sig. Guntrammi. || sig. Herifridi. sig. Walachonis. sig. Ratberti. sig. Alvani. sig. Huunberti. sig. Ruotgeri. sig. Irimfridi. sig. Otberti.[3])

His ita domino opitulante firmatis. nihilhominus superius praetermissa et hic inferius indita simili roborentur affirmatione. Habentur siquidem de veteri huius episcopatus traditione in pago ***Wormacense***[4]) in villa vel marca ***Gunterespumario*** vinearum arpennae. in ***Nerstain*** pars una curtilis loci. et partes. VIII. arabilis terrae. et arpenna. I. in ***Bingu*** arpenna. I. in ***Briubag*** mansum. I.

a) laci Urk.

1) Die mit einfachem p. bezeichneten Zeugen sind presbyteri. Erfgisus presb. in Urk. Wicfrid's von 927 (Lac. I, 49), wo auch sonst manche Zeugennamen wiederkehren.

2) Wohl der spätere Erzbischof dieses Namens.

3) Mehrere der Laienzeugen auch in den älteren Urkk. bei Lacomblet I, p. 33. 46.

4) Wormsgau.

et arpenna. I. in villa ***Croviu***[1]) arpenne. III. insuper etiam tradidit regina in pago ***Tulpiacense*** in villa ***Nivenheim***[2]) eclesiam. I. Hildibolt quicquid in ***Gruonduvon***[3]) habuit. Liutwig sanctimonialis quicquid in ***Dudenrothe***[4]) habere videbatur. Edila in ***Wurnc***[5]) mansum dimidium. Othilhart in villa ***Ciudenthor***[6]) iornales. VI. Praeterea concessimus eisdem famulabus dei ut duo plaustra in silvam ***Huchesholz***[7]) vocatam cotidie cum ita indiguerint minentur. ibique ligna ad earum cedantur usus. et per totum annum quantum duobus ut dictum est plaustris evehi possit sine ulla mercede vel pretio licite perpetualiter utantur.

Heribertus cancellarius scripsit hanc cartam.

Erste Zeile in verlängerter Schrift. Das Zeugenverzeichniß in neun nebeneinanderstehenden Columnen, die im Druck durch || angedeutet sind, rechts davon freier Raum, doch fehlt das Recognitionszeichen. Der untere Rand eingeschnitten, die Schnittränder durch Seidenfäden wieder zusammengefügt. Auf der Rückseite in Zügen des 10. Jahrhunderts: Carta traditionis vel donationis facta et firmata a pio patre Herimanno archiepiscopo ad monasterium sanctarum. XI. virginum et sanctimonialibus sororibus ibidem summo deo ipso largiente perpetualiter servituris. Etwa die Hälfte der Urk. (abzüglich Güter- und Zeugen-Verzeichniß) ist mit manchen Fehlern gedruckt in der Abhandlung von Fleien, Martyrium S. Ursulae (bei Lippeloo, Vitae Sanctorum IV, 895), ein ganz kurzer Auszug aus dem Güterverzeichniß, wimmelnd von Fehlern, bei Crombach, Vita S. Ursulae p. 777. Beide Stücke in den Acta SS. Boll. Oct. IX, p. 215, hieraus der Abdruck bei Ennen u. Eckertz, Quellen z. Gesch. d. St. Köln I, 458.

1) Guntersblum und Nierstein zwischen Worms und Mainz, Bingen, Braubach, Cröv an der Mosel.

2) Nievenheim nördlich Köln? Liegt aber nicht im Zülpichgau, während wiederholt ein besonderer Nievenheimergau genannt wird. Vgl. Annalen des hist. Ver. I, 38.

3) Grouven bei Bergheim? Könnte auch Gruondituon gelesen werden.

4) Dudenroth bei St. Goar?

5) Worringen.

6) Zündorf oberhalb Köln.

7) Wohl das Husholz vor dem Severinsthor, das noch im 14. Jahrh. erwähnt wird. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln II, 182. Husholsce in einer Urk. des 11. Jahrh. Lacomblet, Archiv III, 137.

Köln, Hist. Arch., HUA 2/1a GB

II.

Erzbischof Wikfrid von Köln schenkt dem dortigen Cäcilienstift verschiedene Grundstücke. — in civitate Colonia 941 Sept. 9.

Chrismon. In nomine sanctae et individuae trinitatis Wichfridus divina opitulante clementia *Coloniae* civitatis archiepiscopus. Noverit omnium sanctae dei ecclesiae || fidelium presentium scilicet et futurorum industria. qualiter nos circa gregem dominicum nobis divinitus commissum piae devotionis studio ferventes nostros legatos ad monasterium sanctae Ceciliae virginis ac martyris Christi nimis honorifice restauratum dereximus. ut diligenti inquisitione perquirerent. quomodo illa venerabilis congregatio sanctimonialium deo die noctuque inibi devote famulantium in ecclesiastico officio horis statutis peragendo. decertando laboraret. et utrum sibi sufficiens victus ad hoc religiose ac perfecte complendum esset delegatus an non. Qui reversi nuntiaverunt nobis. illas lacrimosis vocibus se nimium apud eos conquestas esse. dicentes. sibi numquam in uno eodemque anno tantum de annona in suis locis excrescere potuisse. ut ab initio usque ad finem illius[a]) inde vivere quirent. Quo audito. fideles nostros tam clericos quam laicos iussimus in nostram venire presentiam. ac cum consultu et consensu amborum decrevimus de nostrae ecclesiae rebus illarum prebendas omnimodo amplificare. quod et fecimus. Dedimus itaque eis in pago *Coloniensi.* in villa *Rumenthorp*[1]) nuncupata mansa laetilia XII. sed ex his $\overset{mu}{XII}$. iacet in loco. qui vocatur *Hoinge.*[2]) Insuper in eadem villa *Rumenthorp* mansa servilia $\overset{a}{III}$ cum mancipiis utriusque sexus in eisdem simul et in prefatis commorantibus. exceptis duobus hominibus. et V feminis his nominibus. Everhart. Elurich. Regina. Regila. Liuda. Waldichin. Richilt. Similiter in eodem pago in loco qui dicitur *Bugchilomunti*[3]) ecclesiam. I. cum terra arabili ad eam pertinente. ac duos[spec]iales forastos. cum mansis servilibus duobus. Item in villa *Vrechana*[4]) dicta. mansa laetilia $\overset{a}{III}$. cum $\overset{or}{III}$. servilibus et V. hominibus ea in-

---

a) Das bei Lacomblet beigefügte anni fehlt.

1) Rondorf.

2) Höfe Hünningen bei Rondorf.

3) Bocklemünd.

4) Frechen.

habitantibus quorum haec sunt nomina. Abbo. Willo. Voilo. Reginzo. item Reginzo. Addidimus etiam illis omnem decimationem in universis rebus de curte solummodo dominicata quae in eodem predicto pago *Coloniensi.* in villa *Cantinich*[1]) sita est donandam esse. Absque hoc in pago *Bunnensi* ecclesiam in villa *Brienich*[2]) constructam. cum universa decimatione ad illam penitus pertinente. Postremum vero in villa *Reinsa*[3]) de vineis particulas III ad VI. carradas de vino. Haec omnia superius comprehensa. donavimus iam sepe designatis sanctimonialibus donataque inperpetuum esse volumus. ut ibi ob nostri elemosinam. et recordationem. ad necessariam victus illarum sustentationem proficiant in augmentis perpetualiter in dei nomine ad possidendum. Unde hanc cartam fieri iussimus. manuque propria firmavimus manibusque bonorum ac probabilium testium tam clericorum quam laicorum subternominatorum roborari fecimus. quatinus apud successores nostros huiusmodi auctoritatis[a]) nostrae largitio firma et inconvulsa omni tempore habeatur. Et siq[uis ex] eis hanc infringere vel emutare voluerit. dei omnipotentis iram habeat et insuper omnium eius sanctorum odium incurrat. Actum publice in civitate *Colonia* V. id. septembr. anno gloriosissimi regis Otdonis $\overset{to}{VI}$. indictione II.[4]) in dei nomine feliciter amen.

Signum domni Wichfridi archiepiscopi qui hanc cartam fieri iussit.

Signum Engilberti prepositi. Ratfridi prbi. Adalhardi prbi. Radwigi prbi. Gerhardi prbi. || Signum Adalboldi prbi. Wolfridi diac. Stephani diac. Adalgeri diac. || Signum Hathaboldi diac. Adalberti diac. Rathari diac. Ruotpoldi laici. Reginoldi laici. || Signum Godefridi. Werenharii. Herradi. Franconis. Wichingi. Mathfrid. Guntrammi. || Gerberti. Sigiberti. Beroldi. Hermboldi.

Heribertus cancellarius scripsit hanc) cartam.

Rechts vom Zeugenverzeichniß Recognitionszeichen, fast genau wie in Urk. Wikfrid's von 927; vgl. Fig. E der Tafel im I. B. der Zeitschrift für Archivkunde. — Gedruckt, mit starken Abweichungen, nach einem Chartular, bei Lacomblet, Urkundenb. I, p. 51, hieraus Quellen I, 460. Einige unleserliche Stellen nach Lacomblet ergänzt.

---

a) auctoritis Urk.

b) hac. Urk.

1) Kendenich.

2) Brenich.

3) Rhense.

4) Den Irrthum der Indiction (statt XIV.) hat bereits Lacomblet notirt.

III.

Erzbischof Wikfrid von Köln bekundet, daß er dem h. Severin in dem von diesem erbauten Stift ein Oratorium errichtet und die Gebeine des Heiligen erhoben habe, schenkt dem Stift verschiedene Güter und gränzt den Immunitätsbezirk desselben ab. — 948.

Chrismon. In nomine sancte et individue trinitatis. Notum sit omnibus fidelibus. tam presentibus quam futuris. sancte dei ecclesie filiis. quomodo ego Wicfridus sancte Coloniensis ecclesie licet indignus archyepiscopus pastorali cura impulsus ac divinitus in visionibus persepe premonitus. || in monasterio quod domnus meus scilicet sanctus Christi confessor Severinus ipse a fundamentis erexit. et sub honore sanctorum martirum Cornelii et Cipriani dedicavit oratorium construxi. ac in quantum potui in ipsius honorem specialiter perornavi. ad remedium anime mee. et omnium mihi sibique secundum deum procurandorum. quia nulla pars neglegentia meorum antecessorum ipsius templi dedicata erat sibi. In cuius oratorii dedicatione cum forte adesset sub vere karitatis pignore Beringerus *Virdunensis* civitatis episcopus. et religiosus *Cameracensis* ecclesie Johannes episcopus.[1]) etiam ut supra dictum est divino monitu perterritus reliquias beatissimi confessoris mutavimus de scrinio iam carie consumato in scrinium ut tunc temporis humano ingenio melius potuit esse firmatum. At ego. meique coepiscopi cordis compunctione attacti. quoniam talem thesaurum corporis tam sanctissimi militis Christi. ac fratres tante religionis in eo loco inveni quales in alio non habui. predictorum confratrum aliorumque multorum religiosorum virorum instinctu premonitus. tam sanctisimas prius quam scrinio sigillum imprimerem dotavi reliquias. et quasdam res mee proprietatis pago in ipso sitas. scilicet in villa *Everiche* dicta. id est fiscalia mansa. II. cum vinea. que emi erga militem meum Salachonem. XXVI. libris argenti. et iterum in villa que dicitur *Beina*. II. servilia mansa. ac in villa *Thedenhovon*[2]) nominata. I. que. III. erga militem Odthelhardum precario acquisivi sancto

1) Aber Bischof von Cambray ist 933—56 Fulbert.

2) Lacomblet Urkb. I, p. 58 Note glaubt, diese 3 Villen seien durch die Erweiterung der Stadt nach Süden hin verschwunden. Weshalb sollte man aber bei Everiche nicht an Effern denken? An Beina erinnert der Name des Bayenthurms. Diedenhoven wird noch im 14. Jahrh. als südlich Kölns liegend erwähnt (Ennen, Gesch. d. Stadt Köln II, 182 Note), an Thenhoven nördlich von Köln ist demnach nicht zu denken.

Severino ac fratribus sibi tam incessanter famulantibus contradidi. Insuper cum communi consensu tam clericorum quam laicorum donavi de ecclesie rebus ad sustentandam inopiam illorum ecclesiam sub ipsius sanctissimi confessoris honore fundatam *Iminethorp*[1]) dictam quo melius proficiant in oracionibus perpetualiter possidendam cum omni termino ibi ad nostrum opus habito. quo in dei servitio die noctuque persistant absque ullo victus impedimento. Haec dum agerentur fraterculi eiusdem monasterii cum illorum preposito[a]) nostris genibus suppliciter advoluti. nimium querentes ut terminus quem beatissimus Severinus ut antiquitus dictum esset cum suo banno ad prefatum monasterium sanctorum martyrum Cornelii et Cypriani terminasset. ac quem meus predecessor Heremannus videlicet tocius ecclesie defensor postea iterum probabilium hominum testimonio atque suo banno firmasset. undique a circummanentibus popularetur. et illorum vires non sufficere illum a lupis rapacibus defendere. postulantes ut per merita tam sancti patroni facerem et illum lite solverem nil cupientes in eo retinere. nisi quod iure debuissent habere. Ergo considerans curam atque pondus mee dispensacionis. ac curam commissi ovilis. non ausus fui petita preterire sed iussi in sinodali conventu quem tunc proxime in cena domini collectum habui septem sapientes clericos. ac totidem idoneos circummanentes laicos super capsam sancti Petri iurare. quo puplice recitarent ut veracius scirent. et post hec sic circumducerent. ut usque in eternum absque lite staret omnis ille terminus pertinens ad prefatum monasterium. Unde est factum ut condixerant primum. omnem salariciam terram pertinentem ad curtem iuxta monasterium ubicumque iaceret locorum. et sic terminum ducebant ab urbis porta quam vulgus nominat altam. per illam plateam usque ad sancti Johannis ecclesiam. et per septem et decem[b]) iornales in alia parte platee iacentes. ab ecclesia autem. per viam que est dicta *burchstrazza*. usque ad villam que dicitur *Thiedenhowon*. cum omnibus que pertinent ad illam. hincque usque iterum ad villam que nominatur *Hoinche*.[2]) ac quicquid pertinet ad illam. inde vero ad silvam que vocatur *Dierlo*. et hinc ad *Jungenuvorst*. inde per viam que dicitur *Vorstwehg* usque ad *Rhenum*

a) pp. Urk. Lacomblet liest populo.
b) et decem von gleicher Hand übergeschrieben.
1) Immendorf.
2) Hünningen.

ac sic per litus iterum usque ad civitatis fossam. ut nemo quid iuris. vel potestatis. aut termini. ac saltim senatus. interhabeat. nec aliquis decanus. aut advocatus. illorum iuramento. ac meo et communi consensu. tam clericorum quam laicorum. tunc astancium. nisi prefati monasterii prepositus. exceptis. XX. domibus. que pertinent ad ecclesiolam. secus ***Renum***. sub honore sancte dei genitricis fundatam. Hinc quo predicta traditio firmior staret. atque terminus esset sine lite. iussi hanc kartam scribere. et stipulatione subnectere. atque mox in ipso senatu cum meo banno et omnium presentium presbiterorum firmavi. similiter in cena domini in epanado. 1) atque in ipso die sancto pasche feci. ut si quis meorum successorum aut quelibet obposita persona contra hanc traditionem venire temtaverit. vel terminum quolibet modo infringere aut in eo aliquid errare vel demere voluerit. fiat ei sicut Ammanite. et Moabite. iram omnipotentis dei incurrat. lingua faucibus eius adhereat. cum iudicatur. exeat condempnatus. diabolus semper stet addextris [a]) eius. a liminibus sancte dei ecclesie efficiatur extraneus. in die examinis. fiat deputatus eternis subpliciis. oculi eius non videant lumen. in secula seculorum amen. Quo autem firmior sit hec karta placuit testium astantium assignari nomina. S. Godefridi comitis. S. Geronis presbiteri. S. Wichardi presbiteri. S. Ruotberti prepositi. S. Unargi. S. Marcwardi. S. Azzonis. S. Matfridi. S. Folcberti. S. Lutheberti. S. Salaclonis. S. Alverici. S. Nevi. S. Thiederici. S. Adelgeri advocati. S. Erkengeri. presbiteri. S. Seliradi presbiteri. S. Hildibaldi prepositi. S. Geroldi. S. Lantfridi. S. Razzonis. S. Megengeri. S. Hugbrahti. S. Everhardi. S. Sandradi. S. Ruocgeri. S. Marici. S. Thiezonis.

Actum est pupplice anno dominice incarnacionis DCCCCXLVIII. indiccione VI. atque etiam XII. anno serenissimi regis Ottonis regnantis. et [XXIIII.] [b]) presulatus venerabilis archiepiscopi Wicfridi feliciter. amen.

---

a) Sic!

b) Die Zahl ist nicht mehr zu entziffern. Wikfrid's Vorgänger Hermann I. war 925 April gestorben.

1) Sollte hier etwa eine griechische Reminiscenz (ἐν ἐπανόδῳ = in repetitione) vorliegen?

Unten rechts auf das Recognitionszeichen aufgedrückt das schön erhaltene Siegel, Brustbild mit Buch und Stab, Umschrift: † WICHFRIDVS. DEIGRA. ARCHIEPS. Anfangszeile und Datum in verlängerter Schrift. — Gedruckt bei Lacomblet I, p. 58 nach einem Transsumpt von 1197 und dem Chartular des Stifts, mit starken Abweichungen und verwirrter Datirung. Durch die Berichtigung der letzteren wird eins der Bedenken, welche sich gegen die Aechtheit der Urk. erheben lassen, beseitigt. Bedenklich dagegen bleibt die Stelle zu Eingang quia nulla pars ipsius templi dedicata erat sibi, da schon weit früher ein altare b. Severini (Lacomblet I, p. 9) und das monasterium sancti Severini (Quellen I. p. 448) erwähnt wird, sowie die Anführung eines Bischofs Johann von Cambray. Schon bei Friedrich, Kirchengesch. Deutschlands II, 315 sind Zweifel an der Aechtheit geäußert.

IV.

Bruno I. Erzb. von Köln schenkt dem Kölner Cäcilienstift verschiedene Güter und Hörige. — Köln, 962 Dec. 25. 1)

[Chr]ismon. In nomine sanctae et individuae trinitatis Bruno aecclesiarum Christi famulus. Noverint quique precioso sanguine Christi redempti et inter membra aecclesiae suae sanctae connumerati || quod nos per quorundam fidelium nostrorum interventum simul et venerabilis abbatissae Beretsvithae monitum experientes sanctimoniales de monasterio sanctae Cecilie quod cognominatur vetus infra muros metropolis ***Colonie*** constructum religioni divinae subservientes minus sufficienter de sustentaculo victus corporalis habuisse quantulamcumque maioris sufficientie portionem ipsis attribuentes delegavimus perpetualiter possidendam sicut per hoc testamentum et memorialis scripti decretum continetur quatinus in dei laudibus exercitiores et nostri oratione acriores deo adiuvante subsistere valeant. primum igitur ista sunt quae suo loco distincta ex nostrae beneficientie largitate censuimus prefatas sanctimoniales iure proprietario possidere perpetuo. hoc est in pago ***Gilegovi*** 2) in comitatu Godefridi comitis. in villa vel marca ***Stumbele*** [a]) 3) curtem dominicatam. cum XLVI mansis. aecclesiam cum omni addecimata sibi utilitate. mancipiis.

---

a) Die bei Lac. folgenden Worte totum dominum et fehlen.

1) Zu 962 paßt das 27. Jahr Otto's, nicht aber das 11. Jahr Bruno's, Erzb. seit 953 August. Noch weniger würde die Annahme entsprechen, die Urk. sei 962 alten, 961 neuen Styls (Jahreswechsel mit Weihnachten) ausgestellt.

2) Gilgau.

3) Stommeln.

silvis. pascuis [a]). et omnibus appendiciis. simili modo in villa *Gegina* [3a]) curtem. cum ecclesia et sibi attitulata decimatione ac mansa XIIII. molendinum. I. quatuor partes pratorum. in villa *Bruoche* [1]) mansum. I. [et aeclesiam.] [b]) in *Berge* [2]) mansa. II. in *Ulvesheim* [3]) mansum. I. et dimidium. in *Gunteresthorp* [4]) mansum. I. et dimidium. in *Sintere* [5]) mansum. I. in *B[udichim]* [5a]) forestes. II. mansum. I. et dimidium. inter *Langel* [c]) [6]) . . . . iurnales. iuxta muros civitatis [*Coloniae* mansum unum]. in villa *Rumenthorp* [7]) mansum. I. et forestem. I. in *Palmeresthorp* [8]). mansum. I. et dimidium. in pago autem *Engiresg* . . . . [d]) in villa *Hedenesthorp* [9]). aecclesiam. I. cum sibi attitulata decimatione. simili modo in villa vel marca *Rensiae* [10]) arpennas. II. Tria [e]) etiam territoria prope claustrum eiusdem monasterii iacentia isdem monialibus confero. Mancipia etiam quedam ut predicta abbatissa Beretsuit a nobis postulavit usui eorum remitto. quorum hec sunt nomina. Winizo. Ekio. Germar. Engizo. Huno. Winizo. Egizo. Egila. Radaca. Alvaca. Liupa. Athaliu. Abbatissam etiam ibidem illarum electione prefecimus ea videlicet ratione quo post nos vel alium qui ibidem preesse videbitur omne collegium ad eam respitiat eius gubernationi obediat. et quicquid rerum habuerint ab antecessoribus nostris datum vel a

---

a) pascuis von gleicher Hand übergeschrieben.

b) et aeclesiam mit dunklerer Tinte übergeschrieben.

c) Riß im Perg. Es fehlen etwa zwei Worte.

d) Einige Buchstaben sind nicht zu entziffern. Lacomblet's Lesart Engiresgeu keinesfalls genau. Eher Engiresgense.

e) Von hier dunklere Tinte.

3a) Geyen bei Köln, nicht Beggendorf bei Geilenkirchen, wie Lac. die Lesart Begina erklärte. Bereits berichtigt Annalen des hist. Vereins I, 37.

1) Lac. vermuthet Hackenbroich, dagegen Eckertz (Annalen I, 37) Broich bei Bergheim. Andere Vermuthungen Binterim und Mooren, Erzdiözese I, 192.

2) Lac. erklärt Berkum. Oder Bergheim?

3) Ollesheim Lac. Vgl. jedoch Annalen XV, 64.

4) Junkersdorf Lac. Schwerlich Juntersdorf bei Zülpich, da dies nicht mehr im Gilgau liegt.

5) Sinthern.

5a) Bohlheim bei Kerpen? Oder Bettekum bei Neuß, wie Annalen XV, 64 erklärt wird?

6) Langel am Rhein unterhalb Köln.

7) Rondorf.

8) Palmersdorf.

9) Heddesdorf im Engersgau.

10) Rhense.

nobis auctum ipsa ad utilitatem ceteris sua providentia conferat. Sed quia in ipso coenobio numerum illarum que vitam virtutis ducunt habemus. nec defectus nisi neglegentia provisoris sit umquam esse poterit. ratum duximus et firmum esse inperpetuum volumus quo inter ipsas sit electio illius quam sibi preesse maluerint ne si aliunde eligatur vitae regularis unitas dissimilitudine vivendi in discidium ruat. Actum publice in predicta aecclesia in sollempni nocte natalis domini quod est VIII. kl. ian. cum ibi agitur statio. Anno incarnationis domini DCCCCLXII. indict V. . . . . [a]) Ottone imp. aug. XXVII. anno regnante. domno Brunone archiepiscopo *Coloniensi* sedi presidente anno. XI. [1])

sign. Folcmari. Werini. Thiedrici. Franconis. Erenboldi. Reginhardi. Duodonis. Altbratti. Berengeri. clericorum. Asstabant et laici testes. Sigibodo. Gerhart. Regilo. Hunichin. Sigizo. Egino. Bernart. Thietbrat. Immo. Thiedrich. Gozichin. Wacichin. Eilger. Hunger. Folcolt. Bencichin. Richizo. Heriger. Hartger. Cristian.

Ego [b]) Bruno dei gratia archiepiscopus hanc cartam a Meginhero cancellario scriptam. manu propria sigillo impresso confirmavi. Siquis pretitulatam traditionem infringere vel minuere conatur. iram dei omnipotentis odiumque omnium sanctorum et perpetuum anathema incidat. tamen rege [c]) celorum prohibente [d]) sancteque dei ecclesie rectoribus. cunctis etiam recte credentibus maxime quidem meis successoribus perficere ullo modo nequeat.

Die Urkunde zeigt mehrmals Spuren absichtlicher Beschädigung, zwei in [ ] eingeschlossene Stellen sind nach Lacomblet ergänzt. Rechts neben den Zeugen auf das Recognitionszeichen aufgedrückt, das wohlerhaltene Siegel, Brustbild mit Umschrift: † BRVNO ARCHIEPISCOPVS. — Gedruckt auszüglich bei Gelenius, de magnit. Col. p. 357, unvollständig Securis ad radicem posita Urkunden p. 5. Vollständig bei Kremer, akad. Beitr. zur Gülch- und Bergischen Gesch. III, Urkunden p. 6, nach einem Transsumpt des 16. Jahrh. bei Lacomblet J, p. 60. Ueberall sind die Abweichungen, namentlich in Schreibung der Eigennamen, sehr zahlreich.

---

a) Ein Wort ausradirt.

b) Rest der Urk. in blasserer Tinte.

c) regi Urk.

d) Wegen Raummangels sind die letzten Worte der rechten Kante des Pergaments entlang geschrieben.

1) Das Pontificatsjahr paßt nicht in die sonstige Datirung, da Bruno erst 953 Erzbischof wurde.

V.

Pilgrim Erzb. von Köln schenkt der Abtei Brauweiler einen Hof zu Köln. — Angeblich 1028.

Gedruckt „ex autographo“ Acta acad. Pal. III, 139, daraus Quellen zur Gesch. der Stadt Köln I, p. 477, buchstäblich übereinstimmend. Auszug bei Lacomblet I, p. 103 Note. Vgl. Pabst, die Brauweiler Geschichtsquellen, im Archiv XII, 116. 113. Unser Exemplar hat ein ausgebildetes Chrismon (X mit eingesetztem P), erste Zeile in verlängerter Schrift. Das unten rechts aufgedrückte Siegel (Bischof in ganzer Figur, sitzend, mit Buch und Stab, Umschrift: . . . . . SARCHIEPS) wird dasselbe sein wie das von Pabst S. 113 beschriebene der gefälschten Urk. Pilgrim's 1028 Oct. 10. Die Richtigkeit der von Pabst aufgestellten Ansicht, das Siegel sei „echt oder einem echten mit Geschick nachgebildet,“ möchte ich bezweifeln: noch das Siegel Anno's II. (vgl. Fig. 6 der Siegeltafel bei Lacomblet I) und das Siegel Hermann's III. (vgl. unten Nr. XII) zeigt ein bloßes Brustbild, und zwar nicht in so schöner Ausführung. Die Schrift unserer Urkunde scheint einer späteren Zeit als 1028 anzugehören.

VI.

Hermann II. Erzb. von Köln bestimmt nach dem Wunsche des verstorbenen Propstes Engelbert von St. Severin einen Theil der Propsteigefälle zum Unterhalt der Brüder (Köln), 8. December (1046?)

Chrismon. In nomine sancte et individuae trinitatis. notum sit omnibus fidelibus. tam presentibus quam futuris. || sanctae dei ecclesiae filiis. quomodo ego Herimannus. secundi Ottonis imperatoris filie. scilicet domine Mathildae beatae memoriae filius. licet indignus. sanctae Coloniensis ecclesiae dei gracia archyepiscopus. pastorali cura ammonitus. monasterium sanctissimi confessoris Christi Severini. a preposito Sigeboldo. cum auxilio antecessoris mei. videlicet domini Piligrimi renovari incoeptum. perfeci. id est oratorium cum kripta prout potui perornavi. In cuius monasterii dedicatione. anno Mi. XLIII. indictione XI. et III. regni iunioris Heinrici regis. 1) atque VIII. presulatus mei. considerans pondus dispensationis mee. ac miserans fratres eiusdem loci sufficiens alimentum non habere. donavi sancto Severino quasdam res proprietatis mee. hoc est. IIII. mansa

1) Der annus tertius ist ebenso auffallend wie die Wendung iunioris Heinrici regis, wozu keine Parallelstelle vorliegt. Irrig ist es, wenn Lacomblet die Urk. selbst 1043 setzt. Offenbar ist eine doppelte Schenkung anzunehmen, die erste 1043 bei Lebzeiten des Propstes Engelbert, die zweite, worüber die Urk. ausgestellt wurde, nach Engelberts Tode (eius loci tunc prepositus bone memorie E.), wahrscheinlich 1046, worüber die Schlußnote zu vergleichen ist. Das Memorienbuch von St. Severin (Lacomblet, Archiv III, 154) gibt als Todestag des Propstes E. den 18. März an, als Tag der dedicatio ecclesie (ebend. 164) den 11. Nov.

in villa *Ohtenethinc* 1) dicta iacentia. libram unam persolventia. atque in *Saxonia* in villa *Berenberg* 2) dicta. VI. mansa. que emi erga militem Frethericum Cobbonis filium nonaginta libris. iterum libram. I. persolventia. Insuper cum communi consilio meorum fidelium. tam laicorum quam clericorum. de ecclesiae rebus mansum. I. addere curavi. in villa *Kessenig* 3) dicta iacens. libram dimidiam aut vini carradam persolvens. atque de thelonio civitatis *Veronae* 4) libram. I. et de *Zulpigo* 5) iterum de thelonio libram. I. et ecclesiam. I. *Bardenbahc* 6) dictam. non censualem. a) libram dimidiam. ad sustentandam fratrum inopiam. Hec cum ita ordirer. maxime ad usus prepositorum. eius loci tunc prepositus bone memorie Engelbertus quam humiliter ac fideliter interpellavit veniam mee gracie. queritans multum ac miserans fratres magnam penuriam vestimentorum sustinere. deprecans me hec velle pro remedio anime mee fratribus dare. et sibi licere in augmento illis victus ac vestitus adiuvare. hoc est cum meo banno addere predia que amodo quis unquam pro stipendio daret. atque quedam que bone memorie dei ancilla Liutgart dicta pro. II. stipendiis mente benigna dabat. XXXIIII. solidos persolventia. Super hec vero bene reminiscens atque nos ammonens quod b) ubi unum subtrahitur. alterum non exigetur. fratribus dare sibi licere nos rogavit. consolationes de hoc [quod] c) ille aliique ibi prelati mea gracia prius ad proprium usum habuit. hoc est in illa predicta dedicatione qua nos monasterium dedicavimus. similiter in octava die festivitatis sancti Severini. atque cenam in octavis protomartiris Stephani. et sancti Johannis evangelistae. atque sanctorum innocentum. sicut in regula habetur scriptum. tantum veniat vinum de *Kessenig*. Hac ergo petitione intrinsecus attactus cordis conpunctione sicut prepositus rogavit. atque nos monuit fratribus omnia supradicta ad usus vestimentorum d)

a) m n̄ censualem von späterer Hand, doch wie es scheint auf verblichenen Zügen nachgetragen. Dasselbe findet noch mehrmals bei einzelnen Buchstaben Statt.
b) quod übergeschr.
c) quod fehlt.
d) ad usus vestimentorum übergeschr.
1) Ochtendung bei Mayen.
2) Hof Berenberg bei Altena?
3) Kessenich bei Bonn.
4) Bonn.
5) Zülpich.
6) Bardenberg bei Aachen. Vgl. Binterim und Mooren, Erzdiözese I, 177. |

contradidi. quo de libra que persolvitur de *Bereberga* habeant consolationem semper in die obitus mei. ut in ipsa die atque in festivitate sancti Michaelis faciant vigiliis. missis. atque psalteriis[a]) memoriam mei. ac meorum omnium propinquorum. aliaque omnia in vigilia natalis domini a fideli dispensatore coadunentur. et fratribus quam karitative tantum die noctuque in choro servientibus aliisque nihil distribuantur. Si quis vero. quod minime credo. prepositorum. aut aliqua opposita persona. contra hanc kartam venire temptaverit. aut quolibet modo infringere eam voluerit. vel ex supradictis[b]) aliquid demere presumpserit. a liminibus sancte dei ecclesie efficiatur extraneus. in die extremi examinis fiat deputatus eternis supplitiis. diabolus semper stet eius a dextris et iudicatus. exeat condempnatus. oculi eius non videant lumen in secula seculorum amen. Quo autem hec karta firmior sit. nobis testes asscribere placuit. et stipulatione subnectere. atque nostro banno simulque sigillo munire. S. Herimanni archyepiscopi qui hanc cartam fieri iussit. Signum Ruodolfi episcopi.[1]) S. Acelini prepositi domus sancti Petri. S. Hezelini. prepositi.[2]) S. Hatheboldi. prepositi. S. Gundoldi. prepositi. S. Isaac. S. Berengeri. S. Wolmari. prepositi. S. Megenzonis. S. Drutmanni. S. Erenfridi. prepositi. S. Thiederici prepositi. S. Manegoldi. S. Arnoldi. S. Aaronis. abbatis. S. Ottonis. abbatis. S. Hadonis. S. Liuzonis. S. Sigebaldi. S. Evezonis.[c]) S. Cristiani. S. Heremanni. S. Cristiani domus advocati. S. Heremanni advocati[d]) qui hanc traditionem suscepit. S. Bodonis. S. Thiemonis. S. Sizzonis. S. Thietmari. S. Rigezoni. S. Ruotberti. S. Willari. S. Thiederici. S. Heinrici. S. Franconis. S. Cuononis. S. Gerhardi. S. Ruotgeri. S. Ansfridi. S. Arnoldi.

---

a) psalteriis auf einer Rasur.
b) dictis übergeschr.
c) Zwischen e und z ein Buchst. radirt.
d) advoti Urk. ca übergeschr.

1) Bischöfe dieses Namens begegnen um 1046 in Paderborn, Schleswig und Brandenburg. Das Fehlen der Angabe des Bisthums wäre wohl am leichtesten bei dem letztgenannten zu erklären, dessen Bischofssitz in partibus infidelium lag.

2) Propst von St. Gereon. Vgl. Urkunde Hermann's von 1041. Lacomblet I, p. 110.

Acta sunt hec puplice. ante cornu ipsius altaris. cum *Romam*[1]) ivi[a]) ante preibam. VI. idus decembris.[b]) feliciter. amen. (Monogramm.)

Eingangszeile und Datirung in verlängerter Schrift. Unten rechts neben den Zeugen wohlerhaltenes Siegel, Brustbild mit Umschrift: † HERIMANNVS DIGRA ARCHIEPS — Gedruckt nach einem Chartular, mit starken Abweichungen, bei Lacomblet I, p. 111, hieraus Quellen I, p. 478.

VII.

Gefälschtes Privileg Kaiser Heinrich's III. für Brauweiler, Kaufungen 1051 Juli 18, Stumpf Reg. 2409. Vgl. Pabst im Archiv XII, 119. Das Siegel vortrefflich erhalten. Der fast buchstäblich übereinstimmende Abdruck „ex autographo" in den Acta ac. Palat. III, 144 ist unzweifelhaft aus diesem Original geflossen, da dasselbe im Zeugenverzeichniß die in den Acta notirten Lücken (Fragmentum membranae hic excisum) enthält. Die in den Acta nur auszüglich wiedergegebene Stelle lautet: sed in ius et dominium sancti Nykolai et abbatis ipsius ac fratrum ibi servientium redeant. ut quod abbas utilius sibi ac fratribus inde iudicaverit faciat atque disponat. Omnes etiam quos dedit sancto Nykolao ita tradidit. Neuerdings hat Stumpf (Acta imperii adhuc inedita III, p. 432) die angeblich ächte Urk. nach einer von Delisle besorgten Abschrift des Originals (?) auf der Staatsbibl. zu Paris abgedruckt. An der Unächtheit aller übrigen Brauweiler Urkk. Heinrich's III. hält Stumpf (a. a. O. Note) fest. Statt „Stadtbibliothek zu Köln" ist ebend. „Gymnasialbibliothek" zu setzen.

VIII.

Gefälschtes Privileg Kaiser Heinrich's III. für Brauweiler, Kaufungen 1051 Juli 18, Stumpf Reg. 2408. Umschrift des Siegels theilweise abgebröckelt. Der Abdruck „ex autographo" in Acta ac. Pal. III, 147 stimmt wieder fast buchstäblich überein.

IX.

Gefälschtes Privileg der Königin Richeza von Polen für Brauweiler 1051 Sept. 7. Vgl. Pabst a. a. O. 124. Das schön erhaltene Siegel ist das gleiche, wie das von Pabst 125 beschriebene der ächten Urk. von 1054. Der Abdruck Acta ac. Pal. III, 150 genau übereinstimmend.

---

a) Undeutlich. Lacomblet schreibt ibi.
b) septembris Lacomblet.

1) Erzbischof Hermann erscheint als Intervenient in der Urk. Heinrich's III. (Stumpf Reg. 2330) Ravenna 1047 April 9. (Freundliche Mittheilung von Prof. Steindorff in Göttingen, mir selbst stand der Abdruck der Urk. nicht zu Gebote). Aller Wahrscheinlichkeit nach hat also Hermann den König auf dem Römerzug begleitet, und gehört unsere Urk. dem December 1046 an.

X.

Eberhard Erzb. von Trier schenkt dem dortigen St. Simeonsstift einen Hof zu Merxheim. — Treveris 1061.

In nomine sancte et individue trinitatis Eberhardus divina favente clemencia Trevirorum archiepiscopus. || Quisquis aecclesiarum dei fundator exstiterit. bonam gratiam. et mercedem sibi perpetuam lucratur. Quapropter notum sit omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam et futuris qualiter nos ob. remedium animae nostrae. necnon per interventum fidelis nostri prepositi Gerammi. et rogatu Abrahae. ceterorumque fidelium nostrorum. tale predium quale Hunoldus visus est habere in marcha et in villa *Merhcetesheim* dicta situm in pago *Nahgowe* et in comitatu comitis[a]) Emichonis liberali manu nobis traditum potestative super corpus sancti Simeonis tradidimus. cum omnibus appendiciis. hoc est utriusque sexus mancipiis. areis. aedificiis. vineis. terris cultis. et incultis. agris. pratris. pascuis. aquis. aquarumque decursibus. molendinis. piscationibus. silvis. venationibus. exitibus. et reditibus. viis. et inviis. quesitis. et inquirendis. cum omni utilitate quae ullo modo inde poterit pervenire. Ea videlicet ratione ut nobis viventibus omni. VI. feria missa cantetur. pro nobis. et pro cuncto populo christiano. et cotidie tres pauperes pascantur. Post obitum vero nostrum simili modo pro defunctis agatur. Nullus rex. episcopus. prepositus. comes. vicecomes. advocatus. potestatem habeat vendendi. commutandi. inbeneficiandi. vel inde aliquid agendi. nisi quod constitutum est. sed semper ad proprium usum fratrum. deo. et sancto Simeoni servientium. absque ullius contradictione permaneat. Sipuis autem quod non optamus. aliter quam constitutum est facere voluerit. irrita eius inceptio fiat. insuper ad fiscum regium. X. libras auri coactus persolvat. Et ut haec nostrae traditionis auctoritas stabilis et inconvulsa omni tempore permaneat. hanc cartam inde conscriptam manu propria ut infra videtur corroborantes sigilli nostri inpressione iussimus insigniri.

Signum Eberhardi archiepiscopi. cuius presulatus anno. XII. [1]) facta est.

---

a) comitis übergeschrieben.

1) Eberhard wurde Erzbischof 1047 Juni, anno XII. würde also 105⁸/₉ ergeben. Vgl. die Schlußbemerkung.

(Monogramm)

Data per manum Roberti notarii. ano dominicae incarnationis. M. LX. I. Indic. XIIII[a]. Actum *Treveris* in dei nomine feliciter. Bene valete.

Die Urkunde ist ungewöhnlich gut erhalten, auf blendend weißes Pergament geschrieben. Unten rechts aufgedrückt schönes Siegel, Brustbild mit der Umschrift: EBERHARDVS DI GRA TREVIROR ARCHIEPS. Chrismon fehlt, erste Zeile in verlängerter Schrift. — Eine meistens wörtlich übereinstimmende Schenkungsurkunde Eberhard's ist gedruckt bei Hontheim, Hist. dipl. Trev. I, p. 404. und bei Beyer, Mittelrhein. Urkundenb. I, p. 412. Sie bezieht sich jedoch auf ein praedium quod Hunoldus habuit in marcha et in villa ***Munzecha*** (Monzingen), necnon ***Merckedisheim*** in pago ***Nagowe***. Am Schluß: Actum Treviris in monasterio b. Simeonis. Data per manum Ruberti notarii a. d. inc. MLXI. ind. XIV. anno archiepiscopatus domni Eberhardi. XV. Folgen 23 Zeugen. Die Divergenz der Datirung wäre vielleicht in folgender Weise aufzuklären: Die Schenkung von Merhcetesheim erfolgte bereits 105⁸/₉ (presulatus anno XII), beurkundet wurde dieselbe 1061, gleichzeitig eine erweiterte Schenkungsurkunde über Munzecha und Merhcetesheim ausgestellt.

XI.

Hermann III. Erzb. von Köln schenkt dem dortigen Cäcilienstift Zehnten zu Ingendorf Bolanden Poulheim. — (c. 1094).

Gedruckt nach einem Düsseldorfer Original bei Lacomblet I, p. 161, fast buchstäblich übereinstimmend. Das Ausstellungsjahr berechnet Lacomblet aus einer Vergleichung der als Zeugen genannten Pröpste. Das unten rechts aufgedrückte Siegel ist verschwunden. Auf der Rückseite in Zügen des 14. Jahrhunderts: Donacio decimarum in I n t g e n d o r p et in B o l a n d e est etiam alia litera in eadem forma et ab eodem donatore.

XII.

Rentenverzeichniß des Armenhauses der Abtei Brauweiler, geschrieben vom Elemosinar des Klosters. — 1095 — 99.[1])

Hec sunt que pertinent ad elemosinam. Domnus Wolfhelmus abbas pie memorie primus domum vel curtem pauperum in hoc

---

1) Der letzte im Verzeichniß erwähnte Abt ist Wecelin, seit 1095 (Ann. Brunwil. Mon. Germ. SS. XVI, 726); Erzb. Hermann III, der das Verzeichniß besiegelt stirbt 1099.

loco fundare et edificare cepit. Ipse etiam contulit ad elemosinam decimam curtis de ***Brunwillere*** et de ***Sentere*** et de ***Lovenich***[1]. et decimam predii Frumoldi.[2] quod situm est ad ***Fremerstorp.*** Insuper et mansus unum ad ***Ichindorp.***[3] et quoddam pratum ibidem situm. Idem mansum persolvit VI. denarios[a]) et III. solidos et unum modium tritici. et unam carradam sicci ligni. Dedit etiam XV. morgos qui pro anima Sigeberti nepotis sui sancto Nykolao traditi sunt. [et hortum etiàm situm prope curtem nostram elemosine contulit.][b]) Post domnum Wolfhelmum successor eius domnus Herwicus abbas dedit ad ipsam elemosinam decimam curtis abbatis de sancto Pantaleone ad ***Cunigestorp.*** et duorum mansorum ad ***Glessene.***[4]) Post hunc domnus Adelbertus abbas concessit ad elemosinam decimam duorum mansorum. quorum unus situs est ad ***Cunigestorp.*** alter in ***Danswillare.***[5]) et XV. morgos ad ***Ichindorp.*** Hii solvunt XXXII.[c]) denarios. et unum modium tritici et unam carradam sicci ligni. Quicquid etiam vinearum vel terre monasterium nostrum possidet ad ***Mosellam*** in villa que ***Rigile*** dicitur ad elemosinam pertinet. et quicquid iuris monasterii erat ad villam que dicitur ***Lucelnrode.***[6]) Census de ipsa veniens ad XXX. solidos computatur. Successor Adelberti domnus Wecelinus abbas[7]) de sua largitate contulit elemosine mansum unum in silva que ***Rode*** vocatur. qui mansus persolvit inter Mathildam et filiam eius. III. modia tritici[d]) . . . . . .[e]) Hec sunt autem que cum elemosina adquisita sunt elemosine. De Bennone VII. morgos habet et dimidium. De Azelino et Guntrammo unum morgum et dimidium. De Waltero

a) sdenarios Urk.

b) et — contulit steht in kleineren Buchstaben über dem folgenden Satz.

c) Die Zahl steht theilweise auf einer Rasur, mit dunklerer Tinte, wie es scheint Nachbildung älterer Züge.

d) inter — tritici auf einer Rasur, wohl von gleicher Hand.

e) Schluß der Zeile und Hälfte der folgenden frei. Wiederholt Spuren von Rasur.

1) Brauweiler, Sinthern, Lövenich.

2) Frumold hieß der Vater und ein Bruder des Abtes Wolfhelm. Vita Wolfh. Mon. Germ. SS. XII, 182. 190.

3) Freimersdorf und Ichendorf.

4) Königsdorf und Glessen.

5) Dansweiler.

6) Reil und Lutzerath.

7) Reihenfolge der genannten Aebte: Wolfhelm (1065—91), Herwich (—1092),

unum morgum. De Harterado empti sunt VI. morgi et dimidius. De Lamberto de ***Freimersdorp.*** I. morgus. De Ymma filia Semanni de ***Fremerstorp*** III. morgi. De Willehelmo II.[a]) morgi. De Hertrico et fratre eius Richezone I. morgus. Ad ***Geldestorp***[1]) de Reinzone III. morgi. Ad ***Ecchendorp***[b])[2]) ab eodem I. morgus. Quidam miles nomine Adelbertus dedit sancto Nykolao pro sua et uxoris sue sepultura XV. morgos. et possessiunculam. pro hiis reddit per singulos quatuor denarios quia ad vitam suam eos recepit. Quod ipsum bonum ad elemosinam pertinet. et[c]) unus morgus qui Evezonis erat. de ***Fremerestorph.*** et decimatio dimidii mansi ad ***Glessene.*** quod Alverici donativum erat . . . . . .[d]) Contra Seburch mutavi. II. morgos. qui iacent ***Danswillere.*** De Acelino.[e]) I. morgus. De Adelheida III. morgi. De custode ad censum. V. morgi. De abbate. X. morgi. Contra eum mutavi. II. morgos. et dimidium. De Herzone. dimidium morgum. Contra Ůdonem mutavi. II. morgos. Contra[f]) eundem emi etiam. I. morgum et dimidium. Inter me et antecessores meos computatur ager elemosinarius ad. L. et IIII. morgos. Domnus Wecelinus contulit elemosine mansum unum qui iacet ad ***Dimonthrothe.***[3]) qui solvit. V. solidos. et in ***Glessene*** decimationem unius mansi . . . . . .[g]) Quicquid iuris monasterii erat ad villam que dicitur ***Lucenrŏthe.*** census de ipsa veniens ad XXX. solidos computatur. Constituit autem domnus Wecelinus abbas ut karitatem elemosinarius inde faceret fratribus in anniversario domni Azzonis. Mathildis. Ottonis. Richeze.[4]) Embrechonis. Douerawa.[5]) De agro novale quod iacet

a) Aus III geändert.

b) Das h ist übergeschrieben.

c) Das Folgende in kleineren Buchstaben.

d) Lücke für etwa sechs Worte.

e) übergeschr. seclino.

f) Von hier ab dunklere Schrift.

g) Rest der Zeile und ein Theil der folgenden frei. Radirte Buchstaben treten deutlich hervor.

1) Gielsdorf bei Bonn, oder Gelsdorf bei Meckenheim. Vgl. Lacomblet I, p. 121.

2) Wohl wieder Ichendorf. Oder Eckendorf bei Meckenheim.

3) Demunderode und Diem. bei Lacomblet I, p. 126. 143. Wohl Demtrode zwischen Hagen und Dortmund. Vgl. Annalen XV, 60.

4) Pfalzgraf Ezzo oder Erenfried, der Stifter von Brauweiler, seine Gemahlin, ihr Sohn und ihre Tochter, die Königin von Polen.

prope silvam que dicitur *Bram.* constituit domnus Wecelinus abbas ut karitatem elemosenarius in anniversario Herimanni episcopi inde faceret fratribus in anniversario eius in pisce et vino. Cum pecunia etiam domni Bennonis tantum adquisitum est ad *Mosellam* in villa que dicitur *Richela.*[1]) ut bis omni anno karitas fratribus inde detur. et unus modius siliginis et alius triticei. et dimidius leguminis et mina[a]) cerevisii pauperibus tribuatur. Semel pro omnibus fidelibus defunctis. et secundo in anniversario ipsius. Adquisivit etiam Gunterus elemosenarius cum licentia abbatis tantum ex sua parte. ut omni anno in festivitate sancte Petronille fratribus faciet karitatem et pauperibus misericordiam. et post obitum in anniversario ipsius;

Unten rechts aufgedrückt wohlerhaltenes Siegel, Brustbild mit der Umschrift: † HEREMANNVS DI GRA COLONIENSIS ARCHIEPS.

XIII.

Weisthum der Schöffen zu Richelle an der Maas über das Zinsverhältniß, in welchem die Nachkommen der Freien Allvendis zu der Achener Marienkirche stehen. — 1108.

Unten rechts aufgedrückt das schön erhaltene Siegel, Brustbild der h. Maria mit der Umschrift: † SCA. MARIA † AQVENSIS. Gedruckt nach einer (anderen?) Originalausfertigung bei v. Ledebur, Allgem. Archiv für die Geschichtskunde des Preuß. Staates X, 222. Varianten: sine omni existimatione iniurie (st. incurie) — Reinardum (Remardum) — Belesendem (Belelendem) — Hesloes (Hestoel) — coram villico Gylberto (Suiberto) — Gisleberto (Gilleb.) — Bubais (Bubail) — Timero de Mortirs (Reinero de Mortire) — ne aliquis (nequis) — Harmannus (Herm.) — Eilbertus (Alb.) — Gislebertus (Gill.).

XIV.

Bertolf Abt von Brauweiler bekundet die Erwerbung einiger Grundstücke bei Clotten für sein Kloster. — 1126 Febr. 9.

C. In nomine sancte et individue trinitatis. Bertolfus dei gratia abbas cenobii Brunwillarensis. Qui ministri Christi et dispensatores

ächten Urk. der Richeza 1054 Sept. 7 bei Lacomblet I, p. 121. In dem polnischen Namen Doverawa, der also hier neuerdings belegt wird, findet Pabst (die Brauweiler Geschichtsquellen, Archiv XII, 126) ein schlagendes Merkmal der Aechtheit der Urkunde.

1) Wieder Reil.

a) mina Urk.

mysteriorum dei ab hominibus estimamur. oportet ut queramus. quatinus fideles inveniamur. non quasi subiectis dominantes. sed nosmet ipsis formam dantes. quibus voci concordante opere. possimus confidenter dicere. estote karissimi imitatores nostri. sicut et nos Christi. Huc accedit ut vigili mente assidue revolvamus. et quid domino pro omnibus que retribuit nobis retribuamus. providentes filiis ipsius temporalia. ut eorum precibus nobis provideantur eternalia. Hoc ergo studio divinitatis cooperante subsidio. nichil enim per me possum. sed gratia dei sum id quod sum. oblationibus fidelium pio collata Nykolao diligenti cura servavi. et quecumque potui. in sustentatione illi famulantium adicere temptavi. Qua etiam[a]) intentione apud *Cloteno* villam iuris nostri. III. arpennas. et vineam in inferiore parte eiusdem ville sitam cum agris *Kevenhem*[1]) et *Andrasch*[2]) sitis ad ipsas pertinentibus. adquisivi a quodam Philippo et fratre eius Eustachio ministerialibus Coloniensis archiepiscopi. qui multis peticionibus devicti. tandem annuerunt. et minori quam ab aliis offerretur accepto precio id est. XIIII. marcas. (quia pro remedio animarum parentum suorum et ipsorum deo sanctoque Nykolao in usu fratrum perpetuo possidendas optulerunt. Que res ne posteros lateat. carta hec presentis et futuri evi fidelibus notificat. que patroni nostri Nykolai inpressione sigilli roborata. indicat sui auctoritate in se descripta fore rata.[b]) Cui siquis contrarius venerit. anathematis vinculo se innodatum noverit. unde non exire mereatur. nisi resipiscens corrigatur. Actum anno dominice incarnationis

M. C. XXVI. indictione. IIII. V. idus februarii. anno. I. Lotharii regis Romanorum.[3]) coram his testibus. Heriberto. Adelberto. Theoderico. Lamberto. Lamberto. Geveher. Johanne. et universis nostris fratribus. et Reginardo filio Engelberti de *Kentene.* Ministerialibus sancti Petri. Siccone de *Eppendorph.* Alberone de *Birkenstorph.* Emelrico. Richwino. Stephano. Bernardo. Werinboldo. et fratre eius

a) etiam auf einer Rasur.

b) Die Worte indicat bis rata auf einer Rasur.

1) Kinheim.

2) Enkirch, das auch (Beyer, Mittelrhein. Urkundenb. I, p. 216) in der Form Ankaracha erwähnt wird?

3) Lothar's Wahl fällt 1125 Aug. 30, die Weihe Sept. 13. Das Ausstellungsjahr ist demnach 1126. Der später in der Kölner Diöcese herrschende Gebrauch, den Jahreswechsel erst mit Ostern eintreten zu lassen, erscheint also hier noch nicht eingeführt.

Köln Hist. Arch.

Überlieferung Urkunden St.Pantaleon (Kracht, Gesch. St.Pantaleon S.252, Nrr.1-13)

1 (867) - Ennen/Eckertz, Quellen I Nr.2 (S.447ff): aus: Gelenii Farragines, tom. XX p.683 - "Ordinatio venerab. archiepiscopi Col. Guntharii cum corroboratione serenissimi regis Lothari super conscriptione quadam ecclesie d. Petri nec non Monasteriorum s. Gereonis, Seuerini, Cuniberti, ss. virginum etc."

Köln, StadtA, 17.Jhdt.

2 (964) - Weise, Urkundenwesen S.93: "Fälschung von ca. 1147. Abschr. um 1225 in einem Evangeliar von St. Pantaleon, Köln Histor. Archiv, Hs 312a, Bl.16.
B)Abschr. nach 1225 im Liber s.Pantaleonis Bl.132-133 (De construccione monasterii et istius loci)
C) Nachzeichnung 16. Jhdt., Köln, Histor. Arch., Chroniken u. Darstellungen Nr.263, Bl. 15
C_1) Abschr. 17.Jhdt. in galenii Farragines dipl., ebd. Bd. XX 677

3 Vita Brunonis archiepiscopi coloniensis

4 (953-965) Kuphal, Mitteilungen S.223: "Kopiar des Klosters St.Pantaleon in Köln Bl.8^{a}" = StadtA Köln GA 203^{a}

5 (966) MG DO I, Nr.324 : Abschrift im Codex Froumundi aus dem Ende des 10.Jhdt. in der fürstlich Oettingen-Wallersteinischen Bibliothek zu Maihingen

6 (976) Weise, Urkundenwesen S.96: Abschr. in Gelenii Farragines dipl., Köln, Histor. Arch. Bd.XX 680 zum Jahre 977

7 (1066-1075) Hilliger, Urbare S.85: Abschrift Köln, St.-A. Handschriften der geistlichen Abteilung 204, p.464. Hd. E. 17.Jhs.

8 (1079-1082) Weise, a.a.O. S.98: Abschrift im Lib. Cop. Ende 15. Jahrhundert Bl.270' (Littera de duabus mansis in Angelstorp et Lych situatis, per Humbertum abbatem comparatis) Köln, StadtA GA 203^{a}
Abschrift 17.Jh. StadtA Köln GA 202 f.49

9 (1081) Weise, a.a.O. S.99: Abschrift im Lib. Cop. Ende 15.Jh. Bl. 283 (Littera domini Sigewini archiep. Colon. de decimis parrochie in inferiori Emb) Köln, StadtA GA 203^{a}

10 (1085) Oppermann, Urkstud. I, 450: Abschrift in Alfters Urkundensammlung XXIII, 321 im Stadtarchiv zu Köln

11	(1082-89)	Weise, a.a.O. S.100: Abschr. im Lib. Cop. Ende 15.Jh. Bl.361 (Donacio novalium decimarum in Pynstorp) Köln, StadtA GA 203[a]
12	(1094)	Schleidgen, Nachweis d. Überlieferung, Nr.248: Histor. Arch. Köln, S.Pantaleon U.2 (Schleidgen S. 27)
13	(1082-1121)	Schleidgen, a.a.O. Nr.293: Hist. Arch. Köln, S.Pantaleon U.1 (Schleidgen S. 29)

Historisches Archiv

Postanschrift: Stadt Köln · Postfach 10 80 20 · 5000 Köln 1

Severinstraße 222-228
5000 Köln 1
Öffnungszeiten des Lesesaals:
Mo.–Fr. 9.00–16.30 Uhr
Sa. 9.00–13.00 Uhr
Haltestelle für Straßenbahn und Bus:
Severinstr., Linien ab Hbf.: 9, 132, 133
Auskunft erteilt:
Herr Dr. Huiskes
Ruf: (02 21) 221- 44 52
Telefax: - 24 80

Herrn Professor
Dr. Hartmut Hoffmann
Seminar f. mittlere und
neuere Geschichte der Universität
Platz der Göttinger Sieben 5

3400 Göttingen

Ihr Schreiben	Mein Zeichen	Tag
30.09.1992	Dr. Hu/Schi/417201	05.10.1992

Urkundenmaße

Sehr geehrter Herr Professor Hoffmann,

die von Ihnen genannten Urkunden - bitte beachten Sie die korrekten, heute gültigen Signaturen! - haben folgende Maße in Millimetern:

	Höhe links	rechts		Breite oben	unten
HUA 2/1	250	245	x	425	~
HUA 2/4	440	~	x	315	~
HUA 2/5	313	~	x	440	~
HUA 3/7A	445	448	x	475	~
HUA 3/7B	373	367	x	233	230
HUA K/10	530	~	x	495	~

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

Dr. Huiskes

Photos: f. 60v
78r
78v
167r
91r
} erl. ✓

Kln. Stadt A, W 144

kein Einbd., daher Gladbacher Signatur nicht mehr zu sehen

f. 3r quer am Außenrand: In nomine patris + filii + spūs sancti. Scā Apollonia virgo fuit intacta cuius dentes extracti fuerunt pro amore dei et rogavit ad dnm ihm xpm ut qui ~~oīs~~ ~~(cumque – eg. tempore?)~~ cumque nomen eius super se scriptum habuerit, amplius dolorem dencium non sentiat. Scā Apollonia ora pro me ad dnm ihm ut dolorem dencium non senciam. Apollonia. Apollonia. Apollonia. (s. XIV).

Hd A 1r – 60v Z. 4, abd. Z. 23 – 77r, 77v Z. 27 – 31, 127r – 167r Z. 22, 167v – 168v Z. 30 des Registers

May 91r?
104v

Hd B 60v Z. 9 – 22, 77v ~~Z.~~ Z. 1 – 24, 168v Z. 30 Hier(onymus) – Z. 34.

Hd C 78r Z. 1 – 3 Christi, 78v Z. 1

sehr schön!

~~f. 78v Z. 1 von anderer Hd?~~

Hd D 78r ab Z. 3 quam, 78v Z. 2 – 126v

Hd E 167r Z. 23 – 32 (Zusatz, aber kann sehr viel später; cf. Hd B f. 77v!)

A sieht älter als die andern Hde. aus, doch mit ihnen gleichzeitig.

f. 78 - 126 bilden zwar (auch kodikolog.) eine Einheit für sich. — (bemerkenswert auch das sich hier teilweise dem Karmin nähernde Rot), aber die Korrekturen u. Marginalien f. 91r + 104v wohl von Hd A.

Kln. StadtA W 312

f. 1-3 leer

Hd A 4r - 10r Z. 4, ebd. Z. 10 volat Libros - 11v, 197r Z. 7 - 220v

ɣ & œ a ~ q: ę N in Wortmitte ſt ſt

vielI. = C   Hd B 10r Z. 5 - 10 vestimento

m; b; & ẏ g

12r, 13v leer, 12v Maj. dni, 13r leere Purpurseite

14r - 19v Kanontafeln; 20r leer, 20v leere Purpurseite

21r Matth., 21v Zierschriftseite; 22r L-Seite m. 4 Medaillons, 22v Zierschriftseite

Hd C 23r - 69r, 70r - 71v, 74v - 103r, 104r - 109r, 111v - 159v, 162r - ~~196~~ 197r Z. 6

N x A ẑ ę ẏ y q: ct N 41v N j 56rv ∂ iste 67rv s

œ 95v æ ix 114r

f. 27v die letzten 2½ Zeilen auf Rasur (v. anderer Hd.?) desgl. 28r Z. 3 Ego - 9 + Z. 21 imitatur - 25

69v leer, 72r leer, 72v leere Purpurseite, 73r Marc. (Schrift vielI. C?), 73v Zierschriftseite, 74r IN-Zierseite, 74v weiße Schrift auf Purpur, ~~wohl~~ von C

103v leer; 109v ~~leer~~ Zierschrift, 110r Luc., 110v Ziercapitalis auf Purpur, ~~Qu~~ 111r Quoniam-Zierseite, 111v weiße Schrift auf Purpur; 160r Joh., 160v Purpurseite m. Cap. 1.; IN-Seite 161v Goldcapitalis auf Purpur, ~~22~~ 221r - 223v leer

Evangeliar aus St. Gereon?

ca. 1000

Schrift wohl „Werdener" Typ in Köln, dafür spricht vor allem die 2. Ausformung der Hd A (s. etwa p. 69)

= Köln Dom 192, f. 4r (Hd. A)!

Köln StadtA W 331 — 23 x 18,2 cm

fol. Iv Codex mon̄rii scī Viti ... Gladbacensis

f. 1r Schriftproben s. XI

Hd A p. 1* – 106*, 109 – 189 Z. 8, 191 – ~~216~~ 215, 217 – 258

b; b; q; x œ ṙ ũ; ũs ~ [illegible] x &

selten œ ~~[illegible]~~ 198

Hd B p. 107 – 108 (bricht m. p. 121/122 ein Doppelbl.)

Köln s. X/XI

die Schemata z. T. von anderer Hd., z. B. 210 + 211 ganz 197!

Nachtrag Hd C 189 ~~Z~~ ab Z. 9

Hd D Nachtrag s. XI 2/3 p. 216 f

g f r f

Schrift von A anfangs ~~sehr~~ sehr gut, wird dann wesentl. kleiner + schlechter. Od. muß man 2 Hde. unterscheiden? Diese wären dann allerdings außerordentl. ähnl. Auffällig die konsequente Benützg der offen-kursiv. œ

Photos: 1 (Musica) 11 (dicens) 5 (cribus) 69 (omnibus) 107 (Explicitus) 108 (Introductio) 189 (Non sponsis) 197 (laudat) 216 (Epistola quam longam) / alles ca. /

Histor. Arch. d. Stadt Köln

S. v. Damen, s. g. Herren!

Am Donnerstag, den 24. 9. 1992, werde ich in Köln sein und ~~möchte bei dies~~ würde gern die folgenden Urkunden und Hss. Ihres Archivs sehen:

✓ Erzbischof Hermann von Köln für Gerresheim, 922 August 11; angebliches Original; Signatur: HUA 1* (oder 3/1)* GB;

✓ Erzbischof Brun von Köln für St. Cäcilien, 962 Dezember 25; Signatur: HUKA K 3a;

Hs. W 144;

Hs. W 209;

Hs. W 244;

Hs. W 270;

Hs. W 301*;

Hs. W 312.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn diese Archivalien und Hss. für mich am 24. 9. bereit liegen würden.

Mit freundl. Grüßen

C. We have discussed above the interrelationship of the various modes of referring to the future — the subjunctive, the optative, and the future indicative. In a final construction, too, we find a *future indicative*: θέλγει ὅπως Ἰθάκης ἐπιλήσεται α 57, 'she beguiles him that he may forget'. This is the only instance [a] in Homer of the Attic construction of ὅπως with the future indicative after verbs of 'planning, striving', etc. Apart from this we find always the subjunctive or optative.

7. *The Conditional Sentences*, as we discussed above, have emerged from the parataxis of two independent clauses the first of which poses a situation or event and the second sets forth the consequence of such a premise. Such a correlation we see at its baldest in 'no rain: no crops', where the situation posed is timeless. It may, however, contain a reference to future, present, and past time and it will be convenient to discuss the Homeric conditional sentences from the angle of their temporal reference.

A. *Future.*—We have already discussed the interrelationship and the interaction of the various modes of referring to the future — fact, will, wish, expectation, and imagination, expressed by the future indicative, the voluntative subjunctive, the wish-optative, the prospective subjunctive, and the potential optative respectively. The instability of these distinctions is exemplified most drastically in the Homeric future conditions. We find no more or less rigid division into *future vivid*, or *eventual* (ἐάν+subjunctive followed by the future indicative) and *future vague*, or *potential* (εἰ+the optative followed by the potential optative +ἄν). Instead of this all the modes of referring to the future may be interchanged in both the protasis and the apodosis, and κε (ἄν) [b] may or may not be used. Thus all the following combinations are theoretically possible: εἰ (κε) κελεύσει, κελεύῃ (κελεύσῃ), κελεύοι (κελεύσειε)+(κε) ποιήσει, ποιήσῃ, ποιήσειε; and there is no effort at consistency within one and the same sentence: *e.g.*, ἦ γάρ κεν δειλός τε καὶ οὐτιδανὸς καλεοίμην, εἰ δὴ σοὶ πᾶν ἔργον ὑπείξομαι . . . A 293 f., 'indeed I should be called a coward and a good-for-nothing if I yield to you in every matter'; εἰ δέ κεν εὐπλοίην δώῃ κλυτὸς ἐννοσίγαιος, ἤματί κε τριτάτῳ Φθίην ἐρίβωλον ἱκοίμην I 362 f., 'if the renowned Earth-Shaker shall grant us fair voyage, on the third day I should come to deep-soiled Phthia'. There follow some typical examples of these various combinations.

Future indicative+future indicative: εἰ γὰρ Ἀχιλλεὺς οἶος ἐπὶ Τρώεσσι μαχεῖται, οὐδὲ μίνυνθ' ἕξουσι ποδώκεα Πηλείωνα Υ 26 f., 'for if Achilles shall fight even alone against the Trojans, not even for a short while will they keep back the swift-footed son of Peleus'.

Future+(prospective) subjunctive: εἰ δέ μοι οὐ τίσουσι βοῶν ἐπιεικέ' ἀμοιβήν, δύσομαι εἰς Ἀΐδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω μ 382 f., 'but if they do not pay me a meet recompense for my oxen, I shall go down to Hades and shine among the dead'.

Future+optative (κεν): εἴη κεν καὶ τοῦτο τεὸν ἔπος, ἀργυρότοξε, εἰ δὴ ὁμὴν Ἀχιλῆϊ καὶ Ἕκτορι θήσετε τιμήν Ω 56 f., 'even what you say might come to pass, Archer of the Silver Bow, if indeed you shall hold Achilles and Hector in equal honour'. *Optative without* κεν: μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσῆϊ κάρη ὤμοισιν ἐπείη . . . εἰ μὴ ἐγώ σε λαβὼν ἀπὸ μὲν φίλα εἵματα δύσω . . . B 259 ff., 'may Odysseus's head no longer rest on his shoulders . . . if I do not take you and strip you of your fine clothes . . .'.

Future (κε)+*future*: σοὶ μὲν δή, Μενέλαε κατηφείη καὶ ὄνειδος ἔσσεται, εἴ κ' Ἀχιλῆος ἀγαυοῦ πιστὸν ἑταῖρον τείχει ὕπο Τρώων ταχέες κύνες ἑλκήσουσιν P 556 ff., 'disgrace and rebuke will be yours, Menelaus, if the swift dogs shall rend the trusty comrade of lordly Achilles beneath the wall of the Trojans'.

Future (κε)+*the subjunctive* is apparently not found. For the *future* (κε)+*potential optative* no example is attested, but note *future* (κε)+*wish optative*: εἰ δέ κε νοστήσω καὶ ἐσόψομαι ὀφθαλμοῖσι πατρίδ' ἐμήν . . . αὐτίκ' ἔπειτ' ἀπ' ἐμεῖο κάρη τάμοι ἀλλότριος φώς, εἰ μὴ ἐγὼ τάδε τόξα φαεινῷ ἐν πυρὶ θείην (note the double protasis) E 212 ff., 'if I shall return and look with my eyes upon my native land . . ., then may some stranger cut off my head if I do not place this bow in the blazing fire'.

Subjunctive+future: εἴ περ γάρ σε κατακτάνῃ, οὔ σ' ἔτ' ἐγώ γε κλαύσομαι ἐν λεχέεσσι X 86 f., 'if he shall kill you, no longer shall I bewail you . . .'. This subjunctive is also followed by an imperative (A 341) and by βούλομαι (μ 348) but apparently never by the subjunctive or the optative. On the other hand we find many combinations with the *subjunctive*+κε.

Subjunctive (κε)+*future*.—This is, of course, (with ἄν) the regular Attic construction: αὐτὰρ Ἀχαιοὶ τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτεισομεν, αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῷσι πόλιν Τροίην εὐτείχεον ἐξαλαπάξαι A 127 ff., 'but we Achaeans shall pay you back threefold and fourfold if ever Zeus grants us to sack the strong-walled city of Troy'.

Subjunctive (κε)+*subjunctive* (κε): εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι ἢ τεὸν ἢ Αἴαντος ἰὼν γέρας A 137 f., 'if they do not give it, I shall come and take either your prize or Aias's'.

Subjunctive (κε)+*subjunctive*: εἰ δέ κε τεθνηῶτος ἀκούσω μηδ' ἔτ' ἐόντος, νοστήσας δὴ ἔπειτα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν σῆμά τέ οἱ χεύω . . . β 220 ff., 'if I hear that he is dead and no longer alive then on my return to my native land I shall raise a barrow to him . . .'.

[a] A 136 ὅπως ἀντάξιον ἔσται has more the force of 'how' than 'in order that'.

[b] Homer presents numerous examples of the contracted form ἤν which is under suspicion of being a late intrusion into the text. In the following account the text is taken as it stands and ἤν is classified with the uncontracted εἰ+ἄν.

Photos: 69r, 145, 174r, 208v, 218r / vorh.

Köln, Diöz.bibl. Hs. 1a (aus Bibl. d. Ebf. Priesterseminar.)

Evangeliar 31,5 x 22,5 cm aus S. Maria ad Gradus

f. 1v Majestas
2r - 7v Kanontafeln
8r Hieronymusbild
8v Zierseite mit Capitalis

Hand A 9r - 19r, 24r - 66v, 73r - 79r, 80r - 82v, 86r - 121r
79v leer
83rv "
123r - 144v
Werden-ähnl. g p x ꝛ q: ct ſ N 73r qꝛ
ꝑ b; r̈ ꝛ T C & ~ ĩ m̃ sehr kurze Unterlängen von p + q ʒ rt

19v leer, 20r Zierseite in goldener Unziale (auf Purpur)
20v + 21r ", 21v Matth.bild; 22r Zierseite m. Capitalis
22v + 23r ", 23v Initialseite (Liber generationis)

Hand B 67r - 72v (= Lage VIII!) Blattformat etw. kleiner!

U r̈ ct ꝛ q; ꝛ 67v (68v, 69r öfter) & b; or g x i longa am Wortend. 68v
N ÷ N als Minuskel 69v n̄s = nis ĩ s am Wortende n̄
a 71r m̄s = mus N̄ = non N S hochgezogen am Wortende
ſ

84r Zierseite m. Goldschrift (die Hand, die auch ~~f.07 ab~~ f. 207r Z.14 schreibt?)
84v Marc. 85r Zierseite m. Capitalis 85v Zierseite (Initium)

ab f. 97r (= Beginn Lage XII) 26 Zeilen pro Seite, vorher 21
121v Unziale golden 122r Lucas 122v Zierseite (goldene Minuskel
(Quoniam golden etc.)

Hand C 145r - 175r, 180r - 198r Z. 17 Jesus

& g x A € ſ ∴ P V ſt N = us ꝏ a fp

q ī ꝗ 156r ꝗ γ N̄ m⁹ b; ꝛ

steile Majuskeln, Ober- + Unterlängen der Minuskel jedoch nicht bes. ausgezogen, steile st-Ligatur

175v, 176rv leer, 177r goldene Initiale, 177v Johannes, 178r Zierseite m. Capitalis, 178v Agnus dei, 179r goldene Minuskel 179v leer

Hand D 198r Z. 17 Magister - 207r Z. 13

g x ī A orꝫ ꝰ b a ct T - ẏ e kleiner Köpfchen!

dünne Horizontalstriche t!

& ẏ q ī viell. der Chrysograph von 84r, 122v + 179

Hand E 207r Z. 14 - f. 217v

x g ej ī ct T a τ & q orꝫ G = sed ꝫ &

Hand F 218r - 220r

ct orꝫ & g x

RBA 12 924. - fol. 84r Zierseite m. Schrift! m. Majusk.
" 117 291. - 179r " " " ! ohne M. (+ Maßangabe, die bloß das Zierfeld betreffen)

hart
Kürze

wie eine Umbildung der fild. otton. Kalligraphie

offenbar an D orientiert, aber weniger fein, härter = Bamb. SB. Bibl. 94!

ohne D, viell. co-go?

Photos: 41r, 62r, 65r, 70r, 80r, 197r vorhanden

Köln ~~[illegible]~~ Dom bibl. 5 32,2 x 25,5 cm
Schriftspiegel 25 x 17,3 cm (-25,5)

Ps. komm.
f. 1r leer, 1v [illegible] (Beatus vir)
Hand A 2r - 224r

x x (beide Formen nebeneinander) r geht etw. unter die Zeile
ct & U a g ſ f ſt ẏ b; q; nſ T S
n² ↑ gewöhnl. Lauter Roden or ſ ~ ę τ ꝺ (selten) 19v
kräftige aufgesetzte Schäfte p² gelegentl. N am Wortende 25r 164r
Y r gelegentl. runder s am Wortende 28r S 54r/v 62r 70v 204
selten mꝰ = mus 41r 56r oꝝ 53r 62r 69r 71v 74r nꝰ = nus 65r
S, F + P gehen des öfteren unter die Z., Längsstrich f + manchmal
149r ꝺ 54r ʒ 54r ů = us 55r
selten ꝛt 62r 71v ẏ 65v 69r sctj = sancti 70r i longa am Wortende auch
cum gelegentl. ej² 98r

80r Z. 16-24 peccat andere Hand?

it - idest. N in Wortmitte 123r 139v 172r

selten ꝛt 197r 219v b = sed ſt .q̄. Längsstr. = .qm. (?)
N am Anfang 218r
B; = bus 217r
oꝝ

ab f. 184r wird die Schrift kleiner + ~~breiter~~ unansehnlicher, doch könnte es trotzdem dieselbe Hand wie vorher sein, in den Buchstabenformen kaum ein Unterschied

n. X ex.; Werden? (od. Köln?) - für Werden spräche das vertikale, runde s, die Bögen von f + s, N als Minuskel; der Duktus jedenfalls Laut

Köln Dom 8

Ts. quadrip.

Hd A 1^r - 2rb Z. 28 defendere, 2^v - 7^r

Hd B 2rb ab Z. 28 in

Hd C 7^v - 8^v, 10^{vd}

x ft y ct ox ox ox

9rv Rustica

= Bauly L.7.1, f. 3r ?! (. Nach-trag Land E)

ē = est

Hd D 10^r, 10^{va-c} - ~~14~~ 15 ^{ra} Z. 20, ~~14~~ 15 ^{rb} Z. 18 pisces (-)?, ~~14~~ 15 ^{rc} Z. 16
15 ~~14~~ $^{va-c}$ Z. 1 - 14, 17^{ra-c} - 18^{va-c}, 19ra Z. 1-13, 19rb Z. 1-11, 19^{rc} Z. 1-3,
23^{ra-c} - 24^{va-c}

Hd E ~~14~~ 15 ^{ra} Z. 21 ab, ~~14~~ 15 ^{rb} Z. 18 marus ab, ~~14~~ 15 ^{rc} Z. 17 ab; ~~14~~ 15 $^{va-c}$ Z. 15 - 16^{va-}
19ra Z. 14, 19rb Z. 12, 19^{rc} Z. 4 - 22^{va-c}, 33^{vc}, 34^{ra-c}, 34^{va-c},
38^{vc} ab Z. 8, ~~37~~ 39^{ra-c} - 40^{va-c}, 72^{ra-c} - 79^{va-c}

Hd F 25^{ra-c} - 33^{ra-c}, 33^{va-b}, 36vb ab Z. 22 animam,
36^{vc} ab Z. 7

ct α d b

ft ft 27^v ē

ē ñ 33^v

Hd G 35^{ra-c} - 36^{ra-c}, 36va, 36vb Z. 1 - 22 restitues, 36^{vc} Z. 1-6,
37^{ra-c} - 38^{ra-c}, 38^{va-b}, 38^{vc} Z. 1-7

ft = st 36^r

Ad & v é ń (ś, ś)

Hd H 41ra-c – 49va-c (m. Ausnahme), 50ra ab Z. 31, 50rb ab Z. 8, 50rc, 51ra-c, 51va bis Z. 21, 51vb bis Z. 21, 51vc bis Z. 7 ~~ds, 51v~~ //

andere Hd. 48va Z. 12-14

Hd J 49vb Z. 20-40, 50ra Z. 1-25, 50vc ab Z. 25, 50vb ab Z. 25, 51vc ab Z. 12, 52ra-c, 52va-c, 53va-c – 55ra-c

A & bi qi

andere Hd. 50rb Z. 1-7

H + J 50v, 53r

Hd K 56va Z-c (ausgenommen Vorsatzreihen 56va Z. 1-2 oder mehr? + 56vc Z. 2 potasti – Z. 7), Schriftwechsel 57ra-c, 57va-c – 58va-c

HA?

56v!!

& A oy d

Hd L 61ra-c – 63va-c, 120ra-c – 127va-c

127v3

& b, d ~ A

Hd M 65va-c, 66ra-b

Hd N 67ra-c (ausgenommen 67rb Z. 1-5?), 67va-c – 71va-c

~ & A

Hd O 80ra-c – 95va-c

& ∂ x A y bi qi

(2)

Klm. Dom 8

Hd T 96ra-c - 103va-c (103v = Ende Lge XII)

x A b, ., A ~ &

Hd U 104ra-c, ~~104va-c~~ - 119va-c

& ~ y ; d x A

Hd V ~~105ra-c~~ (122) 128ra-c - 143va-c

d & q x o4 b' b; n?

andere Hd. 130va-c Z. 1-5

Hd W 144ra-c, ~~144va-c~~ - 151va-c

& A ~ & d b, y q, b'

andere Hd. 149vc Z. 16-23

Hd X 152ra-c - 159va-c

A a& & ~ q, y x e & b, b' ~

Hd Y 160r

Hd Z 160vb - 164rb ?

160r kein gried. Text

160v - ~~163v~~ 164r Lücke, linke Sp. gried., rechte lat. (abnorm. 2 spalt.)

Hd AA 164vb (ähnl. HA?)

griech. Spalte (d) teils von ders. Hd. ~~der lat~~ wie der lat. Text der Seite, teils von anderer Hd.

nt-Ligatur relativ lang. j. weil St. Gall. Vorlage?

Bamb. s. XI ? z

Middelbg ?!

(im Bogen je obere H.:)

Photos: 2r, untere H. (Expl. Calix meus) 7v (dicitis anima mea)
10v (Quare permiserunt) 33v (Quo die ac) 35r (mansuete)
48v (Non in sacrificiis) 50v (logos egastaten) 56v (Ostendisti populo)
61r (ut ds) 66v (dixi in montes) 69r (eorum transierunt)
83r (ab ira) 97r (dicit) 107r (intelligentes) 130r (addicat deus)
149r (meos gora) 154r (et regguet) 160r (ti nec tres immensi)
164r (Omnes nos orate) 164v (Filidi)

Photo: 24r, 110r

Köln Dom 12 ✓

Hillinus codex, Evangeliar

36.5 x 26.~~8~~ cm

fol. 2v 18 Zeilen Goldunziale:

Prece et caritate Hillini Coloniensis domus cuiusdam canonici

Nos duo non solum spu, sed etiam carne germani

Purchardus et Chuonradus invitati et coacti

presentem librum accepimus scribendum ad altare

sci Petri infra muros Coloniȩ principaliter constructum fideli devotione tradendum.

Datoris quidem premium quia novimus certum,

nrm quoque pro qualitate meritorum speramus

propicium. Lector amande tu: simul et miserere

nri.

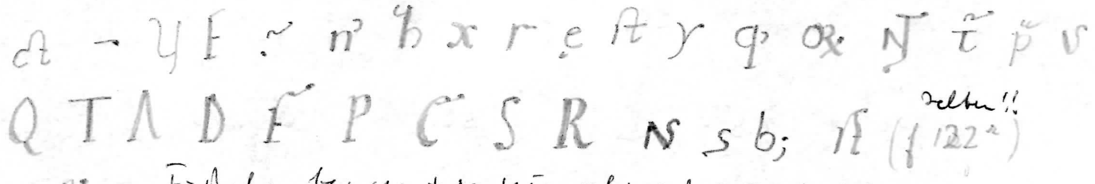
Hand A fol. 3rv, 5r - 9rv, 17r - 21r

(Kanontafeln f. 10v - 16r, Stifterbild f. 16v),

Matthäus f. 22v, Liber generationis f. 23r)

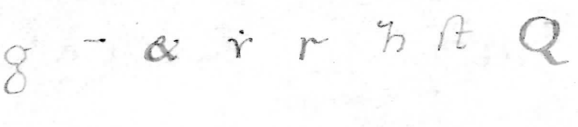
f. 23v, 24v - 73v, 74v - 104r, 105r - 108v, 109v, 110r Z. 7 -

f. 162v, 163v - 210r



& Fußschleifen bei m + n nicht überall ausgebildet

Hand B f. 24r + 110r Z. 1 - 6



In seiner Vorrede fol. 3r-v nennt sich der Priester Hillinus

Kanonikern, Matthäus + Initialzierseiten Reichenau- (Hieronymus + Stifterbild)

das Capitulare f. 203r–210r von A in kleinerer Schrift

im Capitulare nicht Minuskel, Lautpunkt

A = Seeon (etwa = Erlangen?)

B = Reichenau (+ = Bildmaler?)

die Evangelistenbilder außer Matth. offenbar herausgeschnitten, sodaß bei Marc., Luc. + Joh. nur je Initialzierseite, die übrigen Initialen im wesentl. im bayr. Stil (f. 3r, 7r, 72r,
106r, 167v, 203r allerdings mit mittelblauen aufgesetzten Ornamenten an den Rändern (wie in Guelf. 80 Gud. lat., wo nur das Blau etwas kräftiger)

f. 5r Initiale eher einfach Reichenau

f. 17r M, erinnert an Berl. theol. lat. fol. 34

f. 105r L-Initiale eher Reichenau-

die Initialen (kleineren) demnach in der Mehrzahl von A?

Von den beiden Brüdern der eine Reichenauer Buchmaler (+ Schreiber) = B, der andere Seeoner Schreiber (+ Initialenmaler) = A??

zu datieren etwa 1020–1030

A etwas unregelmäßig in Größe + Zeilen(bzw. Werk)

(1)

Köln Dom 30

Dionysius Areopagita

f. 2r Liber maioris eccle in Colonia (s. XII 2)
concessus fratribus minoribus pro quo habent
primum et secundum sententiarum fratrum (fratrum?)
(s. XIII od. XIV)

Auerbach
s. XI 2/3

Hd A 2r - 5r Z. 2, obd. Z. 7 - 5v Z. 22 super, 6r Z. 1 - 17,
6v - 9v

q; ꝯ & x d - x ę y ꝯ b; & e ꝯ Vortende s y S N

Hd B 5r Z. 3/4 - 6

Hd C 5v Z. 22 astra - Z. 25, 6r Z. 18 - 26
(auch 5r Z. 3 divina - manifestation!)

b ꝯ h

Hd D 10r - 17v

ꝯ & & g r & t̃ H q; x d ꝯ Ellipse b' N r

IX 18r ꝯ b' v

Hd E 18r - 19v, 24r - 25v

ꝯ ꝯ Ellipse S b; p' = post N x q' t̃ -

Hd F 20r - 23v

g ꝯ s & t̃ - b' x

Hd ~~F~~ G 26r – 33v, 38r Z. 17 distinguitur – 41v

Westfälisch?

b; y ~ x q; [illegible] R] q = quam

Hd H 34r, 46r Z. 14 – 48r Z. 4 habebunt, 50v Z. 10 – 17

20 sours??
Bln. lat. fol. 263!

A f F [illegible] b; ~ g x ē = est [illegible] Lelißs

Hd ~~H~~ I 34v – 38r Z. 17 ierarchice, 42r – 46r Z. 12, 48r Z. 4 dei – 50v Z. 9, ebd. Z. 18 – 51v

[illegible] x b;

Hd ~~I~~ J 52r – 52v Z. 16 ierotheo, ebd. Z. 25 – 59v

[illegible] m [illegible] x b pt = post? 54v

Hd ~~J~~ K 52v Z. 16 et – 24

[illegible] g [illegible] q x [illegible]

Hd ~~K~~ L 60r – 61v, 63r – 63v, 66rv, 68r – 69v

x [illegible] m q [illegible] ~ Lelißs y

Hd M 62r – 62v, 67rv

[illegible] x [illegible] x [illegible] –

Hd N 64r – 65v

[illegible] x y q; [illegible] b; 7

cf. Ursula Burchard!

Köln Dom 30

Hd O 70r – 77v

g x ꝯ ꝶ b̃ ꝶ] q· b

Hd P 78r – 85v

b' ꝯ q' ꝯ ꝫ ¯ ⁊ x mˢ = enim ꝯ ꝯ
rx ꝯ N̄ ꝫ = ꝯ ꝯ ꝺ

Hd Q 86r – 93v

ꝯ ꝯ ꝯ x b' ꝫ ꝫ ꝯ ꝶ b' ꝺ rx mˢ m?

= P? ? **Hd R** 94r Z. 1–2, 94v Z. 1–2

Hd S 94r Z. 3 ab, 94v Z. 3 – 103r Z. 5

ꝯ y ꝯ x b' ꝯ ꝺ ꝶ 100v ꝶ = et 100 103r

Nachträge n. XI / Nicolaus Lyram

Hd T 103r Z. 6–9

Hd U 103r Z. 10–13

Photos: 5r (Qui omnis) – 6r (B. Maria) – 7r (communis tram) – 13r (nos tāquā) – 19r (sermo ē) – 21r (communitaten) – 27r (et ēe) – 34r (obstetricationi) – 46r (vica-tione facta) – 52v (Confido enī) – 57r (Ego et pater) – 61r (in conspectu) – 67r (Et hos) 65r (omnium Bonorum) – 71r (Capud damea) – 83r (circumt enim) – 89r (et omnis) – 94v (Cela. infectis) – 103r (cō Pauli) –

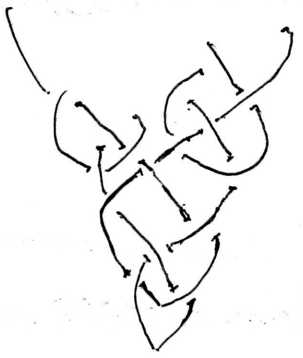
wohl nicht Köln; s. XI^{1}

Köln Dombibl. 34

Hand A f. 2r – 152v

der ganze Cod. von einer Hand geschrieben, die recht zierl. ist (vor allem am Anfang) + wohl sehr „karoling." aussieht (langer Auslauf des x, der heruntergezogene s + f; karoling. r); also 1. H. 10. Jh.?

fol. 2r eine größere V-Initiale, ~~gan~~ mit Flechtbandfüllg, ~~ganz in der Art des Cod. Göttingen UB aus Trier (Alcuin usw.)~~



f. 1r Incip tractatus sci Ambrosii epi Mediolanensis super epistolas beati Pauli apli (in Capitalis)

Anscheinend gar keine Ligaturen (auch nicht et!)

Photos: f. 2r, 130r (vinculorum nexitatis)

weckung ↗ Lazarus' v. Bethanien.

Der Proph. J. ist wohl identisch mit dem unter Jeroboam II (4 Kg 14, 25) auftretenden Propheten (LThK² V 1113).

B. Patristisch: Hieron, Comment. in Ionam (PL 25, 1130ss); Greg Naz. Or. II (PG 35, 305–8); Isid Sev, Etym. XII (PL 82, 451); weitere QQ-Angaben bei Lit. 7, 2574ss; O. Perler, Die Moss. der Juliergruft im Vatic. (Fri 1953) 33: über die Bedeutung patrist. QQ auf J.-Darstellungen vgl. Lit. 17, 137.

C. Nichtchristlich: Nach Lit. 11, 91s u. Lit. 17 gehen die frühen J.-Darstellungen auf das hellenist. Diasporajudentum zurück (z. B. die Darst. des Seedrachens κῆτος statt des Fisches, der enge Zus.hang zwischen Ausspeiung u. Ruhe in der Kürbislaube, wie — abweichend von der Vulg. — in der LXX beschrieben) unter Einwirkung heidnischer QQ (vgl. Lit. 16, 411; zu den J.-Motiven im Herkules-Mythos s. Lit. 24). — Pirke de Rabbi Eliezer, Midrasch J., 8./9. Jh., verarbeitet ältere Trad. (Lit. 22, 196s).

II. Ikonogr. A. Figürl. Typus: In der frühchr. Kunst wird J. meist als nackter Jüngling dargest., hier wohl eine Anlehnung der am häufigsten dargest. Szene der Ruhe in der Kürbislaube an das pagane Vorbild der Endymion-Sark. (V. Schultze, Arch. Stud. über altchr. Monumente [W 1880] 81; Lit. 16, 141; anders H. Sichtermann, Späte Endymion-Sark. [BB 1966] 97; vgl. auch Lit. 17). Daneben wird J. bärtig gezeigt, z. B. Marmorstatuetten im Cleveland Mus., E. 3. Jh. (The Bull. of the Cleveland Museum of Art 53 [1966] 192s 278).

Darstellungen des MA zeigen J. im üblichen Proph.typus als bärtigen alten Mann (Augsburg Dom, Fenster, A. 12. Jh.; °Wentzel Mstrw Abb. 2), mitunter aber durch Glatze (Dreikönigenschrein, Köln Dom, um 1200; °Schnitzler I Abb. 120) oder völlige Kahlköpfigkeit (Chorschranken, Bamberg Dom, um 1220) v. den übrigen Proph. unterschieden (zur Kahlköpfigkeit des J. s. Lit. 3, 93ss; Lit. 24). In Szenen bestehen mehrere Typen nebeneinander, wobei in der ma. Buchmal. J. meist kahlköpfig ist. Michelangelo auf der Sixtinischen Decke u. Lorenzetto (Statue n. Raffael in der Chigi-Kapelle in Rom, S. M. del Popolo; Ehrenstein AT 735) stellen J. jugendlich dar, F. Lippi (Spoleto Dom S. M. Assunta, Fresko in der Apsiskuppel, voll. zus. mit Fra Diamante 1468; E. Guldan, Eva u. Maria [Kö - Graz 1966] Abb. 79) u. Correggio (Kuppelgem. v. S. Giovanni Evangelista in Parma, 1526–30; G. Gronau, Correggio [St - L 1970] Tf. 81) u. der Barock als älteren bärtigen Mann, z. B. H. Rottenhammer, J. im Kreise v. Propheten u. Patriarchen bei einer Marienkrönung, Zchg, um 1596, Uffiz. (E. Guldan l. c. Abb. 84); P. P. Rubens, Gem., 1618/19, Nancy Mus. (Lit. 5, 741); vgl. auch das Rlf v. A. Berruguete Ⓐ³.

B. Szenen. *1) Frühchr. Kunst:* Die J.-Erzählung gehört zu den ältesten u. bevorzugten Themen der altchr. Sepulkralkunst (vgl. P. Styger, Die altchr. Grabeskunst [Mü 1927] 76). Meist werden drei Szenen dargest.: der Meerwurf, die Ausspeiung u. J. in der Kürbislaube Ⓐ¹. Umfassende Zusammenstellungen finden sich bei Lit. 1 I 366–71; Lit. 8, 201–22; Lit. 9, 38–51 151–85 234–40 366–70; vgl. auch Lit. 20. Die Katak.malerei überlief. die frühesten J.-Szenen: Doppelkammer des Lucina-Hypogäums in S. Callisto, Rom, 2. Jh. (Lit. 1 Tf. 26, 1). In den Räumen A 2–6 v. S. Callisto erscheint J. mehrmals (Styger, l. c. 17s); ein heute zerst. Wandfresko in Cagliari verbindet J.-Szene m. Putten auf Fischfang (°Wulff Hdb I Abb. 74; RAC IV 240). Seit der M. 2. Jh. sind Darst. auf Sark. erhalten. J. in der Kürbislaube als Hauptmotiv wird durch bukolische Attr. ausgestaltet; das 4. Jh. gibt die Szene in verkürzter Form wieder (Lit. 9, 176); vgl. den Berliner Sark. (Lit. 8 I 54, 3; Lit. 16, 140) u. den Sark. der Slg Stroganow, 2. H. 4. Jh. (Lit. 8 I 172, 6).

Frühchristliche J.-Szenen kommen auch außerhalb der Sepulkralkunst vor, z. B. Altarplatte m. Reliefrand aus Salona (G. Brusin, Due nuovi sacelli cristiani di Aquileia: Assoz. Naz. per Aquileia 6 [1961] 38 Tf. 12); Stuckrelief im Baptist. der Orthodoxen in Ravenna, M. 5. Jh. (°Deichmann Rav Tf. 85); weiter auch in der Buchmal., z. B. Rabbulacodex, 586 (°Rabbulacodex Tf. 6a).

2) Ma. J.-Darstellungen: Zyklen zur J.-Erzählung finden sich in der byz. Buchmal.: Psltr Nr. 61 fol. 217 des Pantokratorklost. Athos, 2. H. 9. Jh., mit der Darst. des J., der um Rettung betet (S. Dufrenne, L'illustration des psautiers grecs du MA I [P 1966] 36 Tf. 32); Par.gr. 510 fol. 3, um 880 (°Omont Mscr Abb. 20); Par.gr. 130 fol. 431, 10. Jh. (°Buchthal Paris Psltr; K. Weitzmann, Der Pariser Psltr: JbKW 7 [1929] Tf. 6 Abb. 18); vat. gr. 752 fol. 472, um 1059 (J. als alter Mann mit Orantengestus, halb im Rachen des κῆτος,

2 Der Meerwurf des J. u. der Brunnenwurf des ↗ Joseph als typol. Vorbilder für die ↗ Grablegung Christi; Biblia pauperum, clm 19414 fol. 161, Tegernsee 1340.

vgl. auch fol. 484; E. T. de Wald, Vat.gr. 752 [= The Ill. of the Septuagint III/2] [Pri 1941] Tf. 55 58). Verwandte Bild-QQ haben die Rodabibel, Par.lat. 6 II fol. 83, A. 11. Jh. (°Neuß KatBibel Abb. 108; Lit. 22, 196); Reliefs an der Fassade v. S. M. in Ripoll, 11. Jh. (°KingsleyPorter Pilg V 575s), u. roman. Psalterill., z. B. Gloucester-Psltr, clm 835 fol. 111v, nach 1200. Zu den seit frühchr. Zeit geläufigen Szenen Meerwurf, Ausspeiung u. Ruhe in der Kürbislaube treten Darst. der Berufung durch Gott, die Einschiffung nach Tharsis, das Gebet des J. u. die Predigt in Ninive; der Gloucester-Psltr fügt noch die Szenen der in Reue betenden Bewohner von Ninive mit den in der Bibel erwähnten Tieren (auch im Zyklus der ↗ Bible moralisée; °Laborde 440s) u. des geretteten Ninive mit den Bewohnern in seinen Mauern hinzu. J. in der Kürbislaube wird im MA selten ill.: Stablo-Bibel, BritM Add. 28106 fol. 221v (°Art Mosan); die Szene ist hier als Zwiegespräch mit Gott, dessen Hand aus den Wolken erscheint, gegeben; die Zitate der Schriftrollen (Jon 4, 4 9) betonen den moralischen Gehalt des Themas

stehend, den Einwohner
als Köpfe in den Öffn
gezeigt werden. Am häu
stellungen zum Buch Jo
Szenen von J. u. dem F
des Fisches stehend, in d
Mal als Kopf erschei
Cambr. Corp. Christi Co
well, The Canterbury
[C 1954] Abb. 61c). Ei
stabenform angepaßte
von J. im Fischmaul (B
158, um 1100; °Porche
13. Jh. in die Skulptur
Kath.). Daneben gibt
mit einem Boot, desse
Kopf zuerst in den of
senkt (Bibel in Borde
Am E. 12. Jh. u. A. 13
des Ausspeiens hinzu
Dijon, cod. 2 fol. 225,
française de reprod. de
wobei das bemannte B
stellt wird (Manerius
Geneviève cod. 9 fol.
soc. française de rep
[1921] 21ss), dann abe
scheint über dem in
Fisch kommenden J.
Hortus deliciarum; °S
Darst.motiv wird zur
Buchmal. (vgl. °Hasel
Dtl. daneben andere
Oxford-Psltr, Bodl. L
60, um 1330 (F. Wor
Abb. 26b); Heisterbac
379 fol. 277v, um 124
Abb. 131). J. wird in
Phasen sowohl bekle
stellt, wobei im 12. J
zweite überwiegt. In
beim Hineinwerfen
nackt gegeben, so au
(s. Lit. 21; 24).

3) NachMA: J.-Z
derl. Kunst, vor alle
Ph. Galle nach M.
(°Hollstein Etchings

(1)

Köln. Dom 38

Ambrosius

Hd. A 1r (Inhaltsverz. ~ X̄)

Hd B 1v – 3r, 3v Z. 9 – 8v

Läßl.

Schaft-S A g ÷ & q. ∂ x F or ct

Hd C 3v Z. 1 – 8

besserer Vorschreiber

x g A S Wortende & q;

Hd D 9r – 16v

& ∂ x A ... b; ... or Schaft-S ÷ q.

Hd E 17r Z. 1 – 11, ebd. Z. 16 – 17v Z. 4 restituit, ebd. Z. 6 – 19v Z. 17 estimare, ebd. Z. 20 – 20r Z. 2 insidias

g A ∂ & x q;

Hd F 17r Z. 12 – 15

A or

Hd G 17v Z. 4 exitium – Z. 5

„Wunder"

H x f &

Hd ~~F~~ H 19v Z. 17 quorum – Z. 19, 33v Z. 10 (depo)nat – 40v

viell. = C

H or = enim ∂ & at

Hd I 20r Z. 2 insidiarum – 22v, 32v

x & q;

Hd K ~~29r~~ 23r Z. 1 – 24, 24r Z. 16 ct – Z. 24 mortui

Schluß S & x ft oz q. m̄

Hd L 23r Z. 25 – 24r Z. 16 malorum, ebd. Z. 24 qui – 24v

oz g s ∂ b; q: N x oz

Hd M 25r Z. – 28r Z. 9

M im Wortmitte, -anfang q; ∂ oz g &

Hd N 28r Z. 10 – 31v

wohl = D?

ft & g q. ? s

Hd O 32r.

x

Hd P 33r – 33v Z. 10 depo(nat)

x ft q;

Hd Q 41r – 49r, 49v Z. 5 – 52v Z. 2 lac, ebd. Z. 8 – 56r Z. 15 faciunt, ebd. Z. 17 fine – Z. 26, 57r – 64v, 120v Z. ab Z. 20
& s oz a Wortende y ct H̄ = non ∂z q.
ft ∂ g x m

41v Rubrik + 42r Initiale karmin! desgl. 58v, 73r, 85r, 122v usw. s. XII?

Hd R 49v Z. 1 – 4

Hd S 52v Z. 2 rursus – Z. 7

Hd T 56r Z. 15 Considerauimus – Z. 17 a fima.

Hd U 56v

Klm. Dom 38

Hd V 65r – ~~66v~~ 67v Z. 11 in perso, ebd. Z. 14 – 76v Z. 6 omnium? ebd. Z. 20 gabat – 79r, 81r – 84r, 84v Z. 9 – 88v Z. 9 tollunt
eSt f x A μ & g oz st Wortanfang la = ān 66r q;
90r Z. 22 clamant (ab)

bessu!

Hd W 67v Z. 11 na – Z. 13
& q· f A Schluss-s a

Hd X 76v Z. 6 volet? – Z. 20 interro

Hd Y 79v – 80v, 88v – 90r Z. 22 illa?, 90v – 104v, 129r – 133v
„Wurden"
oz A et d Ss x oz μ

Hd Z 84v Z. 1 – 8

Hd AA 105r – 108r Z. 10 maturitatem, 108v – 113r Z. 2, ebd. Z. 5 – 120v Z. 19?, 121r – 128v, 136rv*, 161r – 168v
gelegentl. ~~f so~~ in anderen Hdn. unterbrochen
E b: oz & x m q:

Hd BB 108r Z. 10 (ab) verecundie,

Hd CC 113r Z. 3 – 4

Hd DD 134r – 135v?, 137r – 144v
E A et eSt μ q· x oz d ẏ

Hd EE 145r – 152v
d & D q; eSt s b; oz

Hd FF 153r – 160v
N a & x s q:

Hd 66 169r – 170v

dort 169v Z. 14–17 sexa andere Hd.

alles Lobl Köln c. X̄ 2/3

Photos: 1r, 3v (datus est in ob) 14r (qui in medio)
17v (Genus terra sub) 32v (rimus hendes)
24r (tamen. mortem) 25r (singulis adstrinxerunt)
32r (eorum de deo) 33v (Non fefellit) ~~41v (gentes venient et)~~
8 49v (nec facientem) 52v (et ipsa moduale) ~~66r (lamentatio et ululatu~~
67v (fetebat mortuus) 94r (fenestris ingrue)
108r (non sibi inminuant) 134r (cum ordinatio)
146r (quia lignal) 157v (quia gloriam gratia)
169v (meritorum gratia tu ds) ✓ erl.

Köln Dombibl. 45

34,2 x 25,2 cm   2 spalt. teilweise

Psalmen + Gebete = fol. 1–7 Lage für sich, geschrieben von
Hand A   steil, ziemlich groß, mäßig gut

[illegible] am Wortende [illegible] 6ᵛ [illegible]

[illegible]

[illegible] f. 1ᵛ (rund [illegible]); f mit Unterlänge

laudes Ausnahme!?

[illegible] Dichter   wohl Köln [illegible]

~~144ᵛ~~ 141ᵛ, 143ʳ – 184ʳ

Hand B   8ʳ – 22ᵛᵃ Z. 16, ~~22~~ 23ʳ – 27ʳᵃ Z. 20 ordine (?),
28ʳ – 47ᵛ, 48ᵛ – 51ʳ, 51ᵛ Z. 22 – 72ᵛ Z. 9, 73ʳ – 107ᵛ Z. 7
108ʳ – 109ʳ, 110ʳ Z. 12 – 111ʳ Z. 14, ebd. Z. 17 expandi – 122ᵛ, 123ʳ Z. 2 –

27ʳᵇ + 27ᵛ leer

ebenmäßig recht gewogen, vor allem im Haupttext steil + [illegible]

[illegible] = [illegible] x s am Wortende [illegible] = [illegible]

[illegible] 24ᵛ [illegible] mitten im Wort gelegentl.

31ʳ Glosse, 32ᵛ, 34ʳᵛ ~~gelegentl.~~ häufig

[illegible] 42ʳ 78ᵛ

irisches Interpunktion [illegible]

[illegible] 35ʳ, 41ʳ y [illegible] selten

Hand C   22ᵛᵃ Z. 17 – 22ᵛᵇ, vielleicht auch 27ʳᵃ Z. 20 prior – Z. 22

sehr ähnl. B, etw. [illegible]   [illegible]

Von B stammt auch die Glosse zum größten Teil, von anderer Hand die Glosse 145ʳ – 170ᵛ, diese Hand hat auch schon vorher wiederholt den Glossentext geschrieben: b, q, f f x [illegible]

f. 30ᵛ Glosse oben ~~andere Hand~~

90ᵛ 65ʳ rechts Mitte   85ʳ rechts untere Hälfte

92ᵛ oben, 120ʳ untere H., 140ᵛ, Mitte + unteres Drittel, 141ʳ bis gg. Mitte
144ᵛ obere H., 145ʳ – 170ᵛ, 180ᵛ linke Mitte

Capitalis bzw. quadrata m. Unzialelementen (v[illegible] D + E), breit + verdickt

Photos: f. 2ʳ (et qui in peccatis) 22ᵛ (xxvi. D[illegible]s animo festinus) 72ᵛ (in finem filiis)
109ᵛ (...tota die)   152ʳ (Miserere mei d[illegible]e) / [illegible]

auch f. 140r D-Initiale c. XI²

breiter als B

jünger gut?

Hand D 48r (nur Haupttext), 51v Haupttext Z. 1 – 21, 72v Z. 23 (s)imul – Z. 24, 107v ab Z. 8, 123r Z. 1

x g ct & ft bo   r, f + s gehen etw. unter die Z.

⁊

Hand E 72v Z. 10 – 23 morientes

g ae & ;

hart, aufrechte Schrift, gut; von [illegible] beeinflußt?

Hand F 109v – 110r Z. 11

g & ft ę x ⁻ q· ⁊

ct Köpfchen von g gleich groß, übereinandergestellt; hochragend (+ Oberlänge) et-Ligatur

„jüngere" (?) Kölner Schr

ohne l. E

Hand G f. 111r Z. 15 – 17 inopia

g &

142rv Eingeschobenes Bl. c. XIII

Köln Dombibl. 47

Hieronymus, In Isaiam 37 x 26 cm
Liber scī Martini 154v (s. XI)

Initialen zinnober gezeichnet, grün + blau gefüllt
2r, 15v, 31r (ockerfarbig-gelbe Füllung), 47v, 62v (grün, mittelblau-blau, ultramarin, schwarzblau gefüllt), 81r, 97r, 114v, 133v

Hand A 2r - 3r Z. 23 enim

~~ett~~ ähnl. Eintrag in Freisg?

g or r & m q· a st t̃ p̄ b a v x b; q̄ ṗ b.
leicht schräg nach rechts, elegant; isidor. Interpunktion, dergl.
Hand B + C, teilweise auch D

Hand B 3r Z. 23 abherit prophet - 42v Z. 1 convertentur

teilweise gerade-aufrecht
gröbere Version von A

kleines Köpfchen, große Schleife
r ej & g s Wortende ṙ ct v̄ st q; f x]
7 or t̃ m H H G b; ej or ox 21r 23r
&
die Schrift in diesem Abschnitt sehr ungleichmäßig: mehrere Hände?
26v Z. 1-5 andere Hand?

Hand C 42v Z. 1 licet - ~~68~~ 67v

dünner, schwächl. Duktus
Nachahmer von D

ꝝ st ct g q r or b. l ft s Wortende q
& or b; ę τ E x G F P y J S 56r
vereinzelt
ſ geht ein wenig unter die Z. Schäfte von m + n eng gestellt (also steil), aber mit Tendenz zu leichter Krümmung
ſt 56r vereinzelt 62v gelegentl. N in Wortmitte, am -ende

Hand D 68r – 153v

sehr ähnl. C, nur kräftiger, fetter (C scheint schon auf 67v zum Schluß ganz breit + fett und dicke Feder: auch im Lage ~~G~~ H; der Text also lagenweise ausgegeben; das spricht dafür, daß D andere Hand als C?)

selten → q. ſt r. t g n a b. ſt & r (geht ein wenig unter die Z.)

b a 68r p ſc q r = et or N x N

gelegentl. → J P ẟ p or q̄ t s Wortende Y J F ẏ

u ẽ 98r 100v 102v 104rv gelegentl. breites N als Minuskel

q̊q. h hoc omnia 126v

~~d~~ m + n teilweise (oft auch nicht!) fast gotisch (bzw. [illegible]) gebrochen

A macht einen sehr fortgeschrittenen Eindruck s. XI, aber Kürzungssystem (rum-Kürzung nicht, st-Ligatur, q. + b.), das ähnl. auch bei den anderen Händen, verweist wohl auf s. X, allenfalls s. XI in. (et ligiert + nicht ligiert untereinander)

Fr. St. Martin?

1.2r (Incipit liber)
Photos: ohne H. 62v (Deus qui respicis) 68r (et eius deprecation)
17v (loquere ad servos) 3r (Quodque inferius) 4r (et ego enim) / noch...

Köln Dom 50

33,5 x 26 cm

Hd A 1r – 1v Z. 2, ebd. Z. 25 – 2r Z. 31, 2v Z. 1 – 24, 3v, ~~8v~~ 7v, 11v Z. 1–5, 12r, 13r, 15r – 20v Z. 10 sunt, 21r Z. 11 – 1. 21v Z. 1 – 18, 22v Z. 6 – 23v Z. 10 incantatio, 24r Z. 11 – 24v Z.
bis 07 – A A A
14 defecerint, 25v ab Z. 12, 33v – 34r, 38r Z. 8 – 14 delictis

Hd B 1v Z. 3 – 24, 2r ~~Z~~ ab Z. 32, 6r – 7r, 8r – 11r, 11v ab Z. 6,
12v, 13v – 14v

q. & A vs Ꝁ x
= B Hd ~~A~~ (2v Z. 25 – 3r),

Hd ~~A~~C 4r – 4v Z. 30 ~~est~~ Salvator, 5v

Hd ~~C~~D 4v Z. 30 Ceterum – 5vr

f. 4–5 = wohl nachträgl. eingefügtes Doppelbl., aber vermutl. selbes Skriptorium + nicht wesentl. später

vertikales Kürzungszeichen ~~iunctos~~ – iunctos – commentatum 7 δ m̃

"oberrhein. Skriptorium"! (~~Strassburg?~~)
cf. Bamberg (~~Strassburg~~) sehr verwandtes Kürzungszeichen, England möglich, Cambridge, Bern!

Ŋ

= B

Hd E 20v Z. 10 quod – 21r Z. 10, ebd. Z. 16, 21v Z. 19 – 22v Z. 5, 23v Z. 10 Frustra – 24r ab Z. 10, 24v Z. 14 tunc – 25v Z. 11 ~~esse~~, 26r – 33r, 34v – 38r Z. 7, ebd. Z. 14 augere – 79r Z. 20 hominibus
¬ x & q. ε
Kürzungszeichen! δ

Randkorr. 21r, 22v, 37v usw. 44v, 51r

ꝗ P

Photos: 1r (Incip.), 1v (iare pl...), 3r (Adiuena apol 4v (Tantam rerum), 5r (sive quia) 10v (qui non vult pr...) 39r (meam mens)
alles ok.!

(1)

195r Lib sci Petri scriptus sub tēp Evergeri archiepi

Köln Dombibl. 53

Hieronymus 42 x 32,5 cm 2 spalt.

✓ Hand A 2r - 43va Z. 18, 43vb - 81va, 82r - 86ra, 162va Z. 9-11, 284rb

f, s + r gehen etw. unter die Z.

& or q: ct b' A z y s Wortende 4v wechseln

x g d q(d ç ṙ ī ẏ N Wortmitte

N D = N! D

✓ Hand B 43va ab Z. 19, 286ra Z. 9 - 286rb Z. 1 comprehendens

ct & x s Wortanf. + + -ende

f. 81r unten Anfang in einer guten „Urkunden" Hand
g A ct q: x d or — ähnl. Hand 113r unten, 132r "

✓ Hand C 81vb, 136va Z. 1-26 firmamenti

& or b x ct ej qa A

✓ Hand D 86rb - 136r, 136va Z. 26 et - 146vb Z. 3, ebd. Z. 11 - 157r, 157va Z. 8 et - 162va Z. 8, ebd. Z. 12 - 162vb Z. 3, ebd. Z. 6 alienigenas - 167v (od. - 168ra Z. 4?), 195v, 286ra Z. 1-8

= Dombibl. 70 Hand E wohl = Z

+ Dom 191! f. 112r!

g ī ct Q x or & ei = eius q: ī ç - b;

A s Wortende v d gelegentl. ej 114r, 116v
auch hochgezogen

D m = mus 167rb

goldene Initialen, rot konturiert 125v

Hand E 146vb Z. 4 – 10

e s x x st g p

Ergänzg 157r unt. (?)

✓ Hand F 157va Z. 1 – 8 luminis (?) (auch 162vb Z. 4–6 septuaginta ?), 274va ~~274vb Z.~~ 275rb ab Z. 15 (auch 276vb Z. 25 ignominia – Z. 28 te ?)

g ÿ & oz qq

✓ Hand G 168ra Z. 5 – 194v, 196r – 200v

„Werdener“ Richtg (?) Zisterz. gut (?)

g x p b; r q st t̃ (=st!) S ct m ÷ qx f ß

G d ẏ t̃ & 190v 194r

✓ Hand H 201r – 214v, 239v – 262v

ähnl. G

& g x ej d y S Wortende ct st ox q b; qd

t̃ D = N m Wortende gelegentl. ẏ dz 240v 262r 241v 245v 250v 251v 252v

qq qd ez 242r

✓ Hand J ~~20~~ 215r – 238v

& r x q. ę m S Wortende st r ej t̃ oz oz

ẏ dz 228r b; ↑ häufig! S T g

(2)

Köln Dombibl. 53

✓ Hand K 239r

gim x ft q; fc oz et

einfach, aufrecht ✓ Hand L 263r – 274r, 274vb – 275rb Z. 14, 275v – 276vb Z. 25 est, ~~276–277r~~ abd. Z. 28 propter – ~~279r~~ 285v (streckenweise von anderen Händen unterbrochen)

kleiner Kopfdach → g ī ę q· & x az 263r 271v x oz ? δ ū ft

ft q̇q· f geht ein wenig unter die Z.

–280 ct q;

wohl = D Hand Z 410r

✓ Hand ~~I~~ M 286rb – ~~409v~~ Z. 1 pergam – 409v

a H Wortende x b; oz s Wortende g ct qq

δ q̇d

81r (scorpios et) 85v (non solum formentur

Photos ohne H. 288r (terre medium), 284r (sapientia, iustitia)

136v (terrenis celestes) 274v (parietem quos) 193r (laboris tectorum)

227r (terre tre) 242r (Porro quod) 239r (et labore volumen)

410r (filii Simeon) 275r (et in altum) 409v (Spiritalter omnes! / arch.

kleiner!

Klu. Dom 66

Augustin

schwer, aber im allg. wohl ganz lesbar.

94vr - 127r Z. 19 Carri?

Hd A 1r - 12r, 12v Z. 5 - 14v Z. 20 iam, 15r - 19r Z. 20 umbra, 19v - 33v Z. 18, 34v - 35r Z. 10 sapientiam, 35v - 36r Z. 11, 36v - 37v Z. 24, 38r Z. 1 - 5, 41r Z. 1 - 12 ascendentes,

& m̄ & ct q; ej b; x s [Wortende] [illegible]

Hd B 12v Z. 1 - 4

&

Hd C 14v Z. 20 opus (ab)

Hd D 19r Z. 20 [illegible] (ab)

& ft x

Hd E 33v Z. 19 - 34r, 35r Z. 10 Utrumque, 36r ab Z. 12, 37v Z. 25 - 27, 38r Z. 6 - 39v (ab) Z. 8 sed (ausgenommen 38v Z. 22 - 23 flagellum...), 40r Z. 7 - 40v Z. 13 dominicis, 41r Z. 12 et (ab), 61r Z. 21 sed - Z. 27, 71r Z. 4 non? - Z. 27, 71v ab Z. 15, 75v Z. 2 - 9 est [illegible]

g & os [illegible] ft & b; x f ct m°

Hd F ~~38~~ 39v Z. 8 - 40r Z. 6, 41v - 43r, 44v Z. 1 - 11

g ẹ ~ ~ ct q, ej

ähnl. A

Hd G 40v Z. 13 et (ab) - ~~41r Z. 12 ascendentes~~

ẽ & & d

wohl = F

Hd H 43v Z. 5 - 44r, 44v Z. 13 - 54r Z. 22, 54v Z. 11 - 55r, 55v Z. 6 Sed -

~ ẹ x ꝗ

Hd J 54r Z. 13 – ~~4.~~ 54v Z. 10

Hd K 57v Z. 19 – 59r Z. 24 nisi, 59v Z. 3 hoc – 61r Z. 21 [illegible], 61v – 64r Z. 22, ebd. Z. 27 – 68v Z. 1 ipse, ebd. Z. 8 – 69v Z. 2 sapientem, ebd. Z. 8 non – 71r Z. 4 art?, 71v Z. 1 – 14?, 72r – 75v Z. 1, ebd. Z. 9 [illegible] – [illegible] & cf. Z.

Hd L 59r Z. 24 [illegible] – 59v Z. 3 [illegible], 90v Z. 1–9 [illegible] ([illegible] Kürzungen [illegible]!)

Hd M 64r Z. 23 – 26

=A? Hd N 68v Z. 1 intellectum – Z. 7, viell. 69v Z. 2 ante – Z. 8 Christum

Hd O 77v Z. 11 in – Z. 16 est

Hd P 81v Z. 8 [illegible] – Z. 13 [illegible]

Hd Q 127r Z. 18 (~~16~~) [illegible] – 127v Z. 6 [illegible]

~~Hd R 128r Z. 16 [illegible] – 131v~~

Köln s. X / XI

viele schlechte Hände, die z. T. häufig wechseln + nicht immer gut voneinander zu scheiden sind

ähnl. [illegible] (Brand 9188) f. 216r?

[illegible]?

<u>Köln Dombibl. 70</u>

Augustin, Sermones ~~X~~

<u>Hand A</u> 1r – 71v, 135r – 136r Z. 25, 136v – 155r Z. 6, ~~178r~~ 177v Z. 25 iam – 178r, 181r Z. 17 – 182r Z. 8 ipse, 197v Z. 9 sed – 202v

A a H T q. qd f Winkel! x x b;

oz g t m S m t p & p: us 10r 19r 52r

M A P C F G U kein vere ct- + st-Ligaturen

ct st ~ d selten st H = non s am Wortende selten

regelmäßig, fein, gerade-aufrecht Köpfe von m + n nicht ganz gerade, leicht gebogen, ohne Basisstriche kurze Unterlängen von p + q ∧ m 139v

S Wortende 145r

Korrekturen 22v, 23r

162r Z. 27 rece-um von anderer, lockerer Hand

<u>Hand B</u> 72r (Beginn von Lage X) – ~~90v Z. 7 gaudet~~ 132r Z. 8 sitire, ebd. Z. 28 – f. 134v, 157r (Anf. Lage XXII) – 160r, 161r Z. 27 – 166r Z. 17 tenebras, ebd. Z. 19 sed – 177v Z. 25 confitente, 178rv – 181r Z. 16, 182r Z. 8 qui – ~~t~~ 197v Z. 9 posse

x A H q. t oz d m b; t ! oz p

~~Hand C 90v Z. 7 mater~~

Hand C 132r Z. 8 non – Z. 27

[illegible]

S Wortende H t f & t d

<u>Hand D</u> 136r ab Z. 26

oz g a A x & V q hohes f

Hand E 155r Z. 7 - 156v

= Hand D von Köln Dom 53

auf freigelassenem Raum nachgetragen

Hand F 160v - 161r Z. ~~16~~17

07

Hand G 161r Z. 18-25, viell. auch 166r Z. 17 patrocinatio-

Z. 19 misericordiam

Z. 5 Wortende } mit Unterlänge ns x F = r

Fl = non

vielleicht eher nach Werden aus, vor allem auf 166r!

Hand H 203r - 209v

der Codex s. $\overline{X}^1$ (abgesehen von Hand E); aber wo? (~~abges~~ Hand G wohl Werden)

Photos: 136r (Stabat Joh) 155r (et commodat)

161r (fris quomodo) 166r (inimicus sobrii) 206r (omnes generationes), alles erh.

Kln. Dom 71

Hd A 1r - 25v Z.10

f ſ d x N g b; oz ẽ y s Uorter

est q'

Hd B 25v Z.11 - 40v Z.19 transeat, 49r - 49v Z.8 fuit, ebd. Z.14 - 52v Z.4 habuerit, ebd. Z.14 - 53v Z.6(?) 54r, 54v Z.9 55r Z.17 speciosam, 55v Z.21 qua (?) - 56v, 57v - 58v Z.10 uerbis? g x oz ft x b; q. 59r Z.1 rit - 59v Z. (argumenta Z.10 Con - Z.12), 60r Z.17 nostrorum - 62v om.

Hd ~~D~~C 40v Z.19 qui - Z.22, 45v Z.1-6, 48v,
q.

42r Hd D & ex oz ft q. ẽ b; x dx[44rv] qd
41r - 45r, 45v Z.7 - 46r, 46v Z.4 et - 48r, (58v Z.10 addita - 59r Z.1 uobis)
~~Z.1 uobis~~
~~Hd G~~

= C? Hd E 46v Z.1 - 4 uidua

ähnl. B Hd F 49v Z.8 nec - Z.13, 52v Z. 4 et - Z.13

viell. = D Hd G 53v Z.7, + 54v Z.1-8, 55r Z.17 diabolum - 55v Z.21 fidelis, 57r, 60r Z.1 - 17 meritorum(?)
dx

~~Hd H 55v Z. 21 qua - opera~~

Rubricator
+ Vorschreiber

Hd H 63r Z. 1–3 voluntatis, ~~b~~ 129r Z. 4 EXPLICIT
– Z. 7 disciplinae

Hd J 63r Z. 3 ~~ut~~ – 64v (– Z. 14, 63v), 65r Z. 14 necessariis.
69r Z. 16 eos, 69v Z. 1–13 videtur, 70r – 74v transiet, (Z. 6)
ebd. Z. 19 q̄a – 76r Z. 16 Ignoras, ebd. (ab) Z. 22,
& q; c̄t x

76v Z. 3 – 78r Z. 17 autem usw.

Schul. C? Hd K 65r Z. 1–14 est, 69r Z ab Z. 16 non, 69v ab Z. 13 non,
74v Z. 6 constituere – Z. 19 intentionem, 76r Z. 16 q̄a –
Z. 21, 76v Z. 1–2 usw.

Hd L 117v Z. 1–16 creatura

& b; q·x

Hd M 121r – 129r Z. 4 (dominium), ebd. Z. 7 successoribus – 131v Z. 22
nascuntur, 132r – 133 Z. 8, 134r – 134v Z. 21 est, 135r – 136r,
~~137r usw~~ 137r – 137v Z. 10 Sacramento usw.
d̄ oz x g b; & R c̄t q̄d c̄t q

Hd N 131v ab Z. 22 naturalia, 136v Z. 1–12 eos, usw.

x & g q

Hd O 133r Z. 9 – 133v, 134v (ab) Z. 21 inquam, 136v ab Z. 12
Sanctificat usw.

R δ
~~Hd P 165v Z.~~

Photos: 7v (ista perpeti) 36r (omnia iudicat) 42r (volo? alteram)
58v (Orantes autem) 55v (illum in initium?) 63r (tamen de terra) 69v (adversarium
molestie) 117v (diabolus inventus) 128r (non non) 133v (ēe vel q̄ue,)
136v (liber lumen) ✓ erl.

Photos!

<u>Köln Dom 79</u>

Prosper, De grā + libero arbitrio usw. 26 x 21 cm

<u>Prüm</u>

Schreiber von Köln 200?

<u>Hd A</u> 1v - 30v (+ 31r Z. 14 gratiae - 32r ?)

[illegible] = eter ÷ [illegible]

~~A?~~

<u>Hd B</u> 31r - 32r (od. bis 31r Z. 1 - 14 facit?)

breit auseinandergezogen

= B? <u>Hd C</u> 33r - 34r Z. 8

[illegible]

= C! <u>Hd D</u> 34r Z. 9 - 34v Z. 14 possidebunt, 35r - 36r, 36v Z. 16 Quam - 48v, 54v - 57r

[illegible]

= C? <u>Hd E</u> 34v ab Z. 14 Tunc [illegible], 36v Z. 1 - 16 torquebitur, 49r - 54r, 57v

[illegible]

Es ist sehr schwer festzustellen, wie viele Hde. beteiligt; denn sind einander sehr ähnl.; außerdem mal breit auseinandergezogen, mal eng

E jedenfalls verschieden von A

Wenn Photos, dann: 10r (singulis capitulis) ✓ 39v (intellegentes) ✓ [illegible]

Köln Dombibl. 81   25 x 18,5 cm, 2spalt.

f. 1v + 2r Schrift weitgehend überzogen

Haupthand n. x̄ sehr dünner Schaft

& q. x st Wortende g f geht unter die Z.

b. N qd = quod qq. or rx f rX 15r 19v 39r or N

keine ct-Ligatur

Rum Wortende

Hand B f. 34ra - 34rb Z. 3

g e v or & N a & N ab Mittel x ꝛ ⁊

b; ꝛ f

drei Nachträge 62vb (Christus lector post usw. + Argentaria Straßburg usw.) viell. von der Haupthand

von dieser auch die Hrabanauszüge 63r - 64va Z. 30,

ab Z. 31 - 64vb Hand C A b; x g qq. ⁊ q.

& ↑ von dieser Hand auch der Nachtrag (Fortsetzg. von 64vb?) auf f. 95v - 96r a δ

Speyer ??

dt.? ital.? franz.?

5r (prandia de nece)

Photos: 34r (Ingenium priorem) ~~64v (hos impleat rogatque)~~

f. 65v (3 Engel + Mann) 96r (gloria conversi)

84r (Multos praecaptans) 95r (caelestis semper regni)

(Iambicum senarium) alles vorh. ✓

W. Schulten, Der Kölner Domschatz (1980)
S. 105 Kat. 40 [belanglos]

Köln, Dombibl. Cod. 88

Maße: 23 x 27,5 cm

fol. 3r – 8v Kalender
fol. 9r – 10v Litanei
fol. ~~10~~ 11r – 15r Z. 11 (Qui vivis)
} von derselben Fuldaer Hand, die das Sakramentar ab fol. ~~25~~ 26v geschrieben hat

fol. 4v zum 27. Apr. eingesetzt Natal sci maximini epi (farblos, wohl 10. Jh.)

Wie die ursprgl., auf Köln bezogl. Einträge des Kalenders erweisen (zum 27. Sep.: dedicatio ecclesiae sci Petri in Colonia [vor allem]; cf. Bloch, in: Kölner Domblatt 21/22, p. 81; Ph. Jaffé / G. Wattenbach, Ecclesiae ~~D~~ metropolitanae Coloniensis codices manuscripti [1874] S. 125), scheint der Kalender ursprgl. für Köln bestimmt gewesen zu sein; ist aber dann schon ~~...~~ in der 2. H. d. 10. Jhs. nach Trier gekommen.

In der ~~Lat~~ Litanei sind fol. 9v Trierer Heilige auf Rasur nachgetragen:
eucharii
~~Val~~ valeri
materne
agricii
maximine
pauline
hilari
} wohl noch 10. Jh.

fol. 8v zum ~~23~~ 24. Dez. Nachtrag (10. Jh.?) „Vigil nat Christi. Rod ī Nat s Yrmine virg. horrea cs eccle". Jaffé/Wattenbach p. 125 lösen die ~~beiden~~ die letzte Worte auf zu „Horreacensis ecclesiae"; doch ist zu lesen „Horrea consecratio ecclesie". Das machen der Punkt hinter virg. + die Tatsache

---

Buchmalerei: fol. 25r – 26r + sonstigen Buchschmuck

wahrscheinl., daß [illegible] + [illegible] wohl in einem ~~Zu~~ Vom
geschrieben sind.

fol. 15r (Z. 11) – fol. 24v Trierer Zusätze

Hand ~~A~~C fol. 15r Z. 11 (III Non Aug) – fol. 15v Z. 11

m² = mir   m⁵ = mus   m³ munt

Kürzungsstrich

[illegible] g v̇ ft œ & p

Hand ~~B~~D fol. 15v 5. Z. v. u. – fol. 22r

y ç [illegible] [illegible] v = ur œ m' ft p g ť x

einfacher Kürzungsstrich

œ δ œ œ q; b: q: ft = st (fol. 22r)

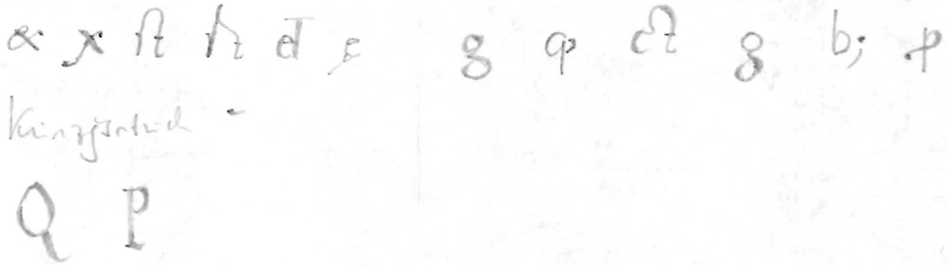
v = ur (fol. 20r)   7 = et   &

keine ct-Ligatur

Schrift aus dem engsten Umkreis des Egbertcodex

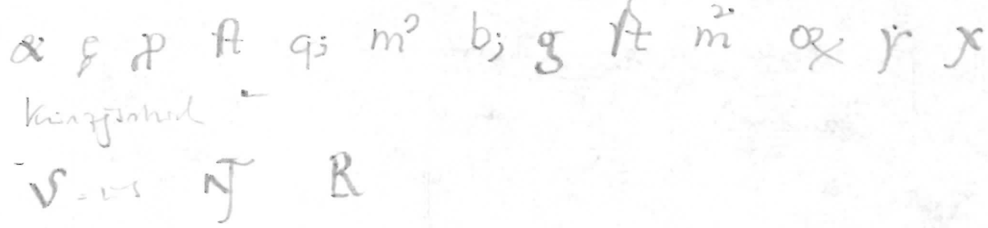
Köln Dombibl. Cod. 88

Hand ~~C~~ E fol. 22^v - 23^r Z. 17



Schrift aus dem engsten Umkreis des Egbert-Codex

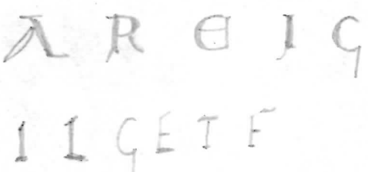
Hand ~~D~~ B fol. 23^r Z. 18 – fol. 24^v ; desgl. fol. 2^v



Schrift aus dem Umkreis des Egbert-Codex

Schrift der Rubriken in Unziale fol. ~~16~~ 15^v - 19^r

fol. 25^r Beginn des Sakramentars (eigentl.), z.T. ~~Halb~~ Unziale, z.T. Capitalis rustica, beides typisch Fulda

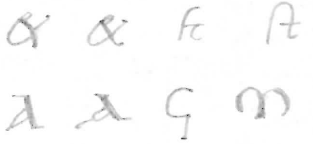


fol. 25v Vere dignum }
26r Te igitur } große Schmuckseiten im Fuldaer Stil + mit Fuldaer Schrift

fol. 26v – 171v Z. 13 <u>Fuldaer Hauptschreiber</u>

ausgenommen fol. 29 (apotuna. ~~Ansatzblatt~~) Einschub)

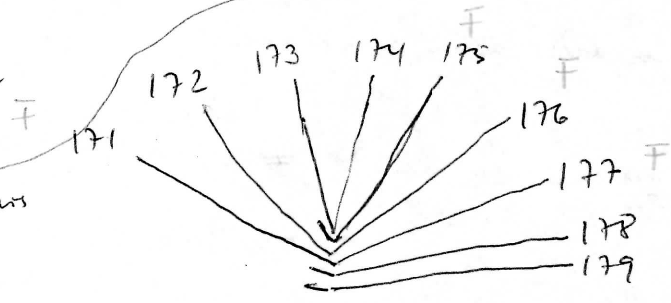
keine ct-Ligatur



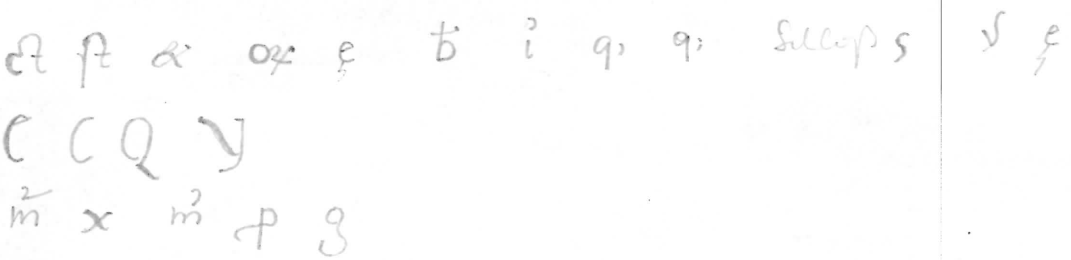
desgl. fol. 175r – 177r

|| fol. 120v in der Missa pro regibus ist von der Trierer Hand B¹ (imperatori nostro) über regibus nostris (sowie oben principibus nostris) gesetzt worden   pz leon ti

Da servis tuis regibus nostris N triumphum faciem praetendo famulis ~~nostris~~ tuis N principibus nostris



Trierer Hand EF fol. 171v Z. 15 – fol. 172v Z. 16 ; fol. 173r – 174v



Hand aus dem Umkreis des Egbert-Codex

Köln Dombibl. Cod. 88

Hand ~~F~~ G, fol. 172v Z. 17-21 ~~auf fragt~~

Lässl., wenig sorgfältig

g ī b; & ñ ct ę ÿ r

/ ;

C Q

Hand H

fol. 177v – fol. 178r Z. 2 (probabuntur)

Lässl. breite, gedrückte Schrift (teils in roter, teils in schwarzer Tinte), wohl Fuldaer, beachte bes. das

? & + überhaupt den relativ lockeren, rundl. Duktus

x A a

Hand I

fol. 178r Z. 2 (Postea) – Z. 7

Lässl. Trierer Hand, die den Text (Collecta in indicio dicenda), der auf fol. 177r noch von dem Fuldaer Hauptschreiber ~~ge~~ begonnen worden war, vollendet

ct ę a & ſ

weitere Merkmale des Egbert-Codex

Hand K

fol. 178*v – 179v Benedictio palmarum, Ende 10. od. 11. Jh.

g ct

unter diesen Umständen wohl Trier

– 32^r + ~~teilweise~~ auf fol. 38^r, 63^v ~~64r~~ – 65^r

Die Rubriken ab fol. 30^v von anderer Hand (~~vergleichen~~ ~~einem~~ nicht den Fuldaer Hauptschreibern) als vorher im Fuldaer Teil + als die Zierschrift auf fol. 25^r – 26^r.

Das bedeutet, daß mindestens 3 ~~H.~~ Fuldaer Hände beteiligt

ab fol. 32^v von den Fuldaer Hauptschreibern!

fol. 1^r – 2^r (vermutl. Kölner?) Nachtrag 11. Jh.

Köln Dombibl. 102

Kalender etc.; Beda   29 x 23 cm (unregelmäßig)

Kalender 1r – 6r (Januar fehlt!)

5v 12. Nov. Colonię Sci Cuniberti conf
↑ capitalis!

4v 27. Sept. Colonię Dedic aeclę Sci Petri apli

6v Fallentafel De aetate lunae

7r leer

7v – 20v komputist. Tabelle (d. Cyclus des Dionysius)
m. Ann. Colon., die 13v zu 776 mit Conversio saxonum einsetzt

14v zu 809 Transitus sci Liutgeri

Kalender, komputist. Tabelle + wohl auch Annalen (mindestens bis 949) von Werdener Händen; die späteren Hände? die letzten wohl kölnisch? Kölner?

Hand A 21r – 99v

q; x oz ꝛt y r weit ... m a 7 S (62r, 50r, 49r, 47r, 38r, 25r Wortende) b;

S O U ɔ (36v 98v, 30r, 67r) t m 40r fehlend

f, r + n im großen ganzen ohne Unterlänge

ohne i 62r ej (93r 89v, 46r, 80r) P az 49v R F nj 85v

Et 55v selten 93r v 94r   M 98r 99v

m. Hur im Wort ↓ M im Rubrik 38r 49r 49v, 50r

saubere, unkalligraph., schmucklose Hand; von dieser wohl auch der Kalender + die dionys. Tabelle angelegt

Werden a. X 3/4   od. Köln?

↑ ob dies auch die erste Ann. Hand (die sehr klein schreibt), unklar

Photo: 49r (De natura rerum) 4v, 5v   21v (wieder ad meridiem!) ✓

alles erh.

Köln Dom 111

Weißenburg?! { f. 1r - 11v Apoc. c. XI / XII ?
Hd A 1r - 5r

Hd B 5v - 11v sehr ähnl. Grimfr. 70 Weiss. f. 4r!

f. 1r bescheidene, aber stark verblaßte A-Initiale / Mann in Ranken, mennig / braun

Köln c. X 2 Hd C 12r - 18v Z. 13 dt

& g x - j A d p oz q. ß M f

12r bescheidene Initiale, verknotete Bänder

=BB Hd D 18v Z. 13 nos - 19v

Trier? g ß S x

Hd E 20r - 24r Z. 6 per, ebd. Z. 17 qui - 27v

& x S

Hd F 24r Z. 6 psalmistam - Z. 17 ordinibus

b. & g

Hd G 28r - 35r, 35v Z. 5 - 36r Z. 2 humanitatem, 60r - 67v

S y x & t oz q. ę b;

Hd H 35v Z 1 - 4

Hd J 36r Z. 2 filii – 43v

qx = quia q; b; s & x

Hd K 44r – 51v

& oz x p j q. ez s ct pt d

Hd L 52r – 59v

(margin: steil)

dz j x b; s &

= O Hd M 68r – 79r

y A & b; q; ct oz est 73r x

Hd N 79v – 99v

(margin: Ts. Isidor! Cod. 114 Hd. P!) = N Hd O 100r – 115v

(margin: hässl.) x ct ezz z b; f d q; oz dz

Hd P 116r – 129r, 130v Z. 1 omnes – 131v

(margin: rund, zügel.)

A y x q; b; & g dix ct s q. d

Hd Q 129v – 130v Z. 1 capita

(margin: ähnl. P)

& A q. ct x b; A

= DD Hd R 132r – 134r Z. 14, 134v – 135v, 136r Z. 8 – 136v Z. 5
faciant, ebd. Z. 10 Ne – 137v Z. 3 licet, ebd. Z. ab Z. 6,
140r Z. 1 – 10 esse, ebd. ab Z. 21 Quod, 140v Z. 11 et – 145r

~~198~~

(2)

Köln Dom 111

Hd S 134r ab Z. 15, 136r Z. 1-7; viell. 137v Z. 3 Quam- Z. 5?, 140r Z. 10 Virgines - Z. 21 ~~ve~~ ...erax, 140v Z. 1-11 ...

g A

= AA Hd T 136v Z. 5 In - Z. 10 actione

a x

Hd U 138r - 139v

cf. Rechten Schenkel des runden St...

a x b; j d A

Hd V 145v - 146v

g a x o4 q

Hd W 147r - 147v

= EE

N A q; ~ d d a

Hd X 148r - 163v (alles eine Hd?)

j x q; o4 S

= HH Hd Y 164r - 179v

Hd Z 180r - 185r Z. 8 est (ausgenommen Hd AA ~~Z~~), 186r - 189v Z. ...
204r

Hd AA 181v Z. 7 - 22, 185r Z. 8 martyres - 185v, 189v Z ab Z. 17,
194r - 195v

= T

cf. Köln Dom 143
f. 7v ! selbe Hd?

= D Hd BB 190r – 193v

Tironi? ꝯ ꝯ ~ g & ī 7 d ꝗ x b; q· f s b.

Hd CC 196r – 198r Z. 4, 202r – 203v

steil
|
g ꝯ x d & b; m̂

= R Hd ~~B~~DD 198r Z.5 – 201v

x ft ft i longa ꝯ q; b; –

= W Hd EE ~~204~~ 204v – 211v

~~ꝯ~~ ft ꝯ ft s g & x

Hd FF 212r Z. insti – sim

wild Hd GG 212r Z.1 ostium ~~Z. 2~~, 212v Z 3 – 213v Z. 20
(ab ft g a f x & A d

~~Hd HH~~

= Y Hd HH 212v Z. 1 – 2

Hd JJ 213v Z. 22 – 214v (Nachtrag c. XI² od. XII in.)

alles erl. ✓

Photos: ✓1r (Incipit liber) 3v (leo de tribu Iuda) 7v (Et vidi + ecce) 15r (moriuntur verbo) 19r (tempus mortuus) 21r (Tribulatio enim) 24r (Lux in dño) ~~28~~ 29r (ascend. gña) 35v (quia cum natura) 43r (videtur genuchiten) 47r (Nos enim) 56r (distringens in) 69r (circuli arcę) 83r (unitatem princeps) 123r (In illis autem) 129v (ego persecutiones) 199r (ad celesta sublevat) 140v (immo veracissimus) 185v (historia. Hinc) 138v (bona futura) 146v (ad ē tempus q̄) 147r (Frangimini qui) 158r (momentis) 167r (et potestatem) 181r (parvos + magnos) 197r (indicit) 212r (insti intrabunt) 214r/v (Si laverō te)

(1)

Köln, Dombibl. 113

Is. Isidor 42 x 32 cm 2spalt.

Die ersten 3 Lagen (f. 1 - 28) viell. aus anderem Skriptorium als der Rest (z = 46 Zeilen) z = 36 Zeilen

Hand A 1ra Z. 3 - 11, 1rb Z. 13 Ipse - Z. 18 eos

a b. q.

Hand B 1ra Z. 12 - 1rb Z. 13 mirum, ebd. Z. 18 Ergo - 8v, 25va ab Z. 18 appellat*, 25vb ab Z. 28 esse 26ra Z. 28 ferre - 26r Z. 3

R N g e ct s Wortende ; a P G

rundl. ; canften Duktus

= I = G Hand C 9r - 18v

d æ t & m A a ... x

Hand D 19r - 21ra Z. 26, 21rb - 25va Z. 18 venerabili, 25vb Z. 1 - 28 ambitionibus, 26ra Z. 28 illudendum, 26rb Z. 31 - 28va

æ ct s x X

Hand E 21ra ab Z. 27

A, B + C sehen ganz unkölnisch aus; ~~viell. Worms c. Xex.?~~

D + E härter + eher kölnisch.

Hd F 29r - 34rb Z. 22, 35rb Z. 25 quae - 36v

X æ a4 p d

= C Hd G 34rb Z. 23 - 35rb Z. 25 enim

æ 7 t A x q;

Hd H 37r - 41ra z. 10 depravare, 41v, 42rb z. 39 Nec-
43va z. 12, 44rb - 44va z. 36

[illegible letter forms]

= C

Hd J 41ra z. 10 non(?) - 41rb, 42ra - 42rb z. 39
diminuum, 43va z. 15 - 44ra, 44va z. 37 - 44vb

= Stadtland. W 301?

Hd K 45ra z. 1 - 2

Hd L 45ra z. 3 - 52v

[illegible letter forms]

Hd M 53r - ~~61ra z.~~ 60v

[illegible letter forms] ?

Hd N ~~60~~ 61ra z. 8 - 22 nascentium, 61rb z. 40 - 62ra z. 40 habitum,
62rb - 68v

[illegible letter forms]

61ra z. 1 - 7 → Hd O ~~60~~ 61ra z. 22 aversitate - 61rb z. 39, 62ra/ab z. 40 suscepend

[illegible letter forms]

Hd P 69ra - 69rb z. 10, ebd. z. 21 - 76v

[illegible letter forms]

cf. Cod. 111, fol. 140rv!

Hd Q 69rb z. 11 - 20

[illegible letter forms]

Klm. Dom. 113

Hd R 77r - 86v

steil

x ox b; y ʒ ct q4 g T

Hd S 87r - 95v

Unterlänge rundlich

ax & s ct ʒ x

Hd T 96r - 99rb Z. 21, ebd. Z. 30 Actio - 104ra, 104rb
Z. 29 continebant - 105v
& g s x n=nus n=nus

Hd U 99rb Z. 22 - 30 cognoscamus, wohl auch 104rb Z. 1 - 29 epistole

eng

x s A

Hd V 106r - 135v

fein, kräftig

x & ox q: q. ct

Hd W 136r - 162r

ʒ ox x ax ct

f. 162v von anderer Hd. nachgetragen
anscheinend Adresse + Incipit apostolischer Papstbrief?
sehr klein + schlecht geschrieben

Klm. Dom 114

Ts. Isidor

✓ Hd A 7v - 8v, 9v - 11vb Z.1, 12r - 18va Z. 4, eld. Z. 17 Nesciunt - vb Z.9, 19r - 20va Z.14, 21r - 32ra, 32v - 47va, vb ab Z.14 Talten, 48rb - 50r, 153ra Z.1-2

x q· b̃ ꝯ Schaftes ẏ ct Z

✓ Hd B 9r ~~- 11vab Z.1, 20va Z.15 - vb~~, 53r - 66v (dazw. ... gelegent. Hd K ein paar Zeilen), 67vb Z.1 - 5, H Z. 11 - 82ra Z. 21, 82rb - 85va, 86ra Z.1-16 causa, 86v - 90va

ꝯ g ct s x ꝯ b, Schaft-s lange q· ff

91va Z.1-24, 92r - 96v

✓ Hd C 11vb ab Z. 2

& q;

✓ Hd D 18va Z.5 - 17 excludi

& ꝯ x

✓ Hd E 18vb Z ab Z.10

& x q; d

Hd F 20va Z.15 - vb

Wohl = B?

d q· ft ct ꝯ ē b,

✓ HdG 32rb

✓ Hd H 47vb Z. 1– 14 precipiat, ~~nicht auch 48ra~~
q.

✓ Hd J 48ra, 50v–52v

ct A & q, bt̄ = bant x v x b.

✓ Hd K 67r – 67va, 67vb Z. 6 – 10(?)

x g A f fl eßs b.

Hd L 82ra ab Z. 22

schlechter Nachahmer von B

✓ Hd M 85vb, * 88ra Z. 19 ùel – 88rb, 90vb – 91r, 91va Z. 25 – 91vb

e & d – ox A b, x

✓ Hd N 97r – 152v

ornamental

ct g x p A = st q ÷ b; m Wortende

✓ Hd O 153ra Z. 3 – 160r

Löffel.

& g b; ox x ct

✓ Hd P 160v – 192v

dick, fett
Schreiber im Urum Fraumünsterord.?

x g q; S ÷ f ox g & } = Hd N im Cod. 111

Hd Q 193r – 248r

„Verdener" Richtg, oder köln. unsdur-einiert
auch in Cod. 113?

& g b; A ct et x ox ~ q. g' d4 f mß

Photo: (fol. 3v fehlt), 7r, 7v, 115r erl. ✓

Köln Domschatz 143

Lektionar d. hl. Evangel. — 20,2 × 29,6 cm

Prov.: Köln Dom

fol. 1r – 3r leer (abgesehen von späterem Besitzvermerk f. 2r oben)

fol. 3v – 4r Widmungsbild

4v – 5r leer

5v – 6v Zierseiten mit Zierschrift (Capitalis)

f. 7r Zierseite, goldene Minuskel in Rahmen mit Blattmotiven; Schrift wohl wohl dieselbe Hand wie f. 3v

Hand A f. 3v Goldschrift

x r oy d t

Hand B f. 7r Goldschrift x a ct p g t ✓

q ft v = ū

Hand C f. 7v Z. 1 – 3

b x & ft p e

Hand D f. 7v Z. 7 – f. 72v, 74r Z. 3 – ~~88~~ 87v, 88r

viell. auch f. 73r Z. 1-2, 74r Z. 1-2

(19r usw., 16v; oder Ligatur)

ct ft b p N q & x p ct a r λ t

r geht ein wenig unter die Z. Z & t̃ x s am Zeilenende 14v, 18- gelegentl.

N in Wortmitte 20r ?

ft 30v 31rv 35rv 37r 42r 43v 44v 45v usw.

f v̄ = vm 49r ẏ 50v st 61r m̊ = mus 62r

ēēt 65v ℊ oʒ 70v, 81rv selten 84r

f. 112v am linken Rand Ergänzg von anderer gleichzeitiger Hand

Zunächst der roten Rubriken vertikale Kürzgszeichen !
die Großbuchstaben am Anfang der Lektionen erst nachgetragl.
an die Stelle vorgezeichneter roten Initialen gesetzt!

f. 73 ein eingefügtes Bl., f. 73v Zusatz

73r der Schluß der Lektion f. Ostersonn~~tag~~abend (et vos apparebitis cum ipso in glā) ~~der ursprgl.~~ + die Rubrik f. Ostersonntag, die beide ursprgl. auf f. 74r gestanden hatten + dort ausradiert sind)

f. ~~74~~ 73v Zusatz (Expurgate vetus fermentum), der Text ursprgl. ebenfalls auf f. 74r gestanden hat + dort radiert worden ist

f. 88 eingefügtes Bl. 88r Zusatz (mit Anfang der Lektion f. Pfingsten Dum complerentur dies pentecostes); ~~[illegible]~~ zw. 88v + 89v anscheinend ein Bl. weggeschnitten (Falz sichtbar), auf dem vermutl. der Text von 88rv gestanden hat + das als nicht prachtvoll genug weichen mußte

Hand E 89r – 96v Z. 2 semper tecum, ebd. Z. 8 – 114v Z. 7, 116v Z. 18 – 128v, 129r Z. 12 – f. 157v

A q p t y a & z s f x q ct f 94r

r r z b D = N m œ œ 133v, 134r i

Hand F 96v Z. 2 et – Z. 5, wohl auch 114v Z. 10 + (od. erst ab 115r?) –

f. 116v Z. 16, 129r Z. 1 – 11

f, r + r reichen unter die Z. g A f ; !
← schrägung

z am Wortende x z ct r

---

die 1. Lage = f. 3 – 11 (darin fol. 4 ein Einzelbl.) könnte eine frühere verdrängt haben, als man die Umgestaltg zum Prachtlektionar beschlossen hatte – Cod. könnte unter diesen Umständen schon ch. von Königs Auftrag entstanden sein, aber auch was etwas, da ja Hand D sowohl in der 1. Lage + f 88r schreibt als auch sonst.

Köln ~~Diözesan~~ Dom bibl. 144 ✓

Evangelistar

20 ~~19.5~~ x 15 cm (Schriftspiegel 9.5 x 13.5 cm, ohne Randinitialen)

f. 1r Liber sci Petri eccle Colon continens evang

(14. oder 15. Jh.)

Hand A f. 1v – 43r, 45r – 99r Z. 13 et good, f. 99v – 100r Z. 9,
ebd. Z. 20 – f. 131r

æ ę ȩ x f ſ b; ft ~ E F ꝑ r ʒ – – –

V A r Q Y P ı æ y N N R N

V ? O p = per ť m⁹ x U q;

Unziale: M R E L T P N

(rote) Rubriken v l I M A P C H E O F X S G

Hand B f. 43v – 44v

N æ ~ ſ

Hand C f. 99r Z. 13 congre – Z. 25, f. 100r Z. 10 – 18

f. 131v – 133r anschliessend Kölner Nachtrag 11. Jh.

A – C Seeon (A = Seeoner „Hauptschreiber“?)

Abbildgn bei Schnitzler-Bloch zu groß!

goldene Initialen im Seeoner Stil (rote Rahmung + Füllg auf blaßblauem + -grünem Grund)

die <u>einfachen</u> goldenen Initialen vielfach blaßblau + -grün gefüllt (z.T. mit weißen Streifen zw. blau + grün od. auch an den Rändern der Farbe)

Köln Dom 187

Hd A f. 1v - 5v Z. 40 par, 25r Z. 1-21 commune
ox ct & b' x 7 q' A

Hd B 5v Z. 40 tem - 24v, 25r Z. 36 facile - 32v
A

Hd C 25r Z. 21 nomen - 36 differentiarum
A & q. b' ct p̄ x q'm quā-quam etiā ox

gut Köln s. XI, wohl 2. Viertel

Hd D 33r - 56v Z. 25 (abgesehen von 4 nachträgl. Halbzeilen f. 52r)
A ct x & ox a ∂ q' x ?

f. 56v (auf dem Kopf, am Rand) Lantberti Christi alleta (sic!) Comm... (cf. zu committe?)
circam omnium Christo s. XI
Von Hd A stammen auch die ersten 5 Zeilen auf fol. 1r
(nicht 1v wie Jaffé/Wattenb.)

A - C wohl auch kölnisch s. XI 2/4

Photos: oben H. jurisch f. 3r (male per se) 10r (Homo ego
33v (Quod committeru) ✓ ...

„Werdener" Richtg in Köln

Köln Dombibl. 189

Boethius 23,7 x 19,2 cm

Hand A 1v Z. 6, 2r Z. 1–2, 2v Z. 1 disparilitas – separatis,
r geht unter die Z. g x q
wohl. 4v Z. 2 Definitionum – Z. 3, 5v Z. 1–3 resolutorius (?), 6r Z.
6v Z. 1, 8v Z. 1

Hand B 1v ab Z. 7, ~~2r Z. 3 – 8v, 9v~~ usw. den ganzen
Cod. ausgenommen den Anteil von A + C

Hand C 9r – 9v Z. 1 b. San Wortende [illegible] x [illegible] &
q.

s Wortende ox [illegible] & q. q. q; [illegible] x [illegible] ex b;
ax ox b. [illegible] rx = rum! [illegible] or p [illegible] = quae [illegible]
qq

B + C ahmen A nach, ohne den ‚Werdener' Stil wirkl. zu
treffen

wohl Köln s. X[2]

Photos: 2r (cuiuscumque operis) ✓ 9r (generibus quicumque) ✓
29r (MTOR lib I) ✓ uh.

f. einen Cod. mit Logica in erstaunl. großem Schriftgrad + erstaunl. gut geschrieben

Köln Dombibl. 191

letzte Hand D = Dombibl. 53 Hand D/Z

n. X ex.

Porphyrius usw. 30,5 x 22,5 cm

Hand A 1r - 21v, 22r Z. 9 - 22v

g q: b; A s Wortende n° x t̃ d qq:
oz & y mz 11v N̄
λ I

„Fulda"

Hand B 22r Z. 1 - 8

& b, d g b;

Hand C 23r - 70v

ct x r & q A H I x b g N
az 30r oz ꝯ = ratio 32r X qq
isidor. Interpunktion

f. 1r Initiale, eingefl. gute Initiale (schwarzbraune + z. mehr Federz. glasgrüne Füllg.)

Hand D 71r - 81v Z. 13 negato, 82r - 106v, 107v - 131v

d A x g g q: q q sam Wortende t̃ b; b,
s, t̃ az q u; az 122r

Hand E 81v ab Z. 13 Alia, 107r

b g d

Photos: 18r (Ad accidentia) 40r (sens. hoc ipsum) 22r (Una quidem) } erh.
112r (regendo cadigene) 107r (transitum posset)

Köln Dombibl. 192

Chalcidius   24 x 18 cm

Hand A 3r - 6v Z. 12 huius

wohl = Haupthd. von Köln StadtA W 331!

g ox z q: st b; ct st &   s Wortende ũ = um

a ĩ   p̄   x   ā   qq

Hand B 6v Z. 12 maioribus - 10v, 11r Z. 5 - 12r, 13r - 16r Z. 13 multi-, 16v Z. 4 - 19v, 38r - 44r Z. 9 volvitur, ebd. Z. 11 moventur - 45v, 62r - 65v

ox vs g ũ ct b; st neben st & x q: ā

p̄ qq: v = us b:

82r Z. 1 terea - 83r Z. 14 pudens, ebd. Z. 17 - 89v ~~83v Z. 15 stet, ebd.~~
~~Z. 90r, 90v Z. 1 ex~~

Hand C ~~10~~ 11r Z. 1 - 4, 12v m, 16r Z. 13 -plicantes - 16v Z. 3, 44r Z. 9 Dextera - Z. 11 planetes

st x   g ungefähr wie von Hand B   m = um

q. ot

hölzern, dünn, vielleicht
viell. = H

Hand D 20r - 37v, 90v Z. 1 epilempticus - incendia, 115r Z. 1, 115v Z. 1

g z ox x qq: s Wortende b; m st v ẏ

entgegengestellter i häufig   ā   a 22v desiftam   v ct ct

qd st 33r 35r 37v   oz 36v

Initialen f. 34r, 36rv 37v

Hand E 46r - 51r, 54r - 61v

x b: g & ct oz st g qq d ę q ſ f p a E = E

r geht ein wenig unter die Z.   ẏ   ns Wortende 51r   N   oz
qd

in der Art des Göttinger Regino fragm.

Hand F 51v - 53v

& q. x A & d S Wortende a ej d

Hand G 66r - 73v

ähnl. A

g x & q. q̄ x f ę 3 q̄
st nicht ligiert A
häufig übergestellte cc-a a n m

Hand H 74r - 82r Z. 7 Est pre-(?), 83r Z. 14 quidem - Z. 16, 98r - 114v

viell. = C

a x a & a q. q̄q. b; g x m t
↑
ziemlich häufig

Hand J 90r, 90v Z. 7 ex - 97rv, 115r ab Z. 2, 115v ab Z. 2 - 123v

ähnl. B

Hand K

und könnte man von allen Hand E; ob die anderen können!
doch wohl n. XII (vielleicht n. XI)

Photos: 4r (communionem tantaque) 12r (id quod e)
12v (rationis dicta digessit) 33r (quae isemerinum)
55r (stellarum numero) 53r (animalium genera)
~~66~~ 69r (secat series) 75r (usque ad aequationem) 97r (itemque sexta)

erl. ✓

Text I woll
Unden c. X 1/3

Kln Dom 194

Hd A 1v Z. 1 - 4 faciem

ꝛ f g

Hd B 1v Z. 4 Felix - 12r Z. 16 locum, 12v - 13v,
14r Z. 12 - 30 apollo, 14v - 16v

q· b; f ꝯ g ꝛ - x ꝯ s ~

Hd C 12r Z. 16 ad (ab), 14r Z. 1 - 11, ebd. ab Z. 30 exterminan

x a ft ꝯ ꝯ q· ~ b·

Hd D 17r, 17v Z. 2 - 51r, 51v letzte Z. - 52r Z. 11,
52v - 56v

g ꝛ s ꝯ ft s a q; ~ x δ ~ ꝯ

(Unden) Kln

Hd E 17v Z. 1 viell. andere (bessere Hd.) δ ~ f

Hd F 51v (bis auf die letzte Z), 52r ab Z. 12

ẞt ſt δ q·

Text II ca. 1000 Kln

Hd G 57r - 90v Z. 19 rectaud, viell. 124v Z. 7 - 14 particien

ꝯ ꝯ ꝯ b: ꝯx ꝯx bs raitum 69r ?

woanders? → Kln 198 Hd. D

Hd H 90v Z. 19 non - 106v, 107r Z. 4 - 112v Z. 18 sinens, ebd. Z. 26 Mitmana - 124v Z. 6, ebd. Z. 14 hic - 128v

q. b, x ft N g H-[illegible] b, -

Hd I 107r Z. 1 - 3, viell. 112v Z. 18 femina - Z. 26 narbona

x

Hd K 129r - 155v Z. 24 sciat

148r leer
Hd im Wechsel [illegible] cod.

Hd L 155v Z. 24 Iuvenalis - 157r Nachtrag v. [illegible]

Köln Dombibl. 198

Köln? c. X Boethius / Cicero 27,7 x 19 cm

f. 1rv c. XII u. od. XI?? (1v Z.3 incidisti – Z.5 requisisti andere Hd. ?, desgl. Z.6 ... – Z.7 egisti)

Hand A 2r – ~~66v~~ 67r Z.16 pugnare, 74r Z.1 – 11

g & S ß N unten in Worl. ß & a ct
m x δ ß ß = m S b q ? rx ? qd

Hand B 67r Z.16 et – 73v

ct S v s ß & ß d qd ß x ? = non

Hand C 75r – 89v, 94r – 98r

sehr ähnl. A

ß x q b ß ß S ? ß ? = non

Hand D 90r – 91r, 92r – 93v

rundl., senkr., ?, länger ?

x ß m = mi ct b & ? q ? = ?

Hand E 91v ~~92r – 91~~

x ct ß b &

Von der Haupthd. in f. 1rv vielt. auch ein paar Zeilen (Vorsatzblätter) f. 98v

Photos: 1v ~~(Gloria in excelsis)~~ (Maiores nos res) 10v (? dicatoque consisti…
13v (…video esse) 68r (Diverso causarum) 76r (deiecerant)
91r (et intra) ✓ Sanssalles… 92r (quanti in …) Verl. in 91v gemeint?
Photo 92r ...

zuerst Köln, dann ziemlich früh, d.h. s. $\bar{X}$ 2/3 od. 1/3

(Schrift von A + C erinnert ch. an London Add. 18400)

(1)

Köln, Dombibl. 200

41 x 32,5 cm

f. 1v am linken Rand eine Werdener Hand s. X (gute, fast kalligraph., klassische) (Species vocis sunt IIII or ƶ usw.), desgl. auch sonst, so f. 3v am linken Rand (Antequam ~~ae~~ aeoles digamma invenirent usw.)

Zahlreiche Marginalien in Teil I von 1 Werdener Hand, z. B.

eine andere Werdener Hand s. X ebendort f. 3v am unteren Rand (Diversorum sensus usw.)

& x g A A

eine od. mehrere Hände des 11. Jhs. (f. 18r rechts unten Ex his autem quas continent usw.; f. 18v links oben Alia sunt possessiva usw., 9v rechts Dives equum usw.) viell. auch (mehr) Werden

f. 31v unten Alpheus tamen autus usw. s. XI kaum Werden

f. 65v links s. XI, wohl auch sonst noch an Rändern

bis f. 140 (= Teil I)

Teil II f. 141r – 170r (Flavius Licas Theodorus + Priscian lib. XVII + XVIII)

der im wesentl. die gleichen Seitenmaße wie Teil I, im Hinblick auf diesen geschrieben

dünn, hart, eckig

Hand A 141r – 170r (abgesehen von den u. angegebenen Zeilen)

anfangs g später g s, f + r gehen häufig unter die Z.

A a A m δ δ x t b p q ? o4 e4 161v

a2 152r V = ut U = ut Ram Werdende] L = L

160v
162r
165r P b

andere Hand 141r Z. 2 (vermutl. auch Z. 1 in Cap. rustica), 149r Z.

149v Z. 1

1 Hand? unklar

A a A = et g A p quā t v a

142v Z. 1 – 2 pronomine, 143v Z. 1 dictionum – quomodo,

x A a ~ t

145r Z. 1

Schrift ähnelt etw. dem Willigisstil, aber härter, eckiger + anderes g!

ca. 1000

am Schluß f. 170v R. Cornelius centurio vir religiosus ac timens deum. neumiert a. XII

Rasur unten f. 170v:

Film + Photos vorh.: f. 3v, 7v, 18r, 31v, 65v, 141r, 149v, 170r

Köln Dombibl. 200

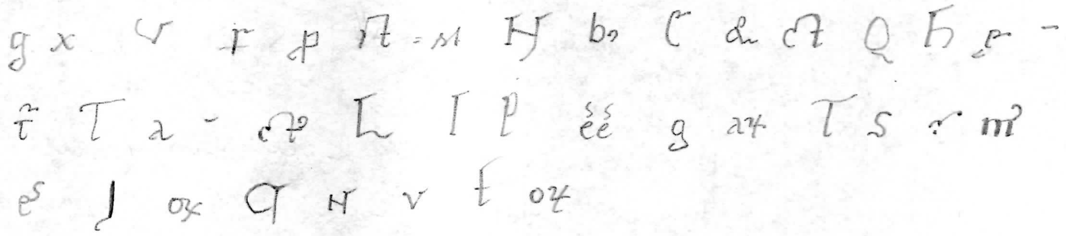
Teil II fol. 141r – 170r Priscian

Passalacqua? S. 113 f. Nr. 256

fol. 170v R(esponsorium) Cornelius centurio vir religiosus ac timens deum cum… 12./13. Jh., neumiert

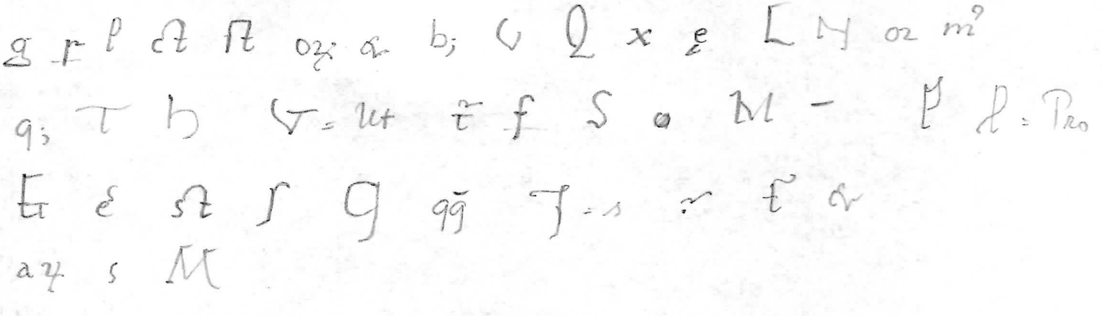
~~40 x 3~~ 40,5 x 32 cm

Hand B fol. 141r Z. 3 – f. 144v, f. 145r Z. 2 – f. 148v, 149r Z. 2 – f. 149v Z. 2 – f. 151v



Hand A fol. 141r Z. 1–2, f. 145r Z. 1, f. 149r Z. 1, ~~f. 14~~ f. 149v Z. 1

Hand C f. 152r – 170r Z. 24



B + C sind viell. miteinander identisch, nur 2 verschiedene Phasen od. Ausprägungen ders. Hand.

Der Cod. (Teil II!) mittelrhein.

A könnte man sich als Mitglied des Mainzer Domskriptoriums vorstellen

B + C sehr eckig; erinnern an Koblenz StA ??

1. Viertel 11. Jh.

f. 170v Aufzeichnungen über geschuldete „geltae" 13. Jh.
(v. Jaffé/Wattenbach, Eccl. metrop. Coloniensis codd. mss. [1874] S. 88 f.) – wo rechnete man nach geltae?

Wo sind die Namen Evermandus, Gerlacus, Otto, Albertus, Sifridus, Helias mögl.?

Photos: f. 141r, 143r, 145r, 149r, 149v, 162r, 169v

Ulm Dom 202

Hd A 1r - 98v

x & ct ꝗ t q; oꝝ a m ꝶ q q b y e

Hd B 99r - 131v Z. 4 originum, 132r - 204v

& oꝝ aꝝ t q. b; eꝝ x H ẏ P j

ꝑ = uer mꝝ 115r x tꝝ 179r am Wortanfang ct 177v

Hd C 131v ab Z. 4 agnum

g ct q. N

Ulm. c. XI 2/4

Photos: 8v (sed incompositis et minima)

103v (videntur) 131v (in is nec volebant etiam) / ech

Köln Dom 204

Priscian

✓ Hd A 1v Z. 3 - 7

f

✓ Hd B 1v Z. 8 - 12r d Z. 11 desinentia, 12v - 18r Z. 2, 18v - 26v, 29r Z. 13 - 17 primus, 56v ab Z. 7, 121v - 122r Z. 5

ẏ b; - x A ox q: 9

oder / abgeschnitten!

✓ Hd C 12r ab Z. 11 precedente, 27r - 29r Z. 12, ebd. Z. 17 illorum - 32v, 57r, 83r Z. 2 ingeni - 86v Z. 9, ebd. Z. 15 - 121r, 122v

x b: q: N & ſ in Wortmitte 111v 112r öfter

75v andere Hd?

✓ Hd D ab 18r Z. 3, 33r - 39r Z. 1, ebd. Z. 10 - ~~40v~~ 44r Z. 2, 44v - 56v Z. 6 - 83r Z. 2 bini, 122r ab Z. 6, 123r - 123v

g x A - ox & ax 37v b; q: ex

✓ Hd E 39r Z. 2 - 9

A & g

✓ Hd F 44r ab Z. 3

x x a g d

Hd G 86v Z. 10 - 14

✓ Hd H 124r - 126v Z. 7, 127v Z. 11 - 131v, 136r

g q: & ox a

✓ Hd J 126v Z. 8 – 127v Z. 10, 132r – 135v

& b; q; g m or x y ft ft ct

✓ Hd K 136v – 137r

x or ct & g

137v leer

✓ Hd L 138r – 218r Z. 7 …iam, 218v – 226v

„Unden"

& est m g r ft x a r ft ft b, q, d

or ft s dz q

Hd M 218r ab Z. 7 et

Photo: fol 100v (tes. Quoniam)
204v (Cap III. In oct dni)

Köln, Dom bibl. 218 ✓

Limburger Evangeliar

28 x 20,5 cm

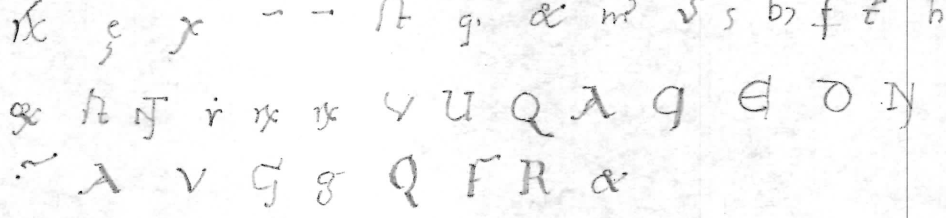
f. 1r Notum sit tam presentis quam futuri temporis fidelibus hunc librum sacrosci evglii labore ac diligentia cuiusdam sacerdotis et monachi huius cenobii hoc parvo scemate decoratum et scorum Laurentii mri. Pantaleonis. Mercurii Leonis pp scarumque virginum XI M religiis venerabiliter insignitum. Proinde omnibus hunc ipsum librum a presenti Limburgensi ecclia fraudulenter seu violenter abalienare nitentibus vel in vadimonio exponere volentibus scorum quibus oblatus est offensionem et divinam denuntiamus et optamus ultionem quia etsi sacrosci evangelii codices auro vel gemmis ornati interdum solent invadiari, sci tamen qui olim vincula et carceres pro Christo st perpessi, in scriniis feneratorum pignus dedignantur captivari. – 2. H. 11. Jh. od. A. 12. Jh.

Das parvum scema kann n. l. (ebenso wie die Reliquien!) allein auf den (nicht erhaltenen) Einbd. beziehen.

Auf der Rückseite des ornamentierten Vorsatzbl.:
Hunc codicem Johannes Guil. Knott, parochus Heimerzheimensis, qui 17. Jul. 1872 obiit, testamento bibliothecae Capituli Colon. legavit.

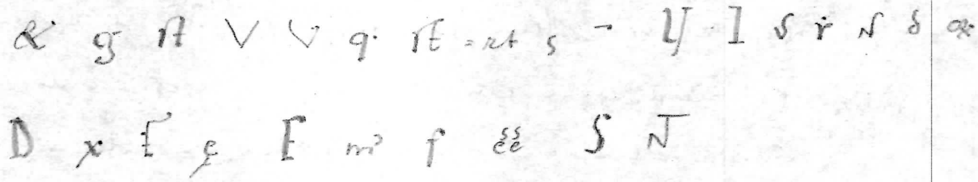
das ganze Evangeliar mit Ausnahme des Capitulare, von dem A nur die ersten 5½ Zeilen schrieb

<u>Hand A</u> f. 2^r - 11^r, 19^v - 20^v, 21^v, 22^v - 23^v, 24^v - 30^v, 31^v - 33^v, 34^v, 35^v - 72^v, 74^v - 103^r, 104^r, 105^r - 108^r,

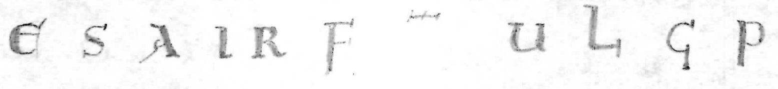


109^v - 163^r, 164^v - 204^r Z. 6 Item ad sc̄am

<u>Hand B</u> f. 204^r Z. 6 anastasiam - f. 217^r (das Capitulare, ausgenommen die ersten Zeilen)



von B auch die roten Monatsrubriken ab f. 204^v, die eher mainz. als reichenauisch?

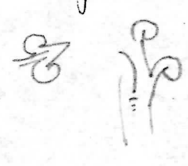


A gute, typische kalligraph. Reichenauer Hand, ziemlich klein

B weniger gute Reichenauer Schreiberhand

etwa Anf. 11. Jh.

Initialen an den Kap.anfängen typisch Reichenau: Knollen unter den Ranken, Pfeilspitzen



Gold mit roten Linien + Füllg
auf blauem + grünem Grund

THE ÉPINAL, ERFURT, WERDEN, AND CORPUS GLOSSARIES

ÉPINAL BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE 72 (2)
ERFURT WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEK AMPLONIANUS 2° 42
DÜSSELDORF UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK Fragm. K 19: Z 9/1
MUNICH BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK Cgm. 187 III (e.4)
CAMBRIDGE CORPUS CHRISTI COLLEGE 144

EDITED BY

BERNHARD BISCHOFF
Planegg-bei-München

MILDRED BUDNY
University of Cambridge

GEOFFREY HARLOW
University of London

M. B. PARKES
University of Oxford

J. D. PHEIFER
University of Dublin

ROSENKILDE AND BAGGER
INTERNATIONAL BOOKSELLERS AND PUBLISHERS
COPENHAGEN 1988

sible to be more precise. Few manuscripts or fragments survive from this date, and one of the most prominent features of the insular tradition of calligraphy was the latitude allowed to individual scribes over the admission of variant forms.[51] We can compare individual details in Épinal with those in other (usually later) hands of different types,[52] but we cannot confidently assess whether such isolated features among the innumerable variants are sufficiently significant to act as reliable criteria which would enable us to identify the manuscript as the product of a particular region or centre. Palaeographical argument for the origin of Épinal requires more substantial evidence than is available at the present time.

Nothing is known about the history of the manuscript before the eighteenth century. At an early stage it was annotated by readers, although the significance of these annotations is now obscure. The word 'achaemenia', the headword of a gloss which appears in the later Corpus Glossary, has been added in the bottom margin of fol. 94 by a later Anglo-Saxon hand. Different annotators have picked out certain lemmata or interpretations by marking them with different forms of the *diple*, or other citation marks, or simply by means of crosses,[53] but I have not been able to discover any principles underlying the selections. The manuscript is recorded in the catalogue of manuscripts of the abbey of Moyenmoutier (near Senones, Vosges) drawn up in 1727,[54] where it was given the press-mark X.1.19, and described as

> Sermones XLVIII S. Augustini ibidem lexicon quoddam anglo-saxon.

Traces of a reference to Hickes's *Thesaurus* (1705), formerly in the upper margin of fol. 94, may help to explain this identification. The reference was doubtless cropped when the book was bound in the first half of the eighteenth century in a binding which resembles those of other manuscripts from Moyenmoutier now at Épinal. Fols 1-93 were formerly bound separately, as appears from rust marks on the last of these leaves. The book was transferred to Épinal with other manuscripts from the house after the revolution.

In 1835 the glossary was examined by F. J. Mone who had been informed of its existence by Professor Huguenin of Metz. Mone transcribed the Old English glosses and his transcript is now London, Lincoln's Inn Library, Charles Purton Cooper MS B2-7.[55] In 1837 Quicherat transcribed the whole glossary, and his transcript is now Paris, Bibliothèque nationale, MS suppl. français 2717. To facilitate transcription chemical reagents (one of which was 'lyrrocide chimique' according to a note on the flyleaf) were applied to the manuscript and this has stained blue the upper part of fols 100^{v}-107, and the whole of fol. 107^{v}.[56]

ERFURT, WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEK, MS AMPLONIANUS 2° 42

The book was planned to contain three alphabetical glossaries which have been copied consecutively across quire boundaries:

(i) fols 1-14^{v} the glossary known as 'Erfurt I', a later copy of that in the Épinal manuscript, but omitting certain glosses;
(ii) fols 14^{v}-34^{v} the glossary known as 'Erfurt II' with the heading 'incipit U [*for* II] conscriptio glosarum in unam quibus uerba quoque uel nomenalia mixtim uel latina uel saxoniae inseruntur', wanting parts of the sections for S and T;
(iii) fols 34^{v}-37^{v} the glossary known as 'Erfurt III' with the heading 'nunc alia xui exiguae secuntur', wanting parts of the sections for C and H, all of D-G, and ending abruptly in the section for L.

The manuscript contains ii+37 parchment leaves now measuring up to 363×263 mm. The leaves are now foliated in ink 1-37 in the upper margins of each recto above the last column of glosses. The sheets were arranged so that flesh side faced flesh in some gatherings and flesh faced hair in others (a mixture of Continental and insular practices). The present state of the quires is

> i-iii^{8} (fols 1-24); iv^{4} (fols 25-8) leaves 2 and 3 (fols 26-7) are half sheets; v^{4} (fols 29-32); vi^{8} (fols 33-7) wants 2 (after fol. 33) which had contained parts of S and T from Erfurt II, 6 and 7 (after fol. 36) which had contained part of C, all of D-G and part of H from Erfurt III.

Quire signatures in roman numerals appear off-centre in the bottom margins of the last versos. The two endleaves at the beginning contain a legal document from Cologne (dated 17 June 1323), which had earlier formed a wrapper for the book.

The written space is approximately 290×210 mm within double bounding lines, and there are prickings on the bounding lines in both margins to guide ruling for 46 lines to a page.[57] The scribe ruled in drypoint several leaves at a time after folding (an insular practice).

The scribe planned the layout of the page to receive three columns of lemmata, each accompanied by a column of interpretations. He copied lemmata and interpretations together, and experienced difficulty in keeping the interpretations within the space allotted to them, sometimes necessitating the realignment of the second and third columns of lemmata on the page.[58] Occasionally the scribe has completed an interpretation by writing it vertically alongside the following column, or by writing it in the margin.[59] The scribe sometimes managed to save space by using subscript letters in ligature (see below).

The lemmata in Erfurt I have been arranged within alphabetical sections in two groups, one in A order and the other in AB order, as in the Épinal copy of this glossary. In Erfurt II and Erfurt III all the lemmata have been arranged within alphabetical sections in AB

51. For suggestions as to a possible reason for this phenomenon of variants see M. B. Parkes, *The Scriptorium of Wearmouth-Jarrow* (Jarrow Lecture, 1982), esp. pp. 20-22.

52. One example is afforded by the comparison with the Würzburg manuscript above; another is afforded by some of the forms of cursive **g** – for example, those in fols 94(a) line 40 and 102(d) – which resemble those in the handwriting attributed to Boniface (see M. B. Parkes, 'The Handwriting of St Boniface: A Reassessment of the Problems', *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* (PBB), XCVIII, 2 (1976), 161-79 with facs). The nature of the problem is illustrated by the study of forms of abbreviation. The examples listed by Lindsay, *Notae latinae*, p. 256, could be taken to imply that the *qd* form of abbreviation for 'quod' predominates in manuscripts produced in the south of England, but many Anglo-Saxon manuscripts survive only in fragments which cannot display the full range of a scribe's repertory.

53. For example, the *diple* appears alongside lemmata on fols 101^{v}, 102, 102^{v}. The *diple* was used commonly in this period to indicate passages from the Scriptures, but this cannot be its purpose here. Another citation mark resembling an elongated, reversed **S** placed diagonally between two points appears alongside lemmata on, for example, fol. 99^{v}. On citation marks see P. McGurk, 'Citation Marks in Early Latin Manuscripts', *Scriptorium*, XV (1961), 3-13. Two different forms of cross can be seen on fols 99, 102-103. A small upright cross in the upper margin visible above the first column of lemmata on fols 104, 105^{v}, 107^{v}, the second column on fols 97, 102^{v}, and over the third on fols 97^{v}, 103^{v}, 104 may have been added by the main scribe.

54. The catalogue is now Épinal, Bibliothèque municipale, MS 189.

55. Mone's account of his examination of Épinal is given in *Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit*, VII (1837), 132.

56. The manuscript is number 7 in the Épinal catalogue in *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des Départements* (Quarto series), III (Paris, 1861).

57. The ruling is visible on fol. 37 of this facsimile.

58. As, for example, on fols 12^{v}, 24, and 32. The heading of 'Erfurt II' on fol. 14^{v} also necessitated subsequent adjustment of the following columns.

59. As, for example, on fols 15^{v}, 18^{v}, and 23^{v}.

order. The initial at the beginning of each new alphabetical section is a Square Capital occupying up to three lines of the text; those of E, F, G, I, and L in Erfurt I, and N in Erfurt II are in outline. The initials sometimes contain simple penwork decorative infilling. The scribe does not distinguish AB groups within the sections. The initial of each new lemma is a Rustic Capital, and the scribe was prepared to admit letters with abbreviation marks and the mark for 'con-' for this purpose.[60] He used the Greek character ψ for the word 'Psades' glossed on fol. 10(a)5.

Die Handschrift der Amplonianischen Glossare befand sich im frühen XV. Jahrhundert im Besitz des Erfurter Magisters Amplonius Ratinck (ca. 1363/4-1435).[61] Dieser war der Begründer einer der grössten privaten Büchersammlungen seiner Zeit, die er dem von ihm 1412 an der Universität Erfurt gestifteten Kollegium übergab. Amplonius stammte aus Berka am Niederrhein, und in verschiedenen Stationen seines Lebens war er mit der rheinischen Metropole verbunden: in Köln war er Rektor der Universität (1399) und Leibarzt eines Erzbischofs, und nach dem Weggang aus Erfurt (1412) übernahm er dort ein kirchliches Amt.

Unter den vielen Vorbesitzern seiner Bücher war auch die Bibliothek des Kölner Domes St Peter. Für die karolingische Handschrift Amplon. 2° 64 (u.a. Beda, *De locis sanctis*)[62] ist diese Provenienz durch das darin enthaltene Ausleihverzeichnis des XI. Jahrhunderts gesichert. Dass auch die Heimat der Handschrift der Glossare, Amplon. 2° 42 in Köln zu suchen sei, erkannte Neil Ker[63] durch den Vergleich der Schrift[64] mit jener von MS 74 der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek Köln[65] (im folgenden 'Köln'). Die charakteristische Hand ist noch in sieben weiteren Handschriften in Köln anzutreffen; dadurch werden einige Vermutungen über den Schreiber ermöglicht.

Der planmässige Aufbau der Bibliothek des Kölner Domes, deren vorkarolingische Stücke bis in die Zeit um 600 zurückgehen, begann unter dem Erzbischof Hildebald (799-819); Einträge wie 'Codex sancti Petri sub pio patre Hildebaldo scriptus' in zahlreichen Handschriften legen davon Zeugnis ab.[66] In einer älteren Schicht von Hildebald-Codices dominieren schwerfälligere, aber regelmässige Minuskelschriften; einzelne andere sind gröber oder undiszipliniert.[67]

Diese Schriften werden von verschieden geprägten Formen ausgeschriebener, reifer Minuskel abgelöst, deren älteste Denkmäler noch unter Hildebald, also spätestens 819, entstanden sind. Zu ihnen gehört jene Hand, die mit Ausnahme einiger Zeilen eines ungeschickten Schreibers auf fol. 9^{v} den ganzen Amplonianus geschrieben hat (im folgenden 'A'). Die acht Kölner Handschriften,[68] in denen sie begegnet, sind MSS 19, 33, 57, 74, 82, 92, 115, 171.[69]

Ich versuche, die kurzen Beschreibungen der Handschriften, in denen der jeweilige Anteil der Hand 'A' angegeben wird, so anzuordnen, wie es der Reihenfolge ihrer Entstehung entsprechen könnte. Das Vorhandensein einer 'Hildebald'-Notiz ist im folgenden in der Klammer angegeben.

MS 33 (Dogmatisches Corpus, 158 Bl.). Von 'A' sind fol. 60^{r}-111^{v} geschrieben. Die Schrift ist sehr gebunden, mit mässig langen Oberlängen, und im ganzen arm an Ligaturen und Abkürzungen. Sie verfügt über eine niedrige sorgfältige Unziale und eine persönlich geprägte Rustica. Die Hand von fol. 112^{r} ff. ist an MS 82 (z.B. auf fol. 26^{r}) beteiligt; vgl. unten zu diesem.

MS 92 (Nr. 9; 'Hildebald') (Gregorius M., *Epistulae*, 180 Bl.). 'A' schreibt nur fol. 72^{r} (b), 72^{v} (a) unten, 95^{r-v} (Anfang von Lage XII), 96^{r} (a); Abb.: Jones, Taf. XLIX.2 (fol. 72^{r} rechts), LII.1 (!) (fol. 96^{r} links).[70] Die Handschrift ist durch die Hand von fol. 3^{r}-84^{r} (mehrfach unterbrochen) mit MS 74 (folgende Nr.) verbunden.

MS 74 (Nr. 12. 'Hildebald'-Eintrag anscheinend getilgt) (Augustinus, *De doctrina christiana, Contra Manichaeos*, 167 Bl.). Die Vorlage war zweifellos insular geschrieben. Für die Kopie wurde sie zwischen 'A' und der ersten Hand von MS 92 (vorige Nr.) aufgeteilt. Nachdem fol. 2^{v} offenbar von einer anderen Hand geschrieben wurde, schrieb 'A' fol. 3^{r}-77^{v}. Platzmangel am Schluss der Lage X hatte zur Folge, dass die Schrift von fol. 77^{v} extrem gedrängt ausfiel und mit Abkürzungen überladen wurde (Abb.: Jones, Taf. LX).[71]

MS 57 (Hieronymus *in Matth.*, al., 72 Bl.). Von mehreren Händen nach insularer Vorlage kopiert; von 'A' sind nur fol. 1^{v}-5^{r}, 11^{r}-16^{v}, 60^{v}-64^{r} geschrieben.

MS 115 (Nr. 10. 'Hildebald') (*Canonum collectio Dionysio-Hadriana*, 225 Bl.). Vom Hauptteil der Handschrift sind fol. 2^{r}-121^{v} vielleicht von mehr als einer Hand geschrieben,[72] fol. 122^{r}-223^{v} von 'A'.

In allen bisher beschriebenen Handschriften, wie auch in den übrigen unter Mitwirkung von 'A' entstandenen Handschriften werden nicht selten die ursprünglich insularen Ligaturen **mi** und **ni** verwendet. Demgegenüber begegnen die gleichfalls insularen Bildungen **ha**, **ma**, **na**, die im Amplonianus fast auf jeder Seite vorkommen, nur in MS 19, 82, und 171, – nicht einmal in der gedrängten Schrift von MS 74, fol. 77^{v}. Diese Erweiterung des graphischen Repertoires darf vielleicht als Folge einer späteren Entscheidung von 'A' interpretiert werden.

MS 82 (Paterius; Eucherius, 87 Bl). In der von mehreren ungleichmässigen Händen geschriebenen, vielleicht etwas älteren Handschrift (fol. 2 ff.) ergänzt 'A' auf dem vorgehefteten Einzelblatt (1^{v}) die grosse auf fol. 2^{r} angemerkte Lücke; auch kleinere Auslassungen im Text sind von 'A' korrigiert (z.B. fol. 15^{v}). Am Corpus manuscripti hat auch die Hand von MS 33, fol. 112^{r} ff. mitgearbeitet (s. oben).

MS 19 (nach einer Lage mit kleineren Texten beginnt mit fol. 9 Beda *in Marcum*; 146 Bl.). 'A' schreibt fol. 9^{r}-91^{r}. Merkwürdigerweise haben an der Handschrift auch mehrere Hände mitgearbeitet, die teils steifer, teils nachlässiger erscheinen.

MS 171 (Nr. 18 'Hildebald') (Homilien, 97 Bl.). Wie in MS 74

60. For example, some of the **P** forms on fol. 10. The abbreviation for 'Con-' appears on fol. 20.
61. P. Lehmann, *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz*, II (München, 1927), S. 1 et seq.
62. W. Schum, *Exempla codicum Amplonianorum Erfurtensium saeculi IX-XV* (Berlin, 1882), Abb. 5.
63. N. R. Ker, *Catalogue of Manuscripts containing Anglo-Saxon* (Oxford, 1957), Appendix, no. 10.
64. Schum, Abb. 4.
65. Abb. von Köln 74, fol. 77^{v} bei L. W. Jones, *The Script of Cologne from Hildebald to Hermann* (Cambridge, Mass., 1932), Taf. IX. Der Titel der pompösen Monographie täuscht insofern, als auch Handschriften fremden und unbekannten Ursprungs (aus Chelles: 63, 65, 67; Saint-Amand: 75; Orléans: 184; Prüm: 200; dazu der Vitruvius Harleianus: Nr. 23) aufgenommen sind.
66. Hildebald hat nicht nur in Köln Handschriften schreiben lassen; vgl. MSS 63, 65, 67 aus Chelles.
67. MS 54 (Jones, Nr. 2); 103 (Nr. 3); 41 (Nr. 4) und 51 (Nr. 5) mit gleichartiger Ornamentik); 83^{II} (Nr. 6); 55 (Nr. 8). – Der von vielen Händen, darunter angelsächsischen, hergestellte Codex 106 (Nr. 6) – ohne Hildebalds Namen – ist nach M. Coens, *Recueil d'études bollandiennes*, Subsidia Hagiographica XXXVII (Bruxelles, 1963), S. 139 ff., auf Grund seiner Litanei nach Werden (?) lokalisiert worden.
68. Eine erneute Prüfung dieser Handschriften wurde mir in liebenswürdiger Weise durch den Direktor der Bibliothek, Herrn Dr. Cervelló-Margalef ermöglicht. In Verbindung mit alten Notizen hat sie die Grundlage für diese Skizze geliefert.
69. Von diesen sind nur die vier mit 'Hildebald'-Einträgen versehenen aufgenommen: 92 (Nr. 9), 115 (Nr. 10), 74 (Nr. 12), 171 (Nr. 18). Abbildungen der Hand 'A' bei Jones auf Taf. LX aus MS 74; auf Taf. XLIX.2 (links) und LII.1 (!) (links) aus MS 92; auf Taf. LXXV aus MS 171.
70. Die Tafel L.1 bei Jones zeigt nicht MS 92, fol. 96^{r} – worüber unrichtig auf S. 49 –, sondern MS 115, fol. 122^{r} – worüber richtig auf S. 47. Dagegen ist MS 92, fol. 96^{r} auf Taf. LII.1 abgebildet, und nicht MS 115, fol. 122^{r} – worüber unrichtig auf S. 47.
71. Jones, S. 50 beschreibt die Hand 'A': 'a close, pointed vertical hand. Many ligatures, particularly with **I**-longa and with **r**. Merovingianisms: extremely tall **b d h l** ; high-backed **e** in ligatures. Caroline minuscule **a**, double **cc** and open **a**. Semiuncial **N** for a minuscule occasionally'.
72. Nach Jones, S. 46 von einer Hand. Jones, Taf. LII.1 zeigt nicht MS 115, fol. 122^{r} (worüber unrichtig auf S. 47), sondern MS 92, fol. 96^{r} (s. oben).

hat 'A', der fol. 55-97 (Lage VIII-XIII) geschrieben hat, die Arbeit mit einer gleichwertigen kalligraphischen Hand je zur Hälfte geteilt.[73] Die Oberlängen sind hier im allgemeinen etwas kürzer als in den vorhergehenden Codices. Abb. von 'A': Jones, Taf. LXXV.

Die Schrift von 'A' ist trotz mancher Schwankungen in der Druckstärke und in der Proportion der Oberlängen einheitlich zu verfolgen. Sie ist schmal, leicht nach rechts geneigt oder senkrecht, belebt, ja elegant, meist mit langen dünnen Ober- und Unterlängen. **e** ist schmal und überragt etwas die Mittellänge; der Schaft des **r** ist besonders in Ligaturen (**r** mit geschlossenem **a** in allen Handschriften) etwas geschwungen. Bei mehreren Buchstaben besteht die Neigung, zwei oder sogar drei Formen zu verwenden; **a, d, g, l, n, u, y, z** (vgl. unten zu **a, g, u, z**). Die charakteristischste Ligatur ist **ti**, dessen linke Hälfte sackförmig unter die Zeile hängt (ein typisches Beispiel bei Jones, Taf. XLIX.2 rechts). Während **mi** und **ni** vom Beginn der Reihe an gebraucht werden, scheinen **ha, ma, na** erst später, wohl unter dem Einfluss insularer Schrift, z.B. von Vorlagen, in den Formenvorrat inkorporiert worden zu sein. Zur Auszeichnung dienen eine sorgfältige niedrige Unziale (in 33, 171; Jones, Taf. LXXV) oder eine flotte gemischte Unziale (19, 92; Jones, Taf. LII.1 links!) oder eine persönlich geprägte Rustica (33, 74, 115). Beim Kopieren insularer Vorlagen übernimmt die Hand 'A' einige insulare Abkürzungen und Siglen, ohne sie sich für dauernd zu eigen zu machen, ausgenommen vielleicht einige **q**-Kürzungen und insulares 'enim'.

Eine kleine Auswahl von Elementen der Schrift von 'A' möge dazu dienen, die Identität der Hand mit der Haupthand des Amplonianus zu unterstreichen (die Signaturen der Colonienses, in denen sie belegt sind, in Klammern). Buchstaben: **a**, offenes **a** mit 2 Spitzen, **cc**, letzteres auch mit aufgesetzten Häkchen (171; vgl. Ampl., fol. 11, col. (f), 15); insulares **g** neben **g** (19, 171); **v** (mit senkrechtem 2. Strich am Wortanfang) (19, 57, 74); übergeschriebenes napfförmiges **v** (nicht nur hinter **q**) (19, 74, 171); durchstrichenes **z** (57, 171). Ligaturen: **mi, ni** (alle); **ha** (19, 82), **ma, na** (19, 171); die links unter die Zeile reichende **ti**-Verbindung (alle ausser 33); die Rustica (33, 74, 115).

Der Anteil des Schreibers 'A' an den Handschriften ist sehr verschieden. In MS 92, vielleicht einem relativ frühen Werk, erscheint seine Hand nur auf wenigen Seiten, ähnlich ist es in MS 57. Dagegen hat er in MSS 33, 74, 115 und 171 in Zusammenarbeit mit einem oder mehreren anderen Schreibern umfangreiche Texte kopiert, in MS 19 sogar den grössten Teil der Arbeit allein geleistet. In MS 82 stammen von seiner Hand ein grosser Nachtrag auf einem zugefügten Blatt sowie Korrekturen. In diesem Kreise, dessen Produkte nicht die Züge einer Schreibschule im strengen Sinn aufweisen, der aber mit dem Kölner Dom in Beziehung gestanden haben muss, sind ihm mehrfach grössere Aufgaben übertragen worden.

Da mehrere der Handschriften, die unter Mitwirkung von 'A' entstanden sind, den 'Hildebald'-Eintrag besitzen, also spätestens im Jahre 819 geschrieben wurden, so darf auch der Amplonianus an das Ende des zweiten oder in den Anfang des dritten Jahrzehnts des IX. Jahrhunderts angesetzt werden.

In 'Erfurt II' the scribe indicated vernacular interpretations by placing the abbreviation *sax* after the word, and in 'Erfurt III' either by *sax* or by a long horizontal stroke curving upwards at the end, traced over the word itself.[74] In the Old English interpretations the scribe used *th* and *d*, occasionally ð, and *uu* or *u*.[75] On a few occasions he misread þ or ƿ in his exemplar and copied them as *p*,[76] and he appears to have mistaken an abbreviation for Old English *gi-* as that for 'grece' in fol. 9(d) line 33 'g scdae'.

Continental scribes first learned word-separation from insular manuscripts and teachers, and the practice appeared with increasing frequency and consistency in Continental manuscripts only during the course of the ninth century. Although scribe 'A''s word-separation was bound to be affected when he was cramped for space in the interpretations, in the longer glosses – for example, that on 'Magnites' at the bottom of fol. 27^{v}(a) – it is fairly consistent. However, there are numerous instances of the confusion between free and bound morphemes commonly found in early examples of word-separation.[77] This is well illustrated in the second gloss on 'Utpote' (fol. 34^{v}(e) line 18), where the bound morpheme in ***utpote*** has led to confusion over the treatment of the morphemes in ***nam pote*** and ***non pote***.[78] Nevertheless, in Erfurt I the scribe has presented satisfactorily some of the words which had been confused earlier by the Épinal scribe (see above): for example, 'hos autem' (fol. 6^{v}(f) line 37), 'quis pro se' (fol. 10^{v}(f) line 18), and 'neutri generis' (fol. 12^{v}(b) line 15). His modest improvements in identifying the boundaries of Old English forms probably reflect their representation in his exemplar: for example, 'aeruuica' (fol. 1^{v}(b) line 14), and 'onba halbae' (fol. 1^{v}(b) line 22).

Punctuation is sparse: only a few glosses have been heavily pointed,[79] most have no punctuation at all – particularly in Erfurt II and Erfurt III. The usual form of punctuation is the ***punctus***, sometimes made with a 'comma'-shaped mark. A form of the 'positura' made with two points arranged horizontally above a 'comma'-shaped mark appears after 'ualhuyrt' (fol. 7(f) line 10),[80] but the scribe probably tried to avoid this mark of punctuation where possible, since it is identical in form with that found in some abbreviations for *que* and *-us*.[81] The use of punctuation is sometimes awkward, and could confuse a reader. In the gloss 'Nardum spicatum' (fol. 9(a) line 18) the second word of the lemma has been separated from the first by a ***punctus***, and thus linked to the interpretation. In the gloss 'gerula' (fol. 24(e) lines 39 and 40) part of the interpretation runs over into the following line, and the words 'infantes portat' have been separated from the gloss in the previous column only by a ***punctus***. Elsewhere the scribe used either a row of points placed diagonally or an oblique stroke to separate run-overs.[82]

There are numerous corrections and contemporary additions. Omitted letters have been inserted above words, superfluous letters have been deleted by a point above and a 'comma'-shaped mark below, and corrected letters have been inserted above those deleted by expunctuation.[83] In fol. 6(a) line 31 immediately after 'Furuncus', where the scribe copied another lemma on the same line by mistake,

73. Jones, S. 57 kommentiert – nach seinem Vorbild E. K. Rand – 'In general, the Merovingianisms are ironed out, *though a few are retained and embellished*'.

74. Several examples of both methods can be seen on fol. 35: in (b) line 18 'lebuendi', (c) lines 11 'rendegn' and 23 'bylipti', (f) lines 16 'trog' and 33 'for'.

75. Examples of these spellings can be seen in 'uestsuduuind' (fol. 2^{v}(f) line 22), 'utathrungen' (fol. 3^{v}(b) line 7), and 'sceldhreða' (fol. 13^{v}(b) line 26).

76. As in 'pindil' (fol. 3^{v}(b) line 1) and 'placunis' on the bottom line of fol. 37^{v}(d).

77. See further Parkes in *Grafia e interpunzione*, p. 26 and n. 48.

78. The correct identification of the same root in both *pote* (neuter of *potis*, adj.) and *possum* has also led to confusion over the treatment of the free morphemes in *ut possumus* and related forms.

79. As in 'Panagericum · licensiossum · et lasciuio genus dicendi · pragma causa' (fol. 10^{v}(a) line 14).

80. This form is of insular origin (see Parkes in *Grafia e interpunzione*, pp. 20-3), but it is found in Continental manuscripts from the late eighth century onwards. The earliest datable example by a Continental scribe is the corrected punctuation in the Dagulf Psalter (Vienna, Nationalbibl., MS lat. 1861; *CLA*, X, 1504). The corrections were made in gold and silver (like the original) at some time in the early 790s when the manuscript was made ready for presentation to Pope Hadrian I (d. 795). Complete facs. *Der goldene Psalter: 'Dagulf Psalter'*, ed. K. Holter, Codices selecti phototypice impressi, LXIX (Graz, 1980). On the punctuation see esp. p. 17.

81. As, for example, in 'querulus' fol. 35(d) line 19 and 'articulatus' fol. 2^{v}(d) line 28.

82. Examples of the points can be seen in fol. 3^{v}(f) line 15, and of the oblique stroke in fol. 2^{v}(d) line 26.

83. Examples appear as follows: an inserted letter fol. 6(f) line 13 'gladius', a deleted letter fol. 18(b) line 40 'accusatio', and a corrected letter fol. 9(b) line 45 'nitores'.

he wrote the interpretation of the first, 'meard', at the end of the previous gloss, and linked the two words by the series of omission signs – **d** and **h** with strokes through the ascenders. A corrector appears to have worked through the manuscript marking the scribe's omissions with a cross – for example, missing interpretations in fol. 8(b) and (f), and the initial on fol. 29ᵛ at the beginning of the P section in Erfurt II. Some of these omissions – for example, interpretations on fol. 8ᵛ(d) and the **P** on fol. 29ᵛ – were entered later. The glosses 'Animaduersum', 'Animaduertit', and 'Animaduersio' in Erfurt II were added in the upper margin of fol. 16 by the main scribe at a different time. Other glosses were added on fols 17 and 23ᵛ in the same way. Another scribe has added two interpretations 'onete' and 'olera' on fol. 9(e) above lines 23 and 26. A further addition seems to have been deleted subsequently from the outer margin of fol. 34ᵛ. A sequence of letters and syllables has been added in the outer margin of fol. 2.[84]

The headings on fols 14ᵛ and 34ᵛ, and the initial at the beginning of the alphabetical section on fol. 2ᵛ were written in red minium which has since oxidized. Many of the initials of the lemmata on fols 1ᵛ-2ᵛ have been splashed with colour. A line drawing of an animal in ink has been added on fol. 17, and others in pencil on fols 17ᵛ, 22, and 32ᵛ are not visible on the facsimile.

On the early history of the manuscript see above. It is number 8 in the list (compiled 1412) of 'libri quos ego Amplonius Ratinck de Berka habeo in grammatica' where it is described as:

> Item antiquum uocabularium secundum ordinem alphabeti et de conpositione uocabulorum latinorum grecorum et quorundorum barbaricorum et est in se triplex ualde bonum
> Quedam eciam excerpta de diriuationibus et expositionibus huguicio.[85]

The excerpts from Hugutio no longer survive at Erfurt. Transcriptions of the glossaries were first published by F. Oehler in 1847.[86] Stains in fol. 27 were caused by the application of a reagent ('Schwefelammonium' according to a note in the manuscript) by G. Gundermann at Jena in 1881. His readings of the glosses are recorded in a note preserved in the manuscript.[87]

*ESSEN-WERDEN, PFARRHOF + MÜNCHEN, Cgm. 187 III (e. 4) + *MÜNSTER, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, MS PAULINIANUS 719 (271) + DÜSSELDORF, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, Fragm. K19:Z9/1 + *KÖLN RATH, LEAF BELONGING TO DR. MED. C. FÜNGLING.

Reported fragments equivalent to 26 leaves from a manuscript containing a collection of three alphabetical glossaries (now referred to as 'Werden I, II and III'), and a collection of *Differentiae*.

Only twelve of the leaves can now be traced: fragments of four leaves (two bifolia), now München, Cgm. 187 III; and fragments of eight leaves (four bifolia), now Düsseldorf, Universitätsbibliothek, Fragm. K19:Z9/1.[88] The six leaves (three bifolia) in Münster are known to have been destroyed in 1945, but they had been described by E. Steinmeyer, in 'Lateinische und altenglische Glossen', *Zeitschrift für deutsches Alterthum,* n.f. XXI (1889), 242.[89] The present whereabouts of the remaining leaves are unknown. The seven Essen-Werden leaves had been described by J. H. Gallée, *Altsaechsische Sprachdenkmaeler,* I (Leiden, 1894), 330-35;[90] they comprised two bifolia: Gallée's 'B' fols 3 and 4, 5 and 6; and three half-leaves: Gallée's 'B' fols 1 and 2 and Gallée's 'A' fol. 1. Two fragments from the upper half of a single leaf (found in the binding of a small book of prayers) were reported to be in the possession of Dr C. Füngling in 1968.

The original manuscript can be reconstructed from the surviving and reported leaves as follows:

(i) Twelve leaves contained fragments of Werden II (another copy of the glossary found in Erfurt II).
Werden 'B' fol. 1, parts of A, B; Cgm. fols 1 and 2, parts of B-C; Werden 'B' fols 2-4, parts of C, D, E; Münster fols 3 and 4, parts of I, L; Werden 'B' fol. 5, part of S; Cgm. fols 3 and 4, parts of S and T; Werden 'B' fol. 6, part of T.
The Cgm. leaves are reproduced below from the manuscript; part of the recto of Werden 'B' fol. 5 is reproduced below from the plate printed by Gallée (1894). The remainder of the text, insofar as it can be reconstructed from the transcriptions and collations printed by Gallée, is reprinted in Appendix II (below, pp. 67-73).

(ii) Ten leaves contained fragments of Werden III (another copy of the glossary found in Erfurt III).
Düsseldorf fols 1-8, parts of A-G; Münster fol. 2, parts of I-L; Münster fol. 5, part of P.
The Düsseldorf leaves are reproduced below from the manuscript; part of the verso of Münster fol. 5 is reproduced below from the plate printed by Gallée (1894). The remainder of the text, insofar as it can be reconstructed from the transcriptions and collations printed by Gallée, is reprinted in Appendix II (below, pp. 73-75).

(iii) Four leaves contained fragments of Werden I.
Münster fols 1 and 6, parts of C-E, P; Werden 'A' fol. 1, parts of T, U; Füngling fragment 1ᵛ (= recto, column a, of the leaf), continuation of U and end of glossary (now missing).
Part of the verso of Münster fol. 1 and part of the verso of Werden 'A' fol. 1 are reproduced below from the plates printed by Gallée (1894). The Füngling fragments are reproduced below from photographs in the possession of Prof. Bernhard Bischoff. The remainder of the text is reprinted in the Appendix (below, pp. 75-78) from the transcriptions printed by Gallée.

(iv) Fragments of a collection of *Differentiae* with heading 'Interpretatio de uariis rebus uel deferentia'.
The collection begins on Füngling fragment 2ʳ (= recto, column b) after the end of an unidentified extract. The collection includes an excerpt (frag. 2ᵛ) from Epitome XI of Virgilius Maro grammaticus (pr. *Virgilio Marone Grammatico: Epitomi ed Epistole,* ed. G. Polara, Nuovo Medioeva IX (Naples, 1979), 150, lines 54-60) and several extracts which resemble passages in Isidore, *De differentiis,* I, but do not reproduce them verbatim.

The fragments are from 26 leaves measuring up to *c.* 280×200 mm. The quires may be reconstructed as follows:

84. For a possible explanation of these letters see the suggestion recorded by Pheifer § 12.
85. Lehmann, *Mittelalterliche Bibliothekskataloge,* II, 8.
86. *Neue Jahrbücher für Philologie,* Supplementband XIII (1847), 257-97; 325-87. Entries reported by Oehler, but which are no longer visible in the manuscript, are reprinted in Appendix II (below, pp. 65-66).
87. The manuscript was described by W. Schum, *Beschreibendes Verzeichnis der amplonianische Handschriftensammlung zu Erfurt* (Berlin, 1887), pp. 35-6.
88. These leaves have been reported hitherto as formerly in the possession of Ferdinand Deycks but subsequently lost: see Ker, *Catalogue of Manuscripts containing Anglo-Saxon,* Appendix 39. See further below.
89. Since this description is a first-hand account of the fragments it is printed below, Appendix I.
90. See below, Appendix I.

Kln Dom Fragm. s. n. = Fragm. 0027

1½ Bl. 28 × 24 + 15 cm, ~~oben +~~ beschnitten, 2spalt.

3 verschiedene Texte

I. das ganze Bl., philosophie.
Seite, mittelgroße Schrift c. X / XI Niederrhein? Essen?
[illegible] = non A ∂ ẽ = ius b' = bus t = bus ? ²⁄ₜ

ap̄ = apud q. [illegible]

Cicero, Tusc.

Inc. eadem est Hieronimi et Carneadis causa + hercule omnium religiosorum ... Spalte b Xenocrates cum legati ab Alexandro – si non obsit + prodesse cum(eam). Totiusque hoc de / (andere Seite) voluptate sic ille percipit – beatos esse non sinit? Siquis credo tabulis

Plato, Timaeus

II. halbes Bl. (von der 2. Spalte jeweils nur wenige Buchstaben erhalten), kleine Schrift (61 Zeilen)
Inc. constitit. Siquis ergo vere inxtaque meram fidem mundi huius institutionem insinuaturus – perinde ut quae in picturis substernitur infecto decolor, ad colorum (Ende Sp. a) / lumina ... / Rückseite: agitatoru .... / Spalte b: igitur cur rerum conditor fabricatorque genitive omne hoc instruendum putaverit, optimus erat, ab optimo porro invidia longe – folgt freie Z., dann:

Musiktraktat

III. Dipla 4/3 numerus quotiens – partes per ea invenies et IIII tetracorda id IIII diatessaron. dici /

qp̄ = quippe

Wohl alles von 1 Hd.

Xerok. vorhanden

2.5.3. Fragm. 0027

Die folgenden drei Fragmente erscheinen eher aufgrund Ihres teils rätselhaften, teils kuriosen Inhalts bemerkenswert. Fragm. 0027 ist ein Sammelsurium von drei Texten aus dem 11. Jahrhundert, das bereits von Hartmut Hoffmann kurz beschrieben wurde.[34] Es handelt sich um ein einseitig stark beschnittenes Doppelblatt von etwa 28 x 39 cm Größe mit drei verschiedenen Texten (Abb. 6). Hoffmann identifizierte als erstes einen Ausschnitt aus Ciceros "Tusculanae disputationes" (5,31,88 - 5,35,102). Der zweispaltig geschriebene Text beginnt recto mit "eadem erit Hieronymi" und wird verso nahtlos fortgesetzt. Dort befindet sich in kleinerer Schrift, aber ebenfalls ursprünglich zweispaltig, ein Auszug aus der lateinischen Übersetzung von Platos *Timaeus* (ed. Waszink: S. 45 Z. 14 - S. 52, S. 20 - 22), allerdings in einer Textfolge, die nicht der üblichen entspricht. Der Text wird recto fortgesetzt und beendet. In kleinerer Schrift schließt sich ein musiktheoretischer Traktat an, der "vermutlich auf Boethius, *De institutione musica* fußt" und mit einem interessanten Diagramm versehen ist. Hoffmann merkt noch an: "Alles von einer Hand, ca. 1000."[35] Sicher ein Grund für den ein oder anderen Philologen, sich das Fragment etwas genauer anzuschauen!

2.5.4. Fragm. 0086

Das nächste Fragment ist ein Beispiel für die Curiosa in der Sammlung. Fragm. 0086 ist ein in schwungvoll barocker Kursive beschriebenes Blatt mit Messgebeten, die um einen männlichen Nachkommen für den habsburgischen Kaiser Karl VI. und seine Frau Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel bitten (Abb. 7). Interessant ist hier der historische Hintergrund, nämlich der seit 1701 ganz Europa umtreibende spanische Erbfolgekrieg. Das Erbe des 1700 kinderlos verstorbenen Karl II. von Spanien beanspruchte neben Philipp von Anjou auch Erzherzog Karl von Österreich. Nach dem überraschenden Tod seines älteren Bruders Joseph I. im Jahr 1711 wurde Erzherzog Karl zum Kaiser gewählt, wollte aber den Anspruch auf Spanien zunächst nicht aufgeben. Erst mit den Friedensschlüssen von 1713 verzichtete er gezwungenermaßen auf den spanischen Thron. In den Gebeten ist zum einen vom "Electus Imperator" die Rede und zum anderen von den "terrores" und dem "horridus bellorum tumultus", den Schrecken des Krieges also, so dass sich das Fragment recht genau in diese Zeitspanne zwischen der Kaiserwahl 1711 und dem Kriegsende 1713 datieren lässt. Der männliche Nachkomme, Leopold, wurde allerdings erst 1716 geboren und verstarb wenige Monate später. Die Erbfolge des Hauses Habsburg sicherte – nach rechtzeitiger Gesetzesänderung – die einzige überlebende Tochter des Paares namens Maria Theresia.

---

[34] Unveröffentlichtes Typoskript von Hartmut Hoffmann in den Akten der Diözesanbibliothek. Die Angaben wurden in der Fragmente-Datenbank übernommen.

[35] Zitiert nach dem Typoskript von Hartmut Hoffmann (vgl. vorige Anm.).

Libelli Rhenani

Schriften der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek zur rheinischen Kirchen- und Landesgeschichte sowie zur Buch- und Bibliotheksgeschichte

Herausgegeben von Heinz Finger

Band 34

Mittelalterliche Handschriften der Kölner Dombibliothek

Drittes Symposion der Diözesan- und Dombibliothek Köln zu den Dom-Manuskripten

(28. bis 29. November 2008)

Herausgegeben von Heinz Finger

Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek

Köln 2010

Harald Horst, Mosaiksteine der Erschließg p. 74-96

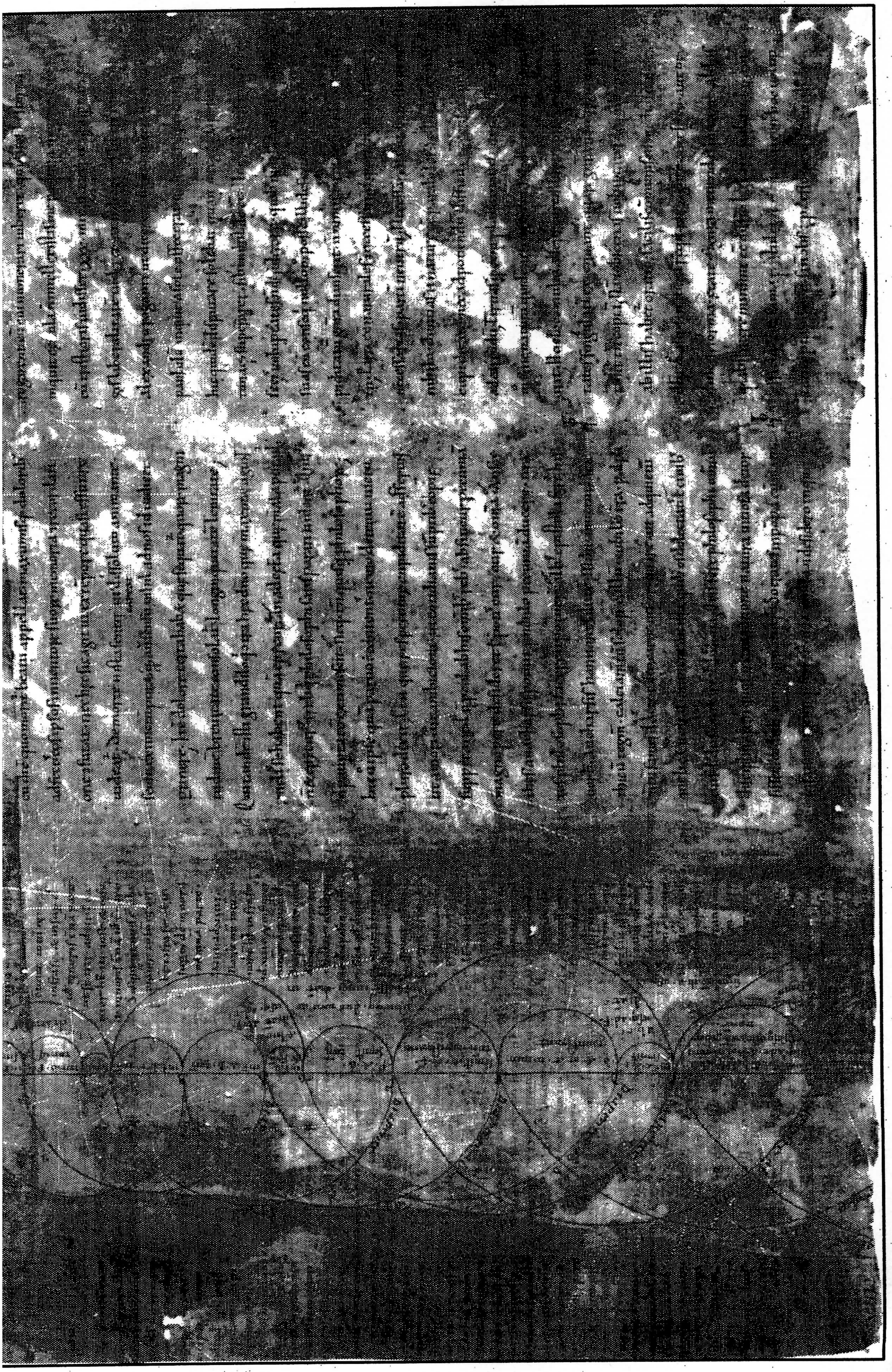


Abb. 6: EDDB Köln, Fragm. 0027

Libell. Rhenani 34, p. 93

Köln Dom B   Fragm. 1 n.

1 Bl. 29 x 23 cm, beschnitten + 1 Streifen 5 x 23 cm

Missalefragm.   aus Past. f 37 (Diözesan B.)

gr. Bl.: Nat. S. Benedicti 11.7.
" S. Praxedis 21.7.
" S. Apollinaris 23.7.
andere Seite: N̄ Scorum VII fratrum 10.7.

Streifen: Natē Sci Leodegarii mr̄ 2.10.
andere Seite: Marcelli + Apulei 7.10 (von anderer Hd. darüber + darunter: Sergii + Bachii) 7.10.
Natē s. Dionisii, Rustici + Eleutherii 9.10.
darüber 1 Z. Niceti 1.10. atque Nedasti 1.10.

gute Schrift, westdt., ziemlich geschlossen + steil;
Stil paderbornisch?, oben dasselbe! g L
A æ – Et x ď ę b; ę ꝑ ẏ q; ēē ę m̃ ?

Rubriken wohl von anderer Hd.
Majuskeln wenig ausgeführt V S

Xerok. vorhanden

Ratpert (Casus SGalli c. 18) *bemerkt:* Qua re contigit, ut, sicut regna, ita et monasteria diuersis erroribus atque laboribus quaterentur. *als unmittelbarer ausdruck der zeitstimmung im j.* 840 *ist daher unser gedicht wertvoll. nachdem Lothar alle hoffnungen der seinen geteuscht hatte, söhnte Walahfrid sich mit dem sieger vom Rieſs und von Fontenoy aus und übernahm nach Ruadhelm* 842 *abermals die leitung des klosters Reichenau.*

Wie Walahfrid hier zum schlusse durch eine biblische anspielung die zahl der verse angibt, so geschieht es von ihm noch an andern orten, zb. an die kaiserin Judith: Augustae pauper decies dat munera quina ‖ Strabo; *an den laien Ruadbern:* Dat decies denos uilis tibi denique uersus ‖ Strabo; *an den bischof Drogo von Metz:* Pastorum eximio peccator Strabo pigerque ‖ quindecies et bis quinos fert munere uersus *(Canisii Lect. ant.* vi, 624. 634. 647).

Ich benutze diese gelegenheit, um zu den zs. xii, 461 *ff von mir herausgegebenen* Versus de imagine Tetrici *einige kleine berichtigungen nach nochmaliger einsicht der handschrift nachzuholen:* *v.* 26 nequiquam] *über dem* i *steht* uel a   31 auarus (auaruo *war nur druckfehler)*   64 *hinter* mala *ist in der hs. mit recht interpungiert*   105 finxit   128 *durch groſse schrift hervorgehoben sollte einen absatz bilden*   135 uel Romanas *am rande*   155 *aus* ossa *ist* ora *verbessert*   158—160 *welche p.* 156 *der hs. schlieſsen und auf Psalm* 3, 7; 66, 8; 70, 23 *beruhen, muss ich allerdings mit Bock jetzt als nicht zugehörig betrachten*   163 nil   171 Digna   197 submisit *verb. in* summisit   212 *in der überschrift* archicappellano   258 subdat   263 materiem.

Halle im december 1875. E. DÜMMLER.

CÖLNER BÜCHERKATALOG.

Hi sunt libri prestiti de armario santi Petri.

Abbas Elias habet Augustinum super Iohannem nouum ex toto bene scriptum. Euezo magister scolarum de sancto Cuniberto partem Ieronimi in Ysaiam. Abbatissa de sanctis uirginibus

Terentium cum Seruio. Adelboldus episcopus librum super psalterium optime scriptum ad manum Wanizonis de sancto Gereone scriptoris. Aluoldus frater Gregorium in Iezechiel cum extrema parte eiusdem. Reginhardus Heimonem super epistolas Pauli . . . . . . tractatum Augustini super psalterium. Ieronimum in Ieremiam. Omelias IIIIor. Passionales III. Bibliothecas duas. Virgilios III. Seruium I. Lucanos II. Oratium I. Marcianum I integrum. Priscianos III. Donatum I, in quo continentur de uoce, de littera, de VIII partibus, de speciebus, de pedibus, de tonis deque posituris, de barbarismo, de soloecismo, de scematibus, de metaplasmo. Smaracdus de generibus metrorum. Isagogas, kategorias Augustini. Boetius de sancta trinitate in uno uolumine. Commentum minus isagogarum, maius etiam in easdem in duobus uoluminibus. Victorinum. Consultum. Genethliaca. periermenias Apuleii. Minus commentum Boetii in librum periiermenias Aristotilis et partem commenti eiusdem in kategorias.

6 *verbessert aus* uaanizonis *in der hs.*   9 *ein wort ist hier ausradiert*   12 continenetur *hs.*

Das vorstehende verzeichnis findet sich in dem codex 64 *der bibliotheca Amploniana zu Erfurt in folio, wo es von einer hand aus dem anfange des* 11*ten jhs. auf der letzten seite eingetragen ist. voran gehen theologische schriften, namentlich einiges von Beda, ein horologium und cykeln von* 860 *bis* 887 *ohne historische nachrichten, die schrift des Hrabanus De clericorum institutione nebst der vorrede an den erzbischof Haistulf. die in unserem katalоge erwähnten geistlichen stiftungen weisen alle auf Cöln: der an der spitze stehende abt ist der Helias Scottus, der zugleich den klöstern SMartin und SPantaleon* (1004—1042) *vorstand (s. Chron. SMartini, Mariani Scotti Chron., Necrol. Fuld. mai.* 1042 *MG SS* II, 215, v, 555—557), *Adalbold ist der bekannte bischof von Utrecht* (1010—1025 *oder* 1026). *diese beiden namen bestimmen den zeitpunct unserer aufzeichnung, in welcher uns Terenz in den händen einer äbtissin an Hrotsvith erinnert.*

Halle, januar 1876. E. DÜMMLER.

Zs. f. dt. Altertum + dt. L. 19 = NF. 7 (1876)

2/87

GLADBACHER HANDSCHRIFTEN

aus der ehemaligen Benediktiner-Abtei St. Vitus

AUSSTELLUNG

vom 9. April bis 31. Mai 1964

MÖNCHENGLADBACH · STADTBIBLIOTHEK

13 Bibel

11. Jahrhundert

Zwei Bände, 205 u. 174 Pergamentbll. 50 x 36. Der Text zweispaltig zu 45 Zeilen. Zu Beginn jedes Buches eine Initiale in Rot vor blassen blauen, gelben, grünen und purpurnen Gründen. Bd. I fol. 4 v eine offenbar in Köln zugefügte Zierseite mit Widmungsversen in abwechselnd goldenen Zeilen an einen Abt Hemricus, wohl den Gladbacher Abt Heinrich (1024—1066), sowie dem Incipit zur Genesis mit einer kölnisch-spätottonischen Initiale I (in principio) in Gold, Grün und Blau gefüllt. — Gladbacher Bibliothekssignatur A 3 u. A 4. 1718 von Martène und Durand in Gladbach bezeugt (Lebendiges Münster 2/1954, S. 2), dann in der „Auslagerungsliste" des Augustinus Raves, um 1794, Nr. 3 (A. Wendehorst, in: Lebendiges Münster 2/1954, Beilage I).

Literatur W. Classen, I, S. 397. — Katalog Mönchengladbach 1948, Nr. 38. — Führer Mönchengladbach 1950, S. 82, Abb. auf S. 79 (Initiale) und 83 (Widmungsvers). — H. Dattenberg, Kunstschätze der Benediktinerabtei St. Vitus zu M.Gladbach, S. 405 ff., Abb. 89, 91, 93. — P. Bloch, S. 406, Nr. 6.

Köln, Historisches Archiv W 277.

Musiktheoretische Sammelschrift 14

vor 1037 (?)

129 Pergamentbll. 23 x 18. Eine Textkolumne, wechselnd 20—28 Zeilen; verschiedene Schreiber. Zahlreiche schematische Figuren in Rot, Grün und Gelb und Textinitialen, teilweise farbig gefüllt. Auf fol. 3 r (S. 5) u. 68 v (S. 136) Federproben des 12. Jahrhunderts (wohl einer Gladbacher Hand). — Auf der Innenseite des Schutzblattes ein Besitzvermerk (um 1300): „Codex monasterii sancti Viti martyris in Gladbach (Heiligenname und Ort ausgestrichen). In der Französischen Revolution beschlagnahmt und im „Catalogue des livres trouvés à l abbaye de Gladbach) vom 4. 1. 1795 unter Nr. 16 aufgeführt (zuletzt H. Knaus, S. 364).

Literatur Katalog Mönchengladbach 1948, Nr. 39. — K. Dreimüller, Ein altes Musiklehrbuch aus Gladbach. In: Rheinische Post. Mönchengladbach 7/1952, Nr. 80 (3. April). — H. Knaus, Sieben Gladbacher Handschriften in Darmstadt, S. 361 u. 364. — P. Bloch, S. 407, Nr. 8.

Köln, Historisches Archiv W 331.

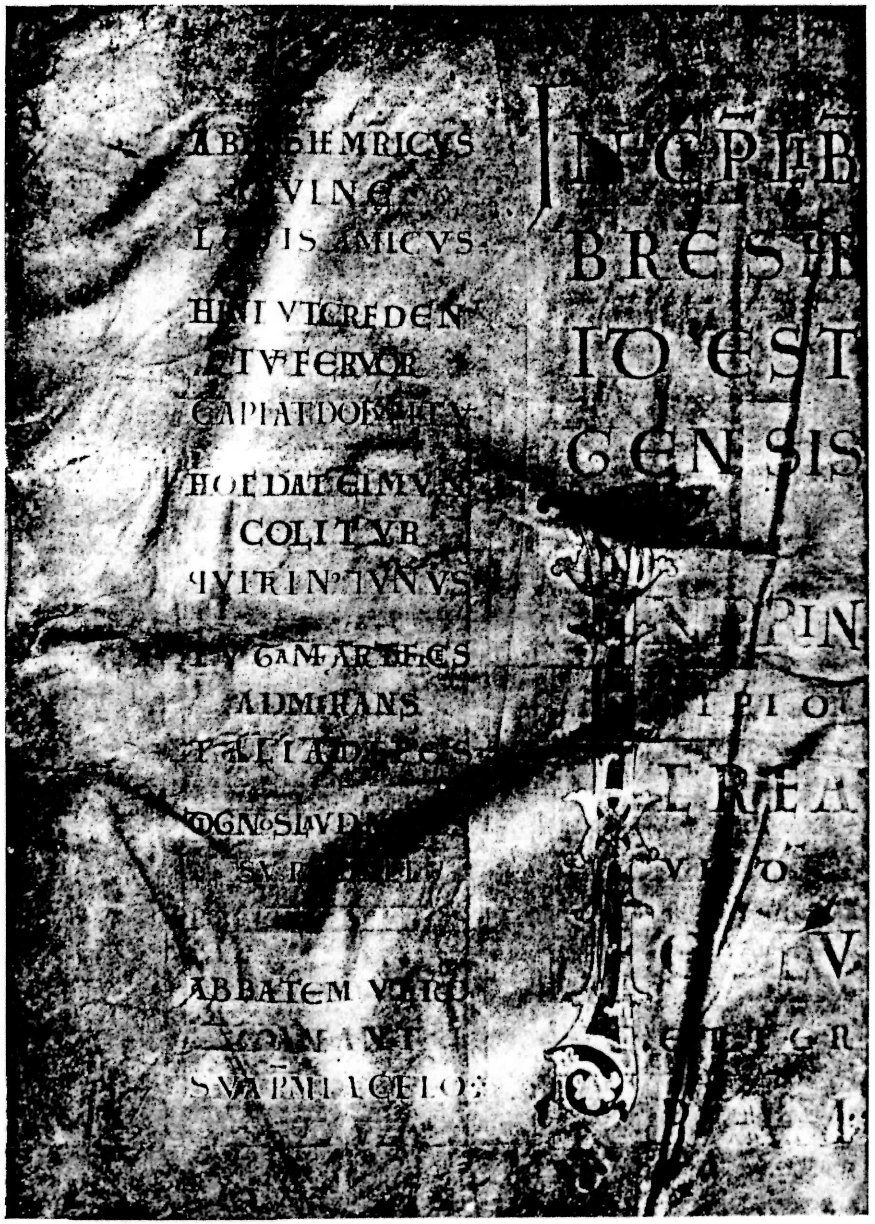
Missale 15

12. und 15. Jahrhundert

172 Pergamentbll. 26,5 x 17,8. Ein Teil der Blätter aus dem 12. Jahrhundert, mit goldenen Initialen, blau und grün gefüllt. Auf fol. 37 r zur Ostermesse zwei aufwendige Initialen aus alter Zeit. Das Kanonbild vor fol. 64 r herausgeschnitten. Der Rest ausradiert und in der Gotik neu beschrieben. — Auf fol. 5 r der Besitzvermerk: Codex Monasterii sancti Ludgeri in Werdena.

Literatur Katalog Mönchengladbach 1948, Nr. 36.

Mönchengladbach, Münsterarchiv, Hs 6.



Initiale I, aus der Bibel Katal.-Nr. 13

Initiale P, aus der Bibel Katal.-Nr. 13

Ann. Hist. Ver. f. d. Niederrhein, Köln 1901

71

1678 (1708). Prozess der Kirchmeister an S. Aposteln c. General-Einnehmer von Geyr wegen des Testaments Heinrich Nothhofens †, Sekretarius und Schultheiss an S. Maria im Capitol. 4.
Akten 66.

1711. Prozess der Kirchmeister an S. Aposteln c. Testamentsexecutoren der † Wwe. Fladens. 5.
Akten 58.

1723. Prozess der Kirchmeister an S. Aposteln c. Erbgenahmen Adam Schuch in Königsdorf wegen nicht bezahlter Schuld. 6.
Akten 65.

1750. Prozess zwischen S. Aposteln und S. Mauritius über die Frage, ob das Reinoldi-Kloster in der Pfarrei S. Aposteln oder S. Mauritius gelegen sei (die Abgrenzung der beiden Pfarrbezirke). 7.
Akten 31a.

1755. Prozess der Armenverwalter an S. Aposteln c. Erbgenahmen Elbourgs. 8.
Akten 59.

1760—1796. Assistenz-Streitigkeiten der Vikare am S. Antonius-Altar in S. Aposteln. 9.
Akten 15.

1797. Prozess der Eheleute Joh. Herm. Schnitzler in Frechen c. benannte Vikare in Frechen. 10.
Akten 61.

---

6. Missalia und Psalteria.

ca. 1400—1450. Kostbares Missale mit sehr kunstvollen Initialen und einem Gemälde (Kreuzigung). 1.
Hs. 12.

15. Jahrh. Missale auf Pergament gedruckt. 2.
Druck Nr. 3.

1481 Missale (Inkunabel). 3.
Druck Nr. 2.

1494. Missale in kunstvollem Ledereinband mit gravirten Messingbeschlägen (von ca. 1600). 4.
Druck Nr. 3a.

H. Schaefer, Das Pfarrarch. v. St. Aposteln

1514. Missale mit vielen bemalten Holzschnitten. 5.
Druck Nr. 4.

1600. Missale auf Pergament einfach geschrieben. 6.
Hs. 13a.

1614. Missale auf Pergament mit einigen schönen Initialen geschrieben „per Petrum de Rödingen, rectorem schole Bonnensis", vollendet „per Adolphum Meringium, canonicum in Wytenbach 1617. 7.
Hs. 13.

---

7. Miscellanea.

1437 Juni 15. Copie der Kölner Statuten, geschrieben im 16. Jahrh. Eingebunden in eine Pergamenthandschrift „de civitate Dei" aus dem 11. Jahrh. 1.
Hs. 3.

15. Jahrh. Religiöse Betrachtungen über das Ende der Welt und das christliche Leben in niederdeutscher Sprache. Verfasser nicht genannt, ebensowenig Druckort und Jahr. Ueberschrift: „Dit is de jegher". 2.
Druck Nr. 7.

15. Jahrh. Biblia sacra cum pleno apparatu .... Basilee nuper impressa. Druckerzeichen und Distichon des Mathias Lambucellus. 3.
Druck Nr. 12.

15. Jahrh. Ludolfi Carthusiensis (qui et autor fuit vite Christi) in Psalterium expositio. Handschriftlich bemerkt: liber divi Nicolai episcopi in Brauwiler. Druckerzeichen B. Rembolt (Paris, Sorbonne). 4.
Druck Nr. 18.

ca. 1470. Capitula statutorum ecclesie Col. ab anno 1260—1470. 5.
Druck Nr. 1.

1499. „Die Cronica van der hilliger Stat Coellen." 6.
Druck Nr. 6.

ca. 1500. Postilla fratris Nicolai de Lyra de ordine minorum. 4 Bde. 7.
Druck Bd. 8—11.

1500—1658. Verzeichniss der Kirchmeister von S. Aposteln, zum Theil mit Daten. 8.
Akten Nr. 8 fol. 1 ff.

Ann. Hist. Ver. f. d. Niederrhein, Köln 1901

dioecesis et ad instantiam suam sublevasse 1000 florenos aureos, ut itaque capitulum inde damnum non sentiat, reverendissimus vice versa constituit assecurationis loco certum redditum annuum 50 florenorum aureorum a praeceptore et conventu s. Antonii Colon. termino natal. Christi quotannis solvendorum, acceptantibus id dominis praeceptore et conventu, consentiente etiam in hoc capitulo metropolitano, iuxta appositionem sigillorum et litteras desuper erectas. — Juncta responsione dictorum Antonitarum. **42.**

Verschiedene Zeit. 1235. Littera quindecim sigillis sigillata super ordinatione officiorum, obedientiis curtium etc.

1224. Bulla Honorii papae tertii super incorporatione ecclesiarum etc.

1349. Privileg Karls IV., quod non debeant nobiles admitti nisi fuerint illustres vel barones.

1492. Bulla Alexandri, quod domini de capitulo possint vicarios compellere ad residentiam. **43.**

H. Schäfer

II. Das Pfarrarchiv von S. Severin.

Das Pfarrarchiv von S. Severin ist verhältnissmässig reich an älteren Urkunden. Es sind 10 Originale für die Zeit vor 1200 vorhanden, 27 gehören in das 13. und 64 in das 14. Jahrhundert. Das Archiv wird in der Kirche in einem gewölbten und sicheren Raume aufbewahrt. Im Uebrigen befindet sich eine grosse Anzahl von Urkunden (408) und Akten des Severinstiftes im Düsseldorfer Staatsarchiv (vgl. Ilgen, Rhein. Archiv, S. 97), im Kölner Stadtarchiv dagegen nur einige wenige Akten (vgl. Mittheilungen aus dem Stadtarchiv, IX, S. 32). Ueber S. Severin hat im Jahre 1870 Norbert Schievenbusch, theilweise mit Benutzung der Archivalien, eine Studie veröffentlicht (vgl. Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein. Bd. 21, S. 27 ff).

A. Urkunden.

948. (a. incarnat. 948 indict. VI atque septimo a seren. reg. Ottonis regn., duodecimo presulat . . . Wichfridi.) E. B. Wichfried baut bei dem Severinskloster ein Oratorium, birgt dessen Reliquien in einen neuen Schrein und macht Schenkungen. **1.**

Original im Stadtarchiv G. B. Nr. 1b. Gedr.: Lacomblet I 58 Nr. 102 nach dem Original und besser Ann. 26, 27, S. 344.
Gleichzeitiger Pergam.-Entwurf, echt?

958. (facta est autem hec traditio a. incarnat. 958, consenciente et presente domno Brunone rev. dei gr. Col. archiep. et Ottone fratre eius tenente ius regium tocius ecclesie, rectore ac defensore iustissimo.) Die Brüder Walfrid und Humfrid schenken dem S. Severinstift ihr Allod und die Kirche zu Kalden-Kapellen [bei Lindlar]. **2.**

Gedr.: Lacomblet I 60 Nr. 104.
Orig. Perg.

Ann. Hist. Ver. für den Niederrh. 76, Köln 1903

A. Archiv des Stiftes S. Ursula.

1. Urkunden.

942 Jan. 29. Der Priester Gerhard schenkt mit Erlaubnis des Erzbs. Wichfried ein im Zülpichgau in der Grafschaft Erinfrieds zu Merlesheim gelegenes grosses Gut der Kirche der 11000 Jungfrauen vor den Mauern Kölns unter gewissen Bedingungen. **1.**

Org. Perg. Urk., deren untere Zeugenreihe offenbar abgeschnitten wurde, die aber sonst bis auf 3 mit Schwefelammonium etc. behandelte Stellen völlig intakt und ächt ist. Ennen hat dieselbe in Quellen I nº 10 bis auf das Versehen im Datum richtig abgedruckt.

1100—1131. Erzb. Friedrich von Köln bekundet, dass zur Zeit Erzb. Annos der Priester Bertolf u. seine Tochter Eveza der Kirche der hh. Jungfrauen zu Köln die Herburga u. ihre Nachkommen übergeben haben unter der Bedingung, dass letztere jährlich „duas denariatas cere“ als Hauptzins, beim Sterbfall ein Kleid, welches von der eignen Hand verfertigt ist, an die Kirche abliefern. Zur Zeit Erzb. Friedrichs aber habe ein gew. Berwinus die Manzipien Walburg, Werenzo, Berterad, Rihemud, Teoderich, Helwich, Mergard, Hardung, Walburg, Richmud der Kirche entfremden wollen. Dies sei dem Leiter der Kirche (rector ecclesie=Bischof oder Pastor, vergl. Pfarrkirche u. Stift § 15) hinterbracht worden. Infolgedessen haben die Äbtissin Guodehilt u. die Küsterin (custos) Hereswint den Sachverhalt bestätigt. Und auch der Graf Gerhard, als Schiedsrichter, habe den hh. Jungfrauen ihre Manzipien zugesprochen (detinuit), was von Erzb. Friedr. hiermit bestätigt werde. **2.**

Orig. Perg. Urk. mit aufgedr. grossem Siegel Erzb. Friedrichs; gut erhalten. Vergl. Knipping, Regesten II 275.

Die Urkunde ist nach einem jetzt nicht mehr vorhandenen Codex von Crombach, Ursula vindicata S. 787 mit vielen Lesefehlern abgedruckt.

1171 o. T. Erzb. Philipp bestätigt die Erwerbung mehrerer Besitzungen zu Emmehoven und Blankenberg von Rainald von Olpe u. seiner Gattin Kunigunde durch die Äbtissin Gepa für die Kirche der hh. Jungfrauen. **3.**

Orig. Perg. Urk. sehr gut erhalten, das Siegel von den grün-roten Seidenschnüren abgeschnitten. Gedr. von Ennen, Qu. nº 81 u. Knipping, Regesten II 960. Im Orig. steht Gerlivus statt Herl. und zuletzt voluerunt statt noluerunt.

1172 o. T. Erzb. Philipp gestattet der Äbtissin Gepa an der Kirche der hh. Jungfrauen die Rodung des Stiftswaldes in der Pfarrei Merne und schenkt der Kirche den Rottzehnten. **4.**

Orig. Perg. Urk., sehr gut erh. mit grün-roten Seidenschnüren, Sieg. ab. Gedr. bei Ennen, Qu. I, 82; vergl. Knipping, Reg. II 972.

H Akten Inventare + Regesten aus d. Kölner Pfarrarchiven 2

1174 o. T. Erzb. Philipp bestätigt die Anordnungen der † Äbtissin Gepa u. der jetzigen Äbtisssin Clementia an der Kirche der hh. Jungfrauen in Betreff der Weinverteilung an die Stiftsinsassen u. des Gnadenjahres. **5.**

Orig. Perg. Urk. sehr gut erh. mit grün-roten Seidenschnüren. Siegel abgef. Gedr. bei Ennen, Qu. I 83. Vergl. Knipping, Reg. II 1013. Ennen hat die Farbe der Siegelschnüre falsch angegeben.

1176. Erzb. Philipp genehmigt den Vertrag, nach welchem Äbtissin Clementia (von S. Ursula) von Cunradus de Asmundeslo etc. zur Besserung der Pfründen einen Allodialmansus für 10 Mark gekauft und denselben unter näheren Bedingungen dem Verkäufer in Erbpacht gegeben hat. **6.**

Orig. Perg. Urk. mit gut erhalt. Siegel des Ausstellers an rosa u. grünfarbigen Seidenschnüren. Gedr. bei Ennen, Qu. I 88; vergl. Knipping, Regesten II 1049.

1212 Sept. 13 (Id. sept. pontif. anno 15). Innocenz III. an die Äbte von S. Pantaleon in Köln u. von S. Heribert in Deutz u. den Dekan von S. Severin in Köln: sie sollen die Streitsache der Äbtissin der hh. Jungfrauen (S. Ursula) mit dem Kölner Bürger Herwich über eine zu S. Ursula gehörige Kurie ohne Parteirücksicht entscheiden. **7.**

Orig. Perg. Urk. mit Bleibulle cum filo canapis.

1230 Jan. 30 (III. kal. Febr.). L. prepositus de Capella, mag. S. u. H. canonici Nuxienses (Neuss), von dem Kardinaldiakon Otto von S. Nicolai in Carcere zu Exekutoren ernannt, bekunden, dass der Priester Friedrich allen seinen Rechten u. Urkunden betr. eine Pfründe an der Kirche der hh. Jungfrauen (S. Ursula) zu Köln entsagt habe. **8.**

Orig. Perg. Urk. mit 3 Siegeln der Aussteller, teilw. erhalten.

[1229—31][1]) Jan. 10 (Confluentie). Kardinaldiakon Otto [alias Blancus de Alerano ex marchionibus Montis Ferrati Casalensis Longobardus] von S. Nicolai in Carcere Tulliano als päpstl. Legat an Arnold, subdiaconus canonicus sanctarum virginum Colon.: dispensirt ihn vom defectus natalium (sein Vater war Subdiakonus gewesen). **9.**

Orig. Perg. Urk. mit grün-roten Seidenschnüren, Sieg. abgef.

1235 April 18 (fer. IV p. dom. quasimodogen.). G. thesaurarius u. G. de Oren, canonici von Osnabrück, als delegirte Richter, befehlen den Kanonikern Arnold u. Godefrid an der Kirche der hh. Jungfrauen (S. Ursula) in Köln den dortigen Sacrista Konrad wieder in sein Offizium u. Benefizium an S. Urs. einzusetzen; Werner, der ihn daraus verdrängt hat, soll ihm allen Schaden

---

[1]) Die Datierung ergibt sich für unseren Kardinaldiakon Otto aus der Zeit eines Aufenthaltes in Deutschland, vergl. Winkelmann, acta imperii I 615 etc.

gen worden. Vielleicht ist der Grund hierfür in den nun weiterreichenden Plänen des Postumus zu suchen. In Kölner Inschriften sind zwei nummularii belegt: Der eine namens T. Aelius Viperinus ist mit negotiat(or) nummul(arius) als Sortenhändler charakterisiert[77]); der andere M. Varenius Hermes, nur als nummularius bezeichnet, könnte ein Beamter der kaiserlichen Münze gewesen sein; aber der Stein ist nicht näher zu datieren[78]). Für Trier kennen wir einen nummularius sacrae monetae Augusti nostri[79]). Die freilich nur vermutete Zeit der Entstehung der Inschrift könnte zur Münze der Sonderkaiser passen.

Wenn uns auch tiefere Einblicke in das Leben der colonia Agrippinensium als kaiserlicher Residenz versagt sind, so ergibt doch das Wenige, das wir zu erschließen vermögen, ein unerfreuliches Bild. Mochte die Stadt bis dahin die Schwierigkeiten, die die allgemeine Entwicklung des römischen Reiches mit sich gebracht hatte, noch leidlich überstanden haben, jetzt war das Unglück in vollem Maße über die Stadt hereingebrochen. Die kurze gallische Sonderherrschaft ist die Peripetie gewesen, und alle späteren temporären Erfolge römischer Kaiser an der Rheingrenze haben, den fast schicksalhaft anmutenden Niedergang der Stadt nur vorübergehend aufhalten können. Keine Überlieferung beantwortet die sich aufdrängende Frage, wie denn der Stadtbürger als Einzelner das Geschehen ertragen hat. Nachdem er sich in vielen Generationen an die Segnungen des Friedens an einer ungefährdeten Grenze gewöhnt und die Sicherheit des römischen Imperiums wie etwas Selbstverständliches hingenommen hatte, sah er sich nun in Kämpfe und Verwüstungen ohne eigenes Zutun und ohne die Möglichkeit des Widerstandes hineingezogen. So mag sich heute ein jeder gemäß eigenem Erleben die Beantwortung unserer Frage ausdenken.

---

77) CIL. 13, 8353 (Köln).

78) H. Finke, 17. Ber. d. RGK. 1927, nr. 295 (Köln); Abb. bei F. Fremersdorf, Germania 10, 1926, 121.

79) CIL. 13, 11311 (Trier), späte Zeit des Prinzipats.

Jb. d. Köln. Gesch.ver. 27 (1953)

Die Kanzlei der Erzbischöfe von Köln im 10. Jahrhundert

Mit einem Exkurs über die erzbischöfliche Kanzlei in Trier

Von

Erich Wisplinghoff.

Das Thema, das hier behandelt werden soll, erfordert in erster Linie eine eingehende Berücksichtigung der äußeren Merkmale von 15 mit einiger Sicherheit auf die „Kanzlei"[1]) der Erzbischöfe von Köln zurückzuführenden Originalurkunden des 10. Jahrhunderts[2]), die mit einer Ausnahme aus den Archiven der Damenstifter Gerresheim, S. Ursula und S. Caecilien in Köln stammen. Bisher ist noch recht wenig getan worden, um diese selbstverständliche Forderung zu erfüllen;

---

1) Unter „Kanzlei" ist keine Behörde in modernem Sinne zu verstehen, sondern nur eine Stelle, an der eine einigermaßen geordnete Urkundenherstellung möglich war. Sinn und Unsinn bei der Anwendung moderner Terminologie in diesem Falle sind von H. W. Klewitz, Cancellaria, Deutsches Archiv 1 (1937) S. 44 ff. eindringlich dargelegt worden.

2) Es handelt sich dabei um folgende Stücke: J. Th. Lacomblet, Urkundenbuch zur Geschichte des Niederrheins (zitiert Lac. mit Bandzahl und Nummer der Urkunde) I (1840) 84 für Gerresheim von 905/06 (Staatsarchiv Düsseldorf, Gerresheim, Urk. 3); Lac. I 73 für Gerresheim von 912 (St. A. D. Gerresheim, Urk. 2); O. Oppermann, Rheinische Urkundenstudien I (Publ. d. Ges. f. Rhein. Geschichtskunde XXXIX), 1922, Beilage Nr. 3 für Gerresheim und S. Ursula 923-25 (Original im Besitz der Deutschen Gesellschaft in Leipzig); Lac. I 87 für S. Ursula von 927 März 12 (Stadtarchiv Köln, S. Ursula, Urk. 1); Lac. I 88 für S. Ursula von 927 Juli 29 (St. A. K., S. Ursula, Urk. 2); Ennen-Eckertz, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln I (1860) 118 für S. Ursula und Gerresheim von 927-931 Juli 10 (St. A. K. Haupturkundenarchiv 1); Lac. I 93 von 941 Sept. 9 für S. Caecilien (St. A. K. HUA. 1a GB); Lac. I 94 für S. Ursula von 941 Nov. 23 (St. A. K., S. Ursula, Urk. 3; Quellen I 10 für S. Ursula von 942 Jan. 29 (Erzbistumsarchiv Köln, S. Ursula, Urk. 1); Lac. IV (1858) 604 für S. Ursula von 945 Aug. 2 (St. A. K., S. Ursula, Urk. 4); Quellen I 11 für S. Ursula und Gerresheim von 950 Mai 29 (St. A. Köln HUA. 3); Lac. I 105 für S. Caecilien von 962 Dez. 25 (St. A. K. HUA. 3aGB); Lac. I 111 für Gerresheim von 970 Jan. 2 (St. A. D., Gerresheim, Urk. 4); DO II 50 für die Kölner Kirche von 973 Juli 25 (St. A. D., Kurköln, Urk. 1a); DO II 153 für Gerresheim von 977 April 12 (St. A. D., Gerresheim, Urk. 5).

neben einigen recht allgemein gehaltenen Bemerkungen von Sickel[3]) und Redlich-Groß[4]) liegt dazu der einschlägige Abschnitt aus Oppermanns Rheinischen Urkundenstudien vor[5]), der jedoch diese Seite sehr vernachlässigte[6]). Bevor aber mit der notwendigen Ergänzung und Modifikation des von ihm gezeichneten Bildes begonnen werden kann, ist es notwendig, einen Überblick über die verlorenen Originale zu gewinnen. Neben 7 abschriftlich erhaltenen erzbischöflichen Urkunden aus diesem Zeitraum kennen wir 2 angebliche Originale, bei denen sich echte Vorlagen erschließen lassen[7]). Die Zahl der Deperdita zu bestimmen fehlen allerdings ausreichende Anhaltspunkte. Der entsprechende Versuch von P. Kehr für die Urkunden der deutschen Karolinger[8]) konnte zum Teil mit einem gewissen festen Bedarf rechnen (Bestätigung von Immunitätsprivilegien), der hier nicht gegeben ist. S. Gereon, S. Kunibert, S. Severin und S. Maria im Kapitol mögen die eine oder andere erzbischöfliche Urkunde erhalten haben, die verlorengegangen ist; besonders schmerzlich ist der Untergang des älteren erzstiftischen Archivs. Einen ungefähren Anhalt für die Größe des Verlustes vermag uns vielleicht ein Blick auf Trier zu geben. Von den Urkunden der Trierer Erzbischöfe aus dem 10.-11. Jahrhundert entstammen etwa $^1/_3$ diesem Bestand; für das 10. Jahrhundert liegt die Zahl noch höher. Die Begrenzung der Arbeit auf 977 ist durch den Überlieferungsstand gegeben, denn erst von Erzbischof Sigewin besitzen wir wieder gleichhändige Originale für verschiedene Empfänger. Auf das Urkundenwesen der Erzbischöfe von Köln um die Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert wird aber im Zusammenhang mit den Fälschungen aus S. Kunibert einzugehen sein.

---

[3]) Sybel-Sickel, Kaiserurkunden in Abbildungen (1880-1891) Textband S. 203ff.

[4]) Urkunden und Siegel in Nachbildungen hrsg. von G. Seeliger III. Privaturkunden. Bearb. von O. Redlich und L. Gross, 1914, S. 7f.

[5]) Rhein. Urk.-st. I S. 4-18.

[6]) Auf diese schwerwiegende Tatsache hatten bereits F. Rörig, Zs. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgeschichte, German. Abt. 44 (1924) S. 342ff. und G. Kallen, Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein 111 (1927) S. 195 hingewiesen.

[7]) Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein 26/27 (1876) S. 334 Nr. 1 (St. A. K. HUA. 1 GB); Lac. I 102 für S. Severin von 948 März 30 (St. A. K. HUA. 1bGB); für die abschriftlich überlieferten Stücke vgl. Rhein. Urk.-st. I S. 6f.

[8]) Besonders eingehend P. Kehr, Die Urkunden Ludwigs des Deutschen (1934), Einleitung S. XIVff.

Die in den Urkunden des 10. Jahrhunderts genannten Kanzler sind Herirad, Heribert und Meginher. Es ließe sich bezweifeln, ob Herirad tatsächlich kölnischer Kanzler gewesen ist, denn sein Name erscheint nur in zwei nichterzbischöflichen Urkunden für S. Ursula bzw. Gerresheim[9]). Es könnte sich auch um einen Gerichtsschreiber handeln[10]), die ja im ripuarischen Bereich als „cancellarii" bezeichnet werden[11]). Oppermann hat auf sehr verschlungenen Wegen die kölnische Kanzlerschaft Herirads nachzuweisen versucht[12]). Doch der Beweis hätte sich viel einfacher führen lassen, da die eine der in Frage kommenden Urkunden nach einem kölnischen Formular für Freilassungen abgefaßt ist[13]), bei dem es sich gewiß um eine Kanzleifassung handelt, da es in einer Abschrift des 10. Jahrhunderts in einem Kodex der Dombibliothek überliefert ist[14]). Merkwürdig berührt vor allem, daß die zu Wachszinsrecht Freigelassenen unter der Munt der Kirche des hl. Hippolit und des Kölner Erzbischofs stehen sollen, denn um diese Zeit (905/06) war Gerresheim allem Anschein nach als Eigenkirche in Laienhand. Der von H. Aubin erwogene Ausweg, daß Gerresheim schon um 900 in den Besitz der Kölner Kirche übergegangen sei[15], steht uns nach der jüngst vorgeschlagenen Datierung von Lac. I 73 auf 912 kaum noch zur Verfügung[16]). Die Übergabe an Köln erfolgte erst nach der Zersörung des Stifts durch die Ungarn[17]). Der Verdacht, daß man hier dem Formular bis zur Sinnlosigkeit ge-

---

[9]) Lac. I 84; Rhein. Urk.-st. I Beilage 3.

[10]) So die Vermutung von Redlich-Gross a. a. O. S. 7.

[11]) H. Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien I 2. Aufl. (1912) S. 591f.

[12]) Rhein. Urk.-st. I S. 8f.

[13]) Lac. I 84; MGH Formulae ed. K. Zeumer (1886) S. 545f. H. Zatschek, Die Benutzung der Formulae Marculfi und anderer Formularsammlungen in den Privaturkunden des 8.-10. Jahrhunderts, Mitteilungen d. oesterreichischen Instituts für Geschichtsforschung 42 (1927) S. 265 hat dies nicht erkannt, wie auch seine Auffassung von der vorwiegenden Abhängigkeit der beiden Gerresheimer Stücke von Form. Marculfi II 32 (MGH Form. S. 95) dahin zu ergänzen ist, daß der Freizügigkeitspassus in Lac. I 73 von Form. Sal. Lindenbrog. 10 (MGH Form. S. 273f.) beeinflußt ist.

[14]) MGH Form. S. 545.

[15]) H. Aubin, Die Entstehung der Landeshoheit, 1920, S. 141 und Anm. 44.

[16]) H. Weidenhaupt, Das Kanonissenstift Gerresheim, Diss. Bonn 1951 (maschinenschriftlich) S. 7 ff., der sich vor allem auf die weitgehende Übereinstimmung der Zeugenlisten von Lac. I 84 und Lac I 73 beruft. Man wird dem beipflichten können, wenn auch Weidenhaupt a. a. O. S. 9 betont hat, daß mit der Datierung auf 912 nicht alle Schwierigkeiten beseitigt sind.

[17]) Weidenhaupt a. a. O. S. 14.

Köln, Schnütgenmus.

Evangeliar aus St. Georg / St. Maria Lyskirchen
29,5 x 22,5cm

Hand A 3r – 7r Z. 7, 8v – 10r

A = ss q, b; ę ĩ æ S r ÿ x œ ? ct

f d s Wortende v N

13v – 19r vermutl. alt; [illegible] recht ähnl. der der Hand A

20r überarbeitete Fassung?

Hand B 24r – 54v

unregelmäßig

ę A ÿ Q & b. s Wortende I ct f x Z œ or

N Wortende 27r 28v usw. ct R Wortende q; N ĩ H

C m A ?

Lagen m. roten ~~[illegible]~~ Buchstabe bezeichnet
Lage A = 23 – 30
B = 31 – 38
C = 39 – 46 usw.

Hand C 55r – 70v, 75rv, 77r – 103v Z. 13, 104r – 110r, 209r – 215r = Punkt!

A ct a x & ? ; h g y q b s Wortende m or

ę y œ ĩ ax 58v 59r A = ster 58v knappes e-Köpfchen

y S N qr = quia e ĩ p b
selten

frühe Hand mit nach rechts [illegible] g

71v Zusatz überarbeitet, ursprgl. Text: Initium sci evangelii secdm Lucam

Hand D 103v ab Z. 14 +

œ δ x ft ct

112v überarbeitete Zusätze (ursprgl. Initium ...)

Hand E 116r - 167v, 176r - 207v

wohl = Stuttgt. Bibl. fol. 21 fol. 10r (Bloch/Schnitzler S. 347)

Motiv. des fold.: (runden, sanften) Kölner Stils

x x g b, ft & ~ g g [illegible] ct ÿ ÿ ~ τ ~

S, T + F gehen etw. unter die Z., auch f+r etw. b 2/t

gict   ganz kurze, ganz feine Basisstriche an i + den End-schäften von m + n

N̄ 157r

cauda, f, x, bis, et anders

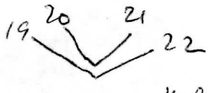
sehr ähnl., aber wohl nicht identisch Harley 2820, 8r + 122r (2 Hände?) (Bloch/Schnitzler 1, S. 414 + 434)

f. 172v überarbeitete Zusätze (ursprgl.: Initium sci evangelii secdm Joh)

215v Schatzverz. von St. Georg

vor Marcus-, Luc.- + Joh.-Ev. jeweils Zusätze = 2 Doppelbll. außerhalb der normalen Lagen (Quaternionen-)folge

vor Matth.ev. 19v - 22v Zusätze, davon 19v auf Rückseite der letzten Canontafel + zu diesem Bl. gehört 22



Frage der Überarbeitg wäre zu untersuchen.

A, C + E bei Bloch/Schnitzler ziemlich gut abgebildet

Photos: 20r 27v (tres in quo unum) 41r (non quomodo) 71v 103v (Heloi heloi)

Anton von Euw, Die Hss. + Einzelbll. des Schnütgen-Museums Köln. Bestandskatalog (1997)

2. Lyskirchen-Evangeliar

Einband, Köln um 1060-1070 und Ende 15. Jahrhundert
Handschrift, um 1067 und um 1100-1120
Leihgabe der Pfarrgemeinde St. Maria Lyskirchen

Farbtafeln S. 13-16

I Der Einband

Eichenholzdeckel mit braunem Lederüberzug, Walroßzahnreliefs, graviertem, kupfervergoldetem Rahmen, Bergkristallen, Messingbuckeln und Messingschließen. Vorder- und Rückdeckel 310 x 235 x 25 mm. Vertieftes Binnenfeld des Vorderdeckels 160 x 135 x ca. 8 mm. Metallrahmen des Vorderdeckels oben und unten 75, seitlich 50 mm. Walroßzahnreliefs: Rahmenleisten 160 bzw. 130 x 13 mm; Plättchen 135 x 45 und 135 x 16 mm. Tiefe ca. 15 mm. Originale große Borlöcher zur Befestigung der Walroßzahnteile, jetzt unbenutzt.

Außenseite des Vorderdeckels
Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes, Longinus und Stephaton, Sol und Luna. Zwei auf Erdschollen stehende weibliche Gestalten halten die Querbalken des Kreuzes, an dessen Fuß ein geflügelter Drache sitzt. Longinus und Stephaton stehen kleinfigurig auf dem Kalvarienberg, der sich seitlich zum Kreuz hin erhebt. Maria und Johannes haben höher angesetzte Erdschollen als Sockel. In den vier Bildecken die Symbole der Evangelisten. Die einst angedübelten Arme und auch die Beine Christi sind unten abgebrochen, die Bruchstellen offenbar beigearbeitet. Über dem Haupt des Gekreuzigten erschien einst wahrscheinlich die Hand Gottes mit einer Krone. Im Rahmen Blattpalmetten mit eingeschnürten Blüten. Der Metallrahmen mit den vier diagonal aufmontierten Bergkristallen zeigt oben Gottvater zwischen zwei musizierenden Engeln in spätgotischem Maßwerk. Seitlich stehen die Muttergottes und der hl. Erzbischof Anno auf Konsolen und überdacht von Baldachinen. Als Stifter von St. Georg hält Anno das Kirchenmodell in Händen. Unten stößt der hl. Georg, als Ritter zu Pferd heransprengend, dem Drachen seine Lanze in den Schlund. Rechts auf dem Berg kniet betend die bedrohte Prinzessin. Die Außenkanten sind im Stil entsprechend mit rankenverzierten Blechstreifen beschlagen.

Innenseite des Vorderdeckels
Das einst als Schmutzblatt auf dem Innendeckel geklebte Fol. 1 wurde (1928?) vom Deckel gelöst. Nun sind die originalen 5 Vertiefungen mit den Bünden zu sehen, ebenso die Ränder des Lederüberzugs, der etwa ein Viertel des Vorderdeckels bedeckt. Darunter ragen Reste von roter Seide hervor mit denen die Innenseite wohl ursprünglich bezogen war. Nagelreihen am äußeren Rand lassen auf einen dünnen Metallbesatz des Vorderdeckels schließen, der um die Kanten geschlagen und innen mit feinen Nägeln befestigt war. Auf dem Holz in roter Tinte die Inventar-Nr. B 61 und die Nr. 1928/8 des Zugangsverzeichnisses des Schnütgen-Museums.

Rückdeckel

Der rotbraune Lederüberzug ist noch weitgehend unbeschädigt und mit fünf flachen Rundscheiben aus Messing beschlagen, die eine kreisförmige Gravur aufweisen. In Verbindung damit sind wohl auch die mit Gravur verzierten Schließen zu bringen, zu deren Montage das Seitenblech unfachmännisch ausgesägt wurde. Der Lederüberzug ist auf dem Innendeckel verklebt.

Provenienz

Das wahrscheinlich schon kurz nach 1100 geschriebene Schatzverzeichnis von St. Georg auf fol. 215v der Handschrift bezeugt deren frühe Anwesenheit in der vom Kölner Erzbischof Anno II. (1056-1075) im Jahr 1067 geweihten Stiftskirche St. Georg, wo sie anscheinend bis zum 19. Jahrhundert verblieb. Wann sie in Besitz der Pfarrgemeinde St. Maria Lyskirchen kam, ist nicht bekannt. Seit 1928 als Leihgabe der Pfarrgmeinde St. Maria Lyskirchen im Schnütgen-Museum.

Entstehungsgeschichte

Der Vorderdeckel mit den darin eingelassenen Walroßzahnreliefs sowie die Nagellochreihe auf dessen Innenseite sind indessen Indizien dafür, daß der Einband mit Vorder- und Rückdeckel schon in den sechziger Jahren des 11. Jahrhunderts angefertigt wurde. Die Nagellöcher sind Spuren eines alten, auf den Innendeckel umgeschlagenen Metallrahmens, der in den Maßen dem bestehenden entsprochen haben kann. Wie der Buchdeckel aus St. Gereon im Schnütgen-Museum[1] konnte er mit Filigran- und Steinschmuck verziert oder wie Cod. Douce 292 der Bodleian Library, Oxford, kupfergraviert gewesen sein.[2] Daß jener alte Rahmen so prunkvoll wie derjenige vom Vorderdeckel des Evangeliars der Äbtissin Theophanu (1039-1056) im Essener Münsterschatz war, und somit gold- oder silbergetriebene Reliefs, Edelsteinschmuck und Filigran sowie einen vorstehenden Schutzrahmen besessen hätte, ist unwahrscheinlich.[3] Die Reste roter Seide auf dem Inneren des Deckels mögen dagegen daraufhinweisen, daß auch der äußere Rückdeckel mit Seide bespannt sein konnte. Er wäre dann, ähnlich dem Rückdeckel des Theophanu-Evangeliars, auf dem die Purpurseide noch zu sehen ist, ganz mit Seide bespannt und mit gravierten Bildern des Lammes Gottes und der Evangelistensymbole beschlagen gewesen.[4] Da der Rückdeckel jetzt mit Leder überzogen ist, sind keine entsprechenden Spuren zu sehen. Wie zudem die Entwicklungsgeschichte der Handschrift zeigen wird, bleibt es fraglich, ob der Einbandschmuck im 11. Jahrhundert schon vollständig ausgeführt war.

Als zweite Phase des Einbandschmuckes wird man das Aufkleben des Leders und das Anbringen des gravierten Rahmens betrachten dürfen. Die Gravuren sind gegen Ende des 15. oder zu Beginn des 16. Jahrhunderts anzusetzen. Sie bilden zusammen mit denen des Rahmens vom Einband des Evangeliars Kg 54: 210a und b im Hessischen Landesmuseum, Darmstadt, künstlerisch eine Einheit.[5] Das Darmstädter Evangeliar stammt ebenso aus der Kölner Stiftskirche St. Georg und erhielt wohl aus demselben unbekannten Anlaß wie das Lyskirchen-Evangeliar um die Jahrhundertwende vom 15. zum 16. Jahrhundert seinen neuen Deckelschmuck.[6] Schließen und Buckel des Rückdeckels dürften aus derselben Zeit stammen.[7]

Die kunstgeschichtliche Literatur wandte ihr Interesse vorwiegend dem Walroßzahnrelief in der Mitte des Vorderdeckels des Lyskirchen-Evangeliars zu. Als

1 F. Steenbock, *Der kirchliche Prachteinband im frühen Mittelalter*, Berlin 1965, Nr. 45, Abb. 63.
2 Steenbock (wie Anm. 1), Nr. 63, Abb. 87.
3 Steenbock (wie Anm. 1), Nr. 62, Abb. 86.
4 Steenbock (wie Anm. 1), Nr. 62, Abb. 88.
5 Goldschmidt II, 1918, S. 8, Nr. 59. Kat. Hüpsch, 1964, Nr. 52. - A. von Euw, *Elfenbeinarbeiten von der Spätantike bis zum hohen Mittelalter. Aus der Sammlung Hüpsch des Hessischen Landesmuseums Darmstadt*, Frankfurt 1977, Nr. 12.
6 Fritz 1966, S. 104 ff.
7 Vergleichbare Schließen finden sich an den Einbänden von Fraterherrenhandschriften aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts (vgl. unter Lit. Handschrift, Nr.4, Knaus 1958, S. 335 ff., Abb. 1.)

erster publizierte und reproduzierte auch dieses Werk 1854 Franz Bock.[8] Damals scheinen die Füße des Gekreuzigten noch unversehrt gewesen zu sein; eine Hand Gottes mit der Krone über dem Haupt Christi ist nicht zu sehen. Bock war der Ansicht, daß der »Bildschnitzer, dem dieses Relief seine Entstehung zu verdanken hat, als Künstler auf ungleich höherer Stufe stand als jener Miniaturmaler, von dem die vielen gemalten Bildwerke und Ornamente im Inneren des Codex herrühren«und glaubte an einen »äußerst befähigten Künstler griechischen Herkommens.« Natürlich mußte dieser Künstler zur Zeit Kaiser Ottos III. oder Heinrich II. tätig sein.[9] Schon 1908 machte dagegen Max Creutz[10] auf die Zusammenhänge des Reliefs mit der Elfenbeintafel vom Deckel des Evangeliars der Äbtissin Theophanu in Essen aufmerksam und wußte um die Verwandtschaft der Essener Äbtissin mit dem Kölner Erzbischof Herimann (1036-1056), der als ihr Bruder mit Theophanu zur berühmten Familie der Ezzonen gehörte. Ihre Mutter Mathilde war die Schwester Ottos II.[11] Creutz lokalisierte die beiden Reliefs nach Köln und verwies auch schon auf deren Zusammenhänge mit der Kunst der holzgeschnitzten Türen von St. Maria im Kapitol zu Köln, dessen Kreuzaltar Papst Leo IX. (1049-1054) im Jahr 1049 weihte.[12] Er betonte, daß das Relief des Lyskirchen-Evangeliars plastischer und deshalb jünger sei, aber dennoch mit der Tafel des Essener Buchdeckels aus derselben Schule stamme.

Diese Erkenntnisse präzisierte und erweiterte Adolph Goldschmidt in seinem Corpus der Elfenbeinskulpturen. Er nahm aufgrund der Übereinstimmungen der Reliefs auf dem Einband des Darmstädter Evangeliars und des Lyskirchen-Evangeliars an, sie seien von derselben Hand geschnitzt, der auch das Relief auf dem Deckel des Essener Evangeliars angehöre.[13] Die Essener Tafel aber sei ihrerseits die Kopie eines vielfigurigen Reliefs mit der Geburt, Kreuzigung und Himmelfahrt Christi in den Musées royaux d'Art et d'Histoire von Brüssel. Er nannte die damit verwandten Stücke »kleinfigurige Gruppe« und vermutete ihren Ursprung in Lüttich, ihre Quellen lagen für ihn in Metz.[14] Goldschmidt sah, daß auf der Essener Tafel der Stil im Verhältnis zum Vorbild verändert sei, und daß diese Veränderung vor allem in stärker akzentuierten Gesichtsformen Ausdruck finde. Diese seien ihrerseits auf den Einfluß byzantinischer Elfenbeinreliefs zurückzuführen.[15] Die von Goldschmidt so umfassend dargelegten Zusammenhänge konnte ich in der Kölner und Brüsseler Ausstellung »Rhein und Maas« 1972 anhand der versammelten Originale neu beleuchten.[16] Im Ergänzungsband bildete ich als weiteres Stück dieser Kölner Gruppe eine dreizonige Tafel mit der Kreuzigung, Himmelfahrt und den zwischen Cherubim thronenden Christus ab, die Goldschmidt erst in seinem dritten Band publiziert hatte.[17] Sie stammt aus der Koblenzer Sammlung Diez, gelangte in Besitz des Kölner Universitätsprofessors Philipp Herder-Dorneich und kam schließlich 1994 über Sotheby in das Kölner Diözesanmuseum.[18] Auch diese Tafel kennzeichnet der Palmettenrahmen mit den eingeschnürten Blüten. Diese nach Inhalt und Form vielschichtigen Kompositionen nannte ich Gedankenbilder. Sie haben ohne Zweifel ihre Parallelen in der ottonisch-salischen Kölner Buchmalerei und in der monumentalen Holztür von St. Maria im Kapitol.

Das Mittelplättchen mit dem Gekreuzigten auf dem Vorderdeckel des Lyskirchen-Evangeliars gewinnt innerhalb dieser Gruppe von Elfenbeinarbeiten durch seine herausragende Plastizität eine Sonderstellung. In gewissem Maße, vor allem in der

8 Bock 1854, Nr. 103, Taf. XXXV
9 Bock 1854, Nr. 103, S. 4.
10 Creutz 1908, Sp. 235
11 M. Parisse, Ezzonen, in: *Lexikon des Mittelalters 4,* 1989, Sp. 199 ff.
12 Creutz 1910, Sp. 131. - Vgl. W. Stracke, *St. Maria im Kapitol Köln. Die romanische Bildertür,* Köln 1994, S. 11, 24 f.
13 Goldschmidt 1918, S. 30, Nr. 60.
14 Goldschmidt 1918, S. 6, 29, Nr. 55.
15 Goldschmidt 1918, S. 30, Nr. 58.
16 Kat. *Rhein und Maas 1972,* S. 203 ff., 219 ff. - A. von Euw, Elfenbeinarbeiten des 9. bis 12. Jahrhunderts, in: *Rhein und Maas. Kunst und Kultur 2,* Köln 1973, S. 377 ff.
17 A. Goldschmidt, *Die Elfenbeinskulpturen aus der romanischen Zeit, XI. - XIII. Jahrhundert,* Bd. III, Berlin 1923, Nr. 306. - Von Euw 1973 (wie Anm. 16), S. 381, Abb. 7.
18 J. M. Plotzek, Erzbischöfliches Diözesanmuseum Köln. Ein frühromanisches Elfenbeinrelief aus Köln. *Kulturstiftung der Länder - Patrimonia 72,* Köln 1994, S. 6 ff., Abb. 1.

Durchbildung und Überlängung des Kopfes, bildet er eine Vorstufe zum Kruzifixus von St. Georg im Schnütgen-Museum, von dem zumeist angenommen wird, er sei zur Weihe der Kirche im Jahr 1067 geschaffen worden.[19] Der Gekreuzigte leitet gewissermaßen über zu einer Gruppe von Walroßzahnschnitzereien an Tragaltären, die wahrscheinlich im 3. Viertel des 11. Jahrhunderts ebenso in Köln geschaffen wurden.[20] Goldschmidt hatte sie bereits im 2. Band seines Corpus veröffentlicht und sie ungefähr zwischen die kleinfigurige Gruppe und das Kreuzigungsrelief aus St. Georg eingeordnet, allerdings ohne ausdrückliche Lokalisierung nach Köln.[21] So scheint der Schnitzer unseres Reliefs sowohl für Erzbischof Herimann (1036-1056) als auch für dessen Nachfolger Anno II. (1056-1075) tätig gewesen zu sein. Nach Stil und Komposition könnte das Kreuzigungsrelief des Lyskirchen-Evangeliars sein reifstes Werk sein.
Die Gravuren auf dem Rahmen des Vorderdeckels, die nach Ansicht der Kenner von derselben Hand stammen wie jene auf dem Einband des Darmstädter Evangeliars, sind innerhalb der spätgotischen Kölner Goldschmiedekunst seltene und wertvolle Beispiele. Trotz der großen Zahl von Goldschmieden im spätgotischen Köln - die Zunftakten enthalten in den Jahren zwischen 1470 und 1520 um die 70 bis 90 Namen - haben sich außer den beiden Deckeln keine nennenswerten Werke mit Gravur erhalten, die über die Entwicklung der Graphik in Köln Aufschluß gäben.[22] Entsprechend schwanken die Datierungsvorschläge. Hugo Rahtgens setzte den Rahmen um 1500 an,[23] ihm folgten Peter Bloch und Hermann Schnitzler.[24] Johann Michael Fritz verwies hinsichtlich des reitenden Georg auf den Stich B 50 von Martin Schongauer und datierte die Gravuren um 1480.[25]

II. Die Handschrift

Pergament, 225 Blätter, 290 x 220 mm, Schriftspiegel 205 x 128 mm, mit einer inneren und einer äußeren Seitenlinie im Abstand von 20 und 45 mm,einspaltig zu 24 Zeilen. Alphabetisch signierte und unsignierte Lagen: 1^{8+1} (2 = Einzelblatt), 2^{8+1} (10 = Einzelblatt), 3^4, 4^8 - 9^8 (signiert am Ende mit a-f), 10^4, 11^8 - 14^8 (signiert am Ende mit h-k), 15^{6-1} (signiert am Ende mit l), 16^4, 17^8 - 23^8 (signiert am Ende mit m-s), 24^4, 25^8 - 29^8 (signiert am Ende mit t.i. - z.v.), 30^8, 31^2.
Evangelientext in großer, Vorreden, Kapitelverzeichnisse und Capitulare Evangeliorum in kleinerer karolingischer Minuskel mit brauner bis dunkelbrauner Tinte. Anfangsbuchstaben zu den Abschnitten oder Kapiteln in Form von goldenen Majuskeln, dem Text (außer ab fol. 81v im Markusevangelium) vorgestellt. Seitentitel in goldener Unzialis, teilweise stark oxydiert. Keine Kapitelzahlen und Konkordanzen in den dafür vorliniierten Randleisten. Auszeichnungsschrift der Kapitelanfänge in Uncialis.
Zu den Vorreden (außer Johannes) Initialen in Gold und Deckfarbenmalerei mit Minium, Blau und Grün, ebenso das F(VIT) fol. 116r zu Lc 1,5 Titel und Incipitseiten in pastoser Deckfarbenmalerei mit Capitalis in Gold und Silber, ebenso die Initialzierseiten. Evangelistenbilder und übrige Bildseiten in Deckfarbenmalerei mit Mischungen aus dunklem Purpur, Grün, Blau, Braun, Blaugrau und Olive, letztere manchmal über Rot und Grün. Auf den ursprünglich leer gelassenen Seiten lateinische und deutsche Eidesformeln aus verschiedenen Jahrhunderten in unterschiedlicher Schrift und Tinte.

19 U. Bergmann, *Schnütgen-Museum. Katalog der Holzskulpturen des Mittelalters (1000-1400)*, Köln 1989, S. 126 ff., Nr. 3.
20 A. von Euw, Walroßzahnschnitzereien an Tragaltären, in: *Kat. Monumenta Annonis*, 1975, S. 147 ff.
21 Goldschmidt 1918, S. 9, Nr. 102 ff. - Vgl. H. Fillitz, M. Pipal, *Schatzkunst. Die Goldschmiede- und Elfenbeinarbeiten aus österreichischen Schatzkammern des Hochmittelalters*, Salzburg-Wien 1987, S. 85 ff. Nr. 8 (Melker Tragalter).
22 J. M. Fritz, *Goldschmiedekunst der Gotik in Mitteleuropa*, München 1982, S. 330 f.
23 P. Clemen (Hrsg.), *Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 7, I. Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln 2*, I, bearbeitet von Hugo Rahtgens, Düsseldorf 1911, S. 313 f., Taf. XXIII.
24 Bloch-Schnitzler I 1967, S. 120.
25 Fritz 1966, S. 104ff.

S. 31 f. Inhaltsangabe

lium. (IN) PRINCIPIO ERAT VERBVM.

Fol. 176r-210r Johannesevangelium. Textbeginn: *erat verbum.*

Fol. 210v-215r Capitulare Evangelium. IN VIG(I)LIA (NATALIS) D(OMI)N(I) *scdm. math. ca-pl. III. cum esset desponsata - Usque ad ostium monumenti.* Die in Goldtinte geschriebenen Lektionsdaten reichen nur von fol. 210v-211v Mitte, danach fehlen sie bis zum Schluß.

Fol. 215v Ursprünglich leer. Schatzverzeichnis der Stiftskirche von St. Georg aus dem beginnenden 11. Jahrhundert (vgl. Bischoff 1967, Grothen 1985, von Euw 1993, S. 19).

Fol. 216r-223v (Lage 30 schon im 15. Jahrhundert hinzugebunden, im 16. und 17. Jahrhundert durch Eidesformeln ergänzt). 216r-216v *Iuramentum praepositi.* 216v *Iuramentum domini pastoris B. M. V. in littore vulgo Lyßkirchen.* 217r-217v *Iuramentum canonicorum.* 217v *Iuramentum decani.* 218r *Iuramentum scholastici.* 218v *Iuramentum thesaurarii.* 219r-219v *Iuramentum vicariorum.* 219v *Iuramentum portenarii.* 220r *Iuramentum vicethesaurarii.* 220r *Iuramentum pastoris in Roedesberg.* 221r *Eid der Lehen-Lude von Zeben.* 221v *Iuramentum vicecurarii in Roselden.* 222r Ohne Titel (Eid des Offerams). 222r-222v *Iuramentum pastoris in Holtzem.* 222v *Iuramentum schulterti in Holtzem.* 223r *Iuramentum schulteti in Lengdorff.* 223-223v *Iuramentum cellerarii.*

Fol. 224r-225v (Bifolium, zweispaltig vorliniiert, ursprünglich leer, 225v einst auf dem inneren Rückdeckel geklebt). 224r *Onera portenario.* 224v *Eidt der Lehen von Egermonden. Federprobe: Inicium sci. evangelii scdm.,* wohl 11. Jahrhundert. 225r-225v leer.

Entstehungsgeschichte

Schon bei der Betrachtung des Einbandes kam zur Sprache, daß im Schatz der Kölner St. Georgskirche ein zweites Evangelienbuch lag, das wie das Lyskirchen-Evangeliar um 1500 einen neuen Vorderdeckel erhielt. Es ist ein aus der Sammlung des Kölner Barons Johann Wilhelm Adolph von Hüpsch (1730-1805) in die Bestände des Hessischen Landesmuseums gelangtes Evangeliar, das heute die Signatur Kg 54: 210 a und b hat.[1] Auch die Analyse der Reliefs sowie der Metallrahmen beider Vorderdeckel ergab, daß die Reliefs im 3. Viertel des 11. Jahrhunderts und die Rahmen um 1500 in Köln geschnitzt und graviert wurden. Die beiden Bücher gehörten von daher gesehen offenbar schon im 11. Jahrhundert zum Schatz des Kölner Georgstiftes. Die Handschrift in Darmstadt ist jedoch älter als das Lyskirchen-Evangeliar, sie entstand im Umkreis von Salzburg in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Bloch und Schnitzler haben seine Evangelistenbilder mit den Evangeliaren aus Kloster Nonnberg und aus Michelbeuren, Clm 15904 und Clm 8272 in der Bayerischen Staatsbibliothek, München, verglichen.[2] Auch dieses Evangelienbuch enthält Schatzverzeichnisse (fol. 1 und 2). Das eine wurde im späten 14. Jahrhundert, das andere wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem Amtsantritt von Gerhard Putman als letzter Thesaurar von St. Georg 1431 angelegt.[3] Franz Bock veröffentlichte es als erster.[4] Das heute auf dem inneren Vorderdeckel aufgeklebte erste Blatt trägt schließlich die Aufschrift »Plenarium«, die von einer Hand wohl des 11. Jahrhunderts stammt. Der Gesamtbefund dieser Handschrift läßt demnach den Schluß zu, sie habe sich schon sehr früh in St. Georg befunden, ja sie sei dem Stift zur Weihe der Kirche 1067 geschenkt worden.

Zu diesem Schluß kommen wir auch bei der Betrachtung des Evangeliars von St. Maria Lyskirchen. Die signierten und unsignierten Lagen verraten, daß die Handschrift offenbar nicht in einem Zuge gearbeitet wurde, sondern daß der Textblock der Evangelien, beginnend mit dem Matthäusevangelium schon länger geschrieben war, als man sich zur Vollendung des Buches entschloß. Wären es

1 Kat. Hüpsch 1964, Nr. 52.
2 G. Swarzenski, *Die Salzburger Malerei,* Leipzig 1913, S.30 ff. - Bloch-Schnitzler II, 1970, S. 25.
3 Groten 1985, S. 151.
4 Bock 1858, St. Jakob (ehemalige Stiftskirche S.Georg), Nr. 97, S. 11-15.

allein die fehlenden Lagensignaturen der bebilderten Teile, könnte man das bestreiten und die Lagenbrüche allein mit der Illumination der Handschrift in Verbindung bringen.[5] Jedoch sind davon außer den Lagen mit den Bildern auch die Anfangstexte mit dem Hieronymusprolog »Plures«, dem Brief an Papst Damasus, dem Matthäus-Argument und dem Breviar zu Matthäus betroffen. Ihre Schriftgröße, aber auch ihr Schrift- und Initialstil unterscheiden sich von den Vorstücken zu den anderen Evangelien. Die Schrift nähert sich stärker der sog. Schrägovalen.[6] Die Farbtechnik mit Gold und Silber, Grün und Blau bleibt zwar, verliert jedoch in der Umrandung mit Minium gegenüber den Initialen der anderen Vorreden an Präzision.Auch das Schriftbild der vier Evangelien ist keineswegs einheitlich. Mehrere Schreiber haben verschiedene Gewohnheiten. Der Schreiber der Lage a-d des Matthäus-evangeliums betont die Anfänge der Kapitel, indem er den Anfangsbuchstaben als Goldmajuskel vor den Textspiegel setzt und die erste Zeile Text in Uncialis folgen läßt. Der Schreiber der Lage e bringt zudem die Versanfänge im laufenden Text in goldenen Majuskeln. Lage d folgt wieder dem alten Schema. Ähnlich arbeiten die Schreiber des Markusevangeliums, die des Lukasevangeliums werfen den Lagen m-s nur noch die Kapitelanfänge als Goldmajuskeln aus und verzichten auf die Wiedergabe der ersten Zeile in Uncialis. Diesem Schema folgt außer auf der ersten Seite (fol. 176r) auch der Schreiber der Lagen t.i. - y. iiii. im Johannes-evangelium und verzichtet ebenso auf die Auszeichnung der Zeilen in Uncialis. Der Schreiber der letzten Lage z.v. folgt wieder der Gewohnheit, die Versanfänge mit Goldmajuskeln zu betonen. Ein Überblick ergibt, daß die unsignierte Lage 1 und fol. 10 der ebenso unsignierten Lage 2 im Schriftbild von den Lagen des Evangelienblockes zu trennen sind und als Arbeit einer zweiten Phase in der Entstehungsgeschichte der Handschrift gesehen werden sollten.

Der ungeschmückte Textblock mit den vier Evangelien war demnach ein heterogenes Gebilde und enthielt zudem mehrere Leerseiten, die möglicherweise für die Bebilderung frei gelassen worden waren: vor dem Matthäusevangelium 2 Seiten (fol.23r-23v), nach dem Breviar zu Markus 2 Seiten (fol.76r-76v), nach dem Breviar zu Lukas 3 Seiten (fol.110v-111v), nach dem Johannes-Argument 8 Seiten (fol.168r-171v) und nach dem Capitulare Evangeliorum 1 Seite (fol.215v). Im Durchschnitt hätte ein Illuminator zum Schmuck der Evangelienanfänge demnach pro Evangelium nur zwei Seiten zur Verfügung gehabt, eine Seite für das Evangelistenbild und eine Seite für die Initialzierseite oder eine Seite für den Titulus und eine für das Evangelistenbild. Die Seiten hätten sich nicht gegenüberstehen können, sondern hätten Rücken an Rücken gelegen. Im Corpus der ottonischen Kölner Malerschule, in das das Lyskirchen-Evangeliar als letztes Werk aufgenommen wurde, findet sich jedoch kein Evangeliar, das nur mit Evangelistenbildern und Initialzierseiten geschmückt war. In allen Kölner Evangeliaren kamen stets Titel- und Incipitseiten hinzu.

Der Initialschmuck des Lyskirchen-Evangeliars beschränkt sich, wie bei Evangeliaren üblich, auf die Anfänge der Vorreden und Breviare sowie auf die Evangelienanfänge; nur das F(VIT IN DIEBVS) zu Lc 1,5, der eigentliche Anfang des Lukasevangeliums, erhielt eine große Initiale. Sie spiegelt sehr getreu die Stillage der Initialkunst aus der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts wider, die im Umkreis der Reichenau, von Fulda und Mainz, Echternach und Lüttich, Köln und Werden sehr ähnliche Formen zeigt, die alle einem Degenerationsprozeß unterworfen sind. In

5 Zu den Lagenbrüchen bei Evangeliaren. Vgl. Bischoff 1994, S. 84 ff.

6 B. Bischoff, *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters,* Berlin 1979, S. 154 f. - Derselbe, *Kalligraphie in Bayern. Achtes bis zwölftes Jahrhundert,* Wiesbaden 1981, S. 34 ff.

der Stillage dem Lyskirchen-Evangeliar gut vergleichbar dürften die Initialzierseiten im Evangeliar des Abtes Rudolf von Werden (1104-1112), Ms. 16(1143) im Musée Condé von Chantilly sein.[7] Innerhalb der ottonischen Kölner Malerschule findet diese Initialornamentik am ehesten eine Rückbindung an die Evangeliare der sog. »Reichen Gruppe«, aus der hier das Evangeliar Msc. Bibl. 94 der Staatsbibliothek Bamberg genannt sei. Die Gegenüberstellung der Initialzierseiten des Liber Generationis in den beiden Handschriften macht die Herkunft des Lyskirchen-Evangeliars aus jener Kölner Schultradition deutlich.[8] In ihr sind schließlich auch die Münzbilder im Rahmen der Liber-Generationis-Seite verwurzelt.[9]

Diese Verwurzelung gilt zudem für den so einmaligen Bilderzyklus der Handschrift. Hieronymus- und Maiestasbild, Evangelistenbilder und Illustrationen zu den Evangelienanfängen sind offenbar Kopien nach einem Evangeliar, das als Ms. C. II 22 in der Stadtbibliothek Straßburg lag und bei der Beschießung der Stadt durch die Badener und Preussen 1870 verbrannte. Glücklicherweise hatte Comte Auguste de Bastard davor Pausen einiger Seiten aus der Handschrift machen lassen, die in seinem Album »Materiaux d'Archéologie« von 1834-1848 erhalten blieben.[10] Die mit Farbangaben versehenen Pausen reichen zur Feststellung aus, daß die Kanontafeln, Initial- und Bildseiten des Lyskirchen-Evangeliars sämtlich Nachschöpfungen nach dem Straßburger Evangeliar waren, das, wie Bloch und Schnitzler meinten, nach Stil und Farbgebung am ehesten zur »Reichen Gruppe« gehört haben konnte, deren Entstehung sie sich von etwa 1030 bis 1050 dachten.[11]

Das Straßburger- und das Lyskirchen-Evangeliar folgen einer Bildredaktion, die sich von den übrigen Werken der sog. ottonischen Kölner Malerschule grundsätzlich unterscheidet. Sie führt, was die Ähnlichkeit der Evangelisten mit denen des zwischen 781 und 783 entstandenen Godescalc-Evangelistars, Ms. nouv. acq. lat. 1203 beweist, zurück zum Frühwerk der Hofschule Karls des Großen (768-814).[12] Die Frontalfigur des hl. Hieronymus als Scriptor et interpres (Schreiber und Interpret), den seine Vorläufer, nämlich die manchmal auch schon als Textrevisoren der alttestamentarischen Bücher tätigen Propheten begleiten, aber auch das einfache Maiestasbild mit Christus und den Evangelistensymbolen passen gut in die Frühzeit der karolingischen Hofkunst, die italische und byzantinische Komponenten in sich vereint. Die östliche Komponente läßt sich im Lyskirchen-Evangeliar vor allem am Bild der stehenden Muttergottes fol. 22r, aber auch an der Kreuzigung fol. 137r nachweisen. Die stehende Muttergottes hat ihre unmittelbare Parallele im Marienbild fol. 1v im syrischen Evangelienbuch des Mönches Rabula aus dem Jahre 586, Cod. Plut. 1 der Biblioteca Medicea Laurenziana, Florenz.[13] Daß das Kreuzigungsbild auf eine in der Karolingerzeit umgewandelte östliche Vorlage zurückgeht, kann beispielsweise die graecisierende Miniatur auf fol. 24r im Epistolar Cod. 371 der Stiftsbibliothek St. Gallen zeigen.[14] Zu den vier Einleitungsbildern der einzelnen Evangelien hat schon Hermann Schnitzler passende Vergleiche gesucht. Er fand sie im Bernward-Evangeliar, Cod. 61 der Dombibliothek Hildesheim, der in seinen den Evangelien jeweils vorangestellten Bilderzyklen entsprechende Themen bringt. In allen Fällen stieß er auch auf Parallelen in der byzantinischen Evangelien-Illustration.[15]

Die archaisierende Sonderstellung des Lyskirchen-Evangeliars innerhalb der ottonischen Kölner Malerschule vertreten auch die Tituli zu den Bildern. Peter Chri-

7 Kashnitz 1979, S. 37, passim, Abb. 202-209.

8 Bloch-Schnitzler I, 1967, S. 80 ff., Taf. 317, S. 113 ff., Taf. 475. - II, 1970, S.51, 54, Abb. 126-129, 142-145.

9 Zu den Münzbildern: R.Kahsnitz, Ein Bildnis der Theophanu? Zur Tradition der Münz- und Medaillon-Bildnisse in der karolingischen und ottonischen Buchmalerei, in: *Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des ersten Jahrtausends. Gedenkschrift des Kölner Schnütgen-Museums zum 1000. Todesjahr der Kaiserin,* hrsg. von A. von Euw und P. Schreiner, Bd. II, Köln 1991, S. 101 ff., 130 ff.

10 Paris Bibliothèque nationale de France, Cabinet des Estampes, *Matériaux d'Archéologie rangés selon l'ordre géographique et chronologique par le Comte Auguste de Bastard VII: Allemagne du VIIIe siècle au commencement du XIIe,* no 631-746, Paris, Imprimerie Nationale MDCCCXXXIV - MDCCCXLVIII, p.333, 336, 340, 341. - Bloch-Schnitzler II, 1970, S. 25, Abb. 40-43.

11 Bloch-Schnitzler I, 1967, S. 75, 86.

12 Von Euw, *Kölner Malerschule* 1991, S. 267 ff.

13 C. Cecchelli, D.Furlani, M. Salmi, *The Rabbula Gospels,* Olten-Lausanne 1959, fol. 1v. - Bloch-Schnitzler II, 1970, S. 117, Abb. 404.

14 Von Euw, *Kölner Malerschule,* 1991, S. 278, Abb. 12-13. - Derselbe, Einfluß des Ostens 1993, S. 193 f. - Derselbe, Das Autorenbild im Epistolar Cod. Sang. 371 der Stiftsbibliothek St. Gallen, in: *Codices Sangallenses. Festschrift für Johannes Duft zum 80. Geburtstag,* hrsg. von P. Ochsenbein und E. Ziegler, Sigmaringen 1995, S. 94, 97, 103.

15 Bloch-Schnitzler II, 1970, S. 117 f., Abb. 405 ff.

stian Jacobsen brachte sie mit denen der anderen Kölner Handschriften in eine Übersicht.[16] Recht eindrucksvoll ist der Doppelvers zum Evangelistenbild des Matthäus auf fol. 20r. Der erste Vers *Nomine Mattheus constitit in ordine primus* (Matthäus ist in der Reihenfolge der Evangelisten der Erste) bezieht sich auf den Evangelisten, der zweite *Mater sancta Dei tu dele crimina mundi* (Heilige Muttergottes tilge die Verbrechen der Welt) auf das Bild der stehenden Muttergottes, das auf den Liber Generationis folgt.[17]

Wer das Lyskirchen-Evangeliar im Original betrachten kann, wird sich bei einigen Bildern fragen, ob der Farbauftrag original sei oder die Folge einer Überarbeitung in einer anderen Epoche? Problematisch sind zumeist die Titel- und Textzierseiten nicht zuletzt deshalb, weil sie zu wenig Text bringen. Die meisten Kanontafeln und vor allem die Einleitungsbilder zu den Evangelien lassen jedoch die ursprüngliche Qualität des Buches erkennen. Mit den Evangelisten- und den Einleitungsbildern läßt sich auch der künstlerische Standort des Illuminators genauer bestimmen. Er gehört im eigentlichen Sinne nicht mehr zu den ottonisch-salischen Malern der früheren Kölner Illuminatoren, sondern zeigt schon Bindungen zur Generation der Kölner romanischen Buchmaler. Wenngleich die Bilder mit ihren teilweise stumpfen, teilweise wieder aufleuchtenden Farben dem vom Blau, Grün, Minium und Gelb getragenen Akkord etwa des Titelbildes im sog. Friedrich-Lektionar, Hs. 59 der Kölner Dombibliothek, dessen Entstehung um 1120-1130 anzusetzen ist,[18] noch nicht entsprechen, zeigen die Gesichtsformen der Evangelisten Matthäus und Johannes im Lyskirchen-Evangeliar schon enge Übereinstimmungen mit denen der Evangelisten im hervorragendsten Werk der romanischen Kölner Buchmalerei, nämlich dem Evangeliar aus St. Pantaleon zu Köln, Cod. W 312 a im Historischen Archiv der Stadt Köln, das in den fünfziger Jahren des 12. Jahrhunderts entstanden sein dürfte.[19]

Die Unregelmäßigkeiten im Textverlauf und die spätere Illuminierung des Lyskirchen-Evangeliars hatten zur Folge, daß im Buch mehrere Leerseiten blieben, die im Lauf der Jahrhunderte mit Texten gefüllt wurden. Der erste Eintrag war das Schatzverzeichnis auf dem letzten Blatt fol. 215v, das mehrfach publiziert wurde.[20] Der bedeutendste aller Texte ist ohne Zweifel der zu Beginn des 13. Jahrhunderts geschriebene Catalogus episcoporum Coloniensium, eine Kölner Bischofschronik von Maternus (4. Jahrhundert) bis Philipp von Heinsberg (1167-1191). Seine historische Bedeutung wurde schon im vergangenen Jahrhundert erkannt, der Text zur Edition in den Monumenta Germaniae Historica benutzt.[21] Unter den Nachträgen sind die Eidesformeln der Amtspersonen und Lehensleute des Stiftes St. Georg von hohem Interesse. Sie wurden von verschiedenen Händen in unterschiedlichen Schriftarten geschrieben und sind somit Zeugen dafür, daß das Buch vielleicht bis zur Revolution und Säkularisation zum Ablegen der Eide durch Handauflegung auf das Evangelienbuch gedient hat.[22]

16 Jacobsen 1991, S. 185 ff.
17 Das Bild selbst hat keine Titelseite, es ist in zwei Textzierseiten mit dem Liber Generationis gleichsam eingebettet.
18 H. Schnitzler, *Rheinische Schatzkammer II. Die Romanik*, Düsseldorf 1959, Nr. 23. - J.M. Plotzek, Zur rheinischen Buchmalerei im 12. Jahrhundert, in: Kat. *Rhein und Maas*, Bd. 2, Köln 1973., S. 323. - Kat. *Ornamenta Ecclesiae, Bd. 1*, Köln 1985, Nr. A 20 (A.von Euw).
19 Schnitzler, *Schatzkammer II* (wie Anm. 18), Nr. 22. - Plotzek (wie Anm. 18), S. 325 f., 329. - Kat. *Ornamenta Ecclesiae 2* (wie Anm. 18), Nr. E 76 (R. Neu-Kock). - A. von Euw, Figurenstil und Schriftstil in der Steinskulptur, Goldschmiede-kunst und Buchmalerei des 12. Jahrhunderts im Rhein-Maas-Gebiet, in: *Inschriften bis 1300. Probleme und Aufgaben ihrer Erforschung. Referate der Fachtagung mittelalterliche und frühneuzeitliche Epigraphik*, Bonn 1993, hrsg. von H. Giersiepen und R. Kottje. *Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 94*, Opladen 1995, S. 171ff. Abb. 15f.
20 Bischoff 1967, Nr. 36. - Kat. *Monumenta Annonis 1975*, S. 168, Nr. D 5 und D 7. - Groten 1985, S. 150 f. - Von Euw, *Jahrbuch* 1993, S. 19.
21 MGHS XXIV, 332.
22 Vgl. dazu: A. von Euw, Das Aachener Evangeliar Kaiser Ottos III. im Licht seiner Privilegien und Eidesformeln, in: *Geschichte im Bistum Aachen 2*, 1994, S. 37 ff. - Derselbe 1996, S. 26 f., Abb. 6-11.

Literatur Deckel

F. Bock, *Das heilige Köln*, Leipzig 1858, Nr. 103, S. 3 ff., Taf. XXXV.

M. Creutz, Rheinische Goldschmiedeschulen des X. und XI. Jahrhunderts, in: *Zeitschrift für christliche Kunst 21*, 1908, Sp. 235.

Derselbe, Eine Kölner Schnitzerschule des XI. und XII. Jahrhunderts. in: *Zeitschrift für christliche Kunst 23*, 1910, Sp. 131.

A. Goldschmidt, *Die Elfenbeinskulpturen aus der Zeit der karolingischen und sächsischen Kaiser VIII. - XI. Jahrhundert*, Bd. II, Berlin 1918, S. 8 f., Nr. 60, mit älterer Literatur.

P. Bloch, Bilderhandschriften, in: Kat. *Die Sammlungen des Baron von Hüpsch. Ein Kölner Kunstkabinett um 1800,* Darmstadt 1964, Nr. 52.
J. M. Fritz, *Gestochene Bilder. Gravierungen auf deutschen Goldschmiedearbeiten der Spätgotik,* Köln-Graz 1966, S. 104 ff., 467, Nr. 158.
P. Bloch, H. Schnitzler, *Die ottonische Kölner Buchmalerei,* Bd. I, Düsseldorf 1967, S. 120. - Kat. *Das Schnütgen-Museum. Eine Auswahl,* Köln [4]1968, Nr. 2 b.
Kat. *Rhein und Maas. Kunst und Kultur 800-1400,* Köln 1972, Nr. E 14.
Kat. *Monumenta Annonis. Köln und Siegburg im hohen Mittelalter,* Köln 1975, Nr. D 7, Abb. S. 169 (A. von Euw).
Kat. *Ornamenta Ecclesiae. Kunst und Künstler der Romanik in Köln,* Bd. 2, Köln 1985, S. 286, Nr. E 71, Abb. S. 288 (B. Klossel-Luckhardt).
A. von Euw, Das Evangeliar von St. Maria Lyskirchen. Bestimmung und Gebrauch einer mittelalterlichen Handschrift, in: *Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins 64,* 1993, S. 17, Abb. 1.
J. M. Plotzek, *Erzbischöfliches Diözesanmuseum Köln. Ein frühromanisches Elfenbeinrelief aus Köln.* Kulturstiftung der Länder - Patrimonium 72, Köln 1994, S. 25 ff., Abb. 14

Literatur Handschrift
F. Bock, *Das heilige Köln,* Leipzig 1858, Nr. 103 (St. Jakob), S. 10 f.
K. Lamprecht, *Initial-Ornamentik,* Leipzig 1882, Nr. 61, S. 29, Taf. 28a, 33b-c.
A. Haseloff, Photographien rheinischer Buchmalereien des IX.-XIV. Jahrhunderts, in: *Katalog der Kunsthistorischen Ausstellung,* Düsseldorf 1904.
St. Beissel, *Geschichte der Evangelienbücher,* Freiburg 1906, S. 281.
P. Clemen, *Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln 2,* I, Düsseldorf 1911, S. 313 f.
H. Ehl, *Die ottonische Kölner Buchmalerei,* Bonn-Leipzig 1922, S. 181 ff., Abb. 75-78.
A. Stange, Studien zu einer Geschichte der frühmittelalterlichen und romanischen Kunst Deutschlands, in: *Wallraf-Richartz-Jahrbuch* N.F. 2-3, 1933-34, S. 38, Abb. 36.
A. Boeckler, Die romanischen Fenster des Augsburger Domes und die Stilwende vom 11. zum 12. Jahrhundert, in: *Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft 10,* 1943, S. 163, Abb. 7.
H. Schnitzler, Hieronymus und Gregor in der ottonischen Kölner Buchmalerei, in: *Kunstgeschichtliche Studien für H. Kauffmann,* Berlin 1956, S. 11 ff.
T. Buddensieg, Central European Manuscripts (Ausstellung der Pierpont Morgan Library), in: *Kunstchronik 11,* 1958, S. 240.
H. Schnitzler, Zum Spätstil der ottonischen Kölner Malerei, in: *Festschrift für Hans R. Hahnloser,* Basel-Stuttgart 1961, S. 207 ff., Abb. 7.
F. Rademacher, *Der thronende Christus der Chorschranken aus Gustorf,* Köln 1964, S. 32, 164-166, Abb. 113.
A. D. von den Brincken, Das Stift St. Georg (Urkunden und Akten 1059-1802). *Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 51,* 1966, Köln 1996, S. 298.
Mittelalterliche Schatzverzeichnisse I. Von der Zeit Karls des Großen bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts, hrsg. vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte in Zusammenarbeit mit B. Bischoff, München 1967, Nr. 36, S. 44 f.
Kat. *Das Schnütgen-Museum. Eine Auswahl,* Köln [4]1968, Nr. 2.
P. Bloch, H. Schnitzler, *Die ottonische Kölner Malerschule,* Bd. 1, Köln 1967, S. 113 ff., Nr. XX.; Bd. 2, Köln 1970, S. 42, 49, 70, 88, 117 ff., Abb. 65, 142-145, 302, 306, 321, 403, 415, 430, 456, 613, 615, 617, 619.
Kat. *Monumenta Annonis. Köln und Siegburg, Weltbild und Kunst im hohen Mittelalter,* Köln 1975, Nr. D 7, S. 167 ff. (A. von Euw).
R. Kashnitz, *Der Werdener Psalter in Berlin, Ms. theol. lat. fol. 358,* Düsseldorf 1979, S. 37.
M. Groten, Schatzverzeichnisse des Mittelalters, in: Kat. *Ornamenta Ecclesiae. Kunst und Künstler der Romanik in Köln, Bd. 2,* Köln 1985, S. 150 f. - Loc. cit., Nr. E 71 (B. Kössel-Luckhardt).
A. Legner, *Rheinische Kunst und das Kölner Schnütgen-Museum,* Köln 1991, S. 156, 163, Abb. S. 158.
A. von Euw, Die ottonische Kölner Malerschule, Synthese der künstlerischen Strömungen aus West und Ost, in: *Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des ersten Jahrtausends. Gedenkschrift des Kölner Schnütgen-Museums zum 1000. Todesjahr der Kaiserin,* hrsg. von A. von Euw und P. Schreiner, Bd. 1, Köln 1991, S. 267 ff., Abb. 12, 22.
Derselbe, Das Evangeliar von St. Maria Lyskirchen. Bestimmung und Gebrauch einer mittelalterlichen Handschrift, in: *Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins 64,* 1993, S. 15 ff., Abb. 1-8.
Derselbe, Der Einfluß des Ostens auf die abendländische Buchkunst im 9., 10. und 11. Jahrhundert, in: *Kunst im Zeitalter der Theophanu. Akten des Internationalen Colloquiums veranstaltet vom Schnütgen-Museum Köln 13.-15. Juni 1991,* hrsg. von A. von Euw und P. Schreiner, Köln 1993, S. 194.
F. M. Bischoff, Systematische Lagenbrüche. Kodikologische Untersuchungen zur Herstellung und zum Aufbau mittelalterlicher Evangeliare, in: *Rationalisierung der Buchherstellung im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Elementa diplomatica,* hrsg. von P. Rück, Bd. 2, Marburg 1994, S. 95, 102, Nr. 54.
P. Daners, V. Ohl, St. Georg, in: *Colonia Romanica 10/1,* 1995, S. 147.
A. von Euw, Früh- und hochmittelalterliche Evangelienbücher im Gebrauch, in: *Der Codex im Gebrauch. Münstersche Mittelalter-Schriften,* hrsg. von Chr. Meier, D. Hüpper u. H. Keller, Bd. 70, München 1996, S. 26 f., Abb. 6-11.